L. lat. f.
133
ed

Häfelin
Roman. Mdaa
der
Südwestschweiz

L. lat. f.
133 ed

Hacfelin

Die romanischen Mundarten

der

Südwestschweiz.

Mit Rücksicht

auf die Gestaltung des lateinischen Elements

untersucht und dargestellt

von

Franz Haefelin, Cand.

I.

Die Neuenburger Mundarten.

Abdruck aus der Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung.

Berlin,

Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung

Harrwitz & Gossmann.

1874.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr 47.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Ein auf dem gebiet der linguistik ausgezeichneter gelehrter, Lorenz Diefenbach, hat bereits vor drei jahrzehnten in seinen Celt. I, anhang C auf die wichtigkeit des studiums der schweizerischen mundarten, sowohl der deutschen als der romanischen, aufmerksam gemacht und dasselbe mit eindringlichen worten empfohlen. Während die dialekte der deutschen Schweiz, die schon vorher durch Stalders treffliches werk bekannt geworden waren, seither gegenstand einer ungetheilten aufmerksamkeit geworden sind, liegt das französische sprachgebiet, das eine eben so reiche ernte dem dialektforscher in aussicht stellt, hinsichtlich wissenschaftlicher und philologischer untersuchung brach und unberührt. Bridel, dem das verdienst bleibt, zuerst die nothwendigkeit einer lexikalischen arbeit empfunden und dieselbe nach seinen besten kräften ausgeführt zu haben, brachte es, wie sehr er es auch wünschte, nicht zu einer grammatikalischen bearbeitung der dialekte der französischen Schweiz, wie sie sein deutscher landsmann Stalder für die schweizerdeutschen mundarten ausgeführt hat in seinem buch: Die landessprachen der Schweiz oder schweizerische dialektologie. Aarau 1819. Er fand sein vorhaben, wie er sich in einem brief an Stalder äufserte, unausführbar, worüber man sich nicht wundern darf, wenn man bedenkt, welch geringe hülfsmittel in jener zeit dem sprachforscher zu gebote standen. Wenn es auch unstreitig ist, dafs Bridels arbeit, veröffentlicht zu Lausanne im jahre 1866 durch die geschichtforschende gesellschaft der französischen Schweiz unter dem titel: Glossaire du patois de la Suisse romande, viel dazu beigetragen hat, die kenntnifs jener mundarten und eine hellere ansicht darüber zu verbreiten, so kann man sich bei strengerer prüfung doch nicht verhehlen, dafs sie, so unentbehrlich sie auch sein mag, der ernstern forschung eine eben so schwache als unwissenschaftliche grundlage darbietet. Bridels Glossaire

ist zu einer zeit entstanden, wo man die sonderbarsten vorstellungen von der herkunft unserer mundarten hatte und wo von einer wissenschaftlichen behandlung noch gar keine rede war. Abgesehen von seiner unvollständigkeit, der vernachlässigung des wortaccents, der ungeregelten, auf den principien der französischen aussprache aufgebauten, daher ungenauen und für die verschiedenen nuancen der mundarten unzureichenden rechtschreibung hat Bridels wörterbuch den bedeutenden mangel, dafs nur selten der fundort einer wortform angegeben wird. Man kann sich unmöglich eine klare, wissenschaftliche ansicht bilden über die mundarten eines landes aus einem buch, das eine anzahl abweichend klingender aber aus demselben lateinischen vorbild entwickelter wortformen willkürlich neben einander stellt, ohne angabe des ortes oder der landschaft, wo die eine und die andere sich vorfindet. Was das handschriftlich vorhandene, aber noch im privatbesitz befindliche wörterbuch von J. L. Moratel anbetrifft, mufs man sich einstweilen mit der hoffnung trösten, es seien darin die bei Bridels arbeit gerügten mängel vermieden, bis es gestattet wird, dasselbe zu prüfen und sich so eine bestimmte ansicht über seinen werth zu bilden. Sehen wir uns nach der eigentlichen mundartlichen literatur, sofern mir dieser ausdruck erlaubt ist, um, so finden wir für den zweck grammatikalischer studien nur lückenhafte, nicht gehörig gesichtete materialien. Noch besitzen wir keine vollständige sammlung der zahlreichen lieder und was bis jetzt gedruckt an solchen vorliegt, ist orthographisch unzuverlässig. Manche lieder, namentlich aus den alpenthälern des Unterwallis, sind noch gar nicht gesammelt worden; was wir in dieser hinsicht bis jetzt überhaupt bestes aus jenen gegenden kennen, verdanken wir Julius Fröbel, der in seinem buch: Reise in die weniger bekannten thäler auf der nordseite der penninischen alpen. Berlin 1840, einzelnen walliser mundarten seine aufmerksamkeit geschenkt hat.

Unter diesen umständen bleibt nichts anders übrig, als das sprachgebiet selbst zu bereisen und an ort und

stelle die von der französischen schriftsprache, welche durch die mehr und mehr in das leben hineingreifende volksschulbildung begünstigt und verbreitet wird, zurückgedrängten und ihrem unvermeidlichen untergang geweihten volkssprachen zu untersuchen, wenn dieselben für die wissenschaft nicht verloren gehen sollen. Einigen derselben, wie z. b. denen des cantons Neuenburg, steht ein nahes gänzliches aussterben bevor. Schon ist es hier nothwendig, betagte personen aufzusuchen, um den dialekt aus ungetrübter quelle zu schöpfen, der noch im anfang unsers jahrhunderts in manchen ortschaften gewöhnliche umgangssprache war. Es ist hohe zeit, an's werk zu gehen und den letzten pulsschlägen und athemzügen einer sprache zu lauschen, die, mag sie wollen oder nicht, das gebiet, wo sie jahrhunderte geschaltet und gewaltet, einer glücklichern schwester abtreten und, im kampf ums dasein, der auch das leben der sprachen ergreift, besiegt, mit ihren letzten greisen freunden ins grab sinken muſs.

Durch alle diese umstände zur arbeit aufgefordert, habe ich mich entschlossen, bei allerdings beschränkter zeit mein möglichstes zur förderung des studiums jener mundarten beizutragen, in der hoffnung und mit dem wunsch, daſs später vereinte kräfte zu demselben zweck zusammenwirken und die mühsam begonnene arbeit zu einem glücklichen ende führen mögen. Da ein auf einander folgendes erscheinen einzelner artikel über diesen gegenstand den vortheil hat, daſs ich späterhin einsichtigen rath und wohlmeinende winke anderer zum frommen der wissenschaft verwenden kann, wählte ich diese art der veröffentlichung. Zu überlegen war, auf welche weise der inhalt der einzelnen artikel zu begrenzen sei. Das zweckmäſsigste schien mir, die mundarten je eines einzelnen cantons zusammenzufassen und zum gegenstand einer besondern abhandlung zu machen. Sind hinsichtlich ihrer mundarten die gebiete innerhalb der staatlichen grenzen einmal untersucht, so wird es ein leichtes sein, für die einzelnen dialektgruppen wissenschaftlich begründete grenzen aufzufinden. Schon war, um der vorliegenden arbeit eine art einheit zu geben,

es nothwendig, die mundarten des Berner Jura auszuschliefsen, da ihre bildung durchaus andern principien folgt, als diejenigen der übrigen französischen Schweiz. Während diese, um nur einen, allerdings wichtigen zug anzuführen, das lateinische a möglichst zu bewahren suchen, zeigen jene eine entschiedene neigung, es zu trüben. Schon im canton Neuenburg lassen sich einige spuren jener trübung wahrnehmen: im Val-de-Travers, auf den höhen um Locle und La Chaux-de-fonds und zu Lignières, wo der übergang durch einen eigenthümlichen, im folgenden mit ȧ bezeichneten laut gebildet wird, der seiner natur nach zwischen der aussprache des a und ä (ä = engl. a in hat) schwebt.

Bevor ich zur arbeit selbst, die ich mit einer abhandlung über die mundarten des cantons Neuenburg beginne, übergehe, gedenke ich voll dankbarkeit aller derjenigen, die mir bis jetzt bei meinem unternehmen behülflich gewesen sind.

Klingnau, im januar 1872.

Fr. Haefelin, cand. phil.

Erste abtheilung.

Die mundarten des cantons Neuenburg.

Literatur. I. Lexikalische arbeiten. 1) Merveilleux, Etimologies touchant l'idiome de nostre pays (sammlung von ungefähr fünfhundert vocabeln, wahrscheinlich aus der zweiten hälfte des XVI. jahrhunderts, zusammengeheftet mit histor. notizen von dems.) handschriftlich auf der stadtbibliothek zu Neuenburg. 2) P. F. Droz l'Américain, Liste de plusieurs mots français expliqués en patois, handschr. sammlung geringern umfangs ohne eigentlich wissenschaftlichen zweck vom jahre 1779. 3) Zwei heftchen mit etymologien einer reihe von wörtern der mundart von dem für die geschichte seiner heimat zu früh verstorbenen F. A. M. Jeanneret, verfasser der Biographies

neuchâteloises. Manchmal wird geschickt das altfranzösische zur vergleichung herbeigezogen. Beide kleinen sammlungen im besitz des hrn. Ulysse Mathey-Henri in Locle. 4) Quinche, George, Glossaire der mundart von Val-de-Ruz, handschr. im besitz der historischen gesellschaft in Neuenburg. Beigegeben sind vier prosastücke geschichtlichen inhalts, eine gereimte erzählung, sprichwörter, eine anekdote und die übersetzung des gleichnisses vom verlornen sohn im dialekt von Valangin. Die beiden letztern sind bereits gedruckt in Bridels Glossaire; die parabel findet sich auch in: F. A. M. Jeanneret, Etrennes neuchâteloises, Ière année, Locle 1862, s. 109. 5) Bridel, Glossaire du patois de la Suisse romande. Lausanne 1866. Bietet sehr wenig für die kenntnifs der mundarten des cantons Neuenburg.

II. Texte. Solche finden sich zerstreut in folgenden büchern und journalen: 1) Stalder, Fr. J., die landessprachen der Schweiz oder schweizerische dialektologie. Aarau 1819. 2) Recueil de morceaux choisis en vers et en prose en patois suivant les divers dialectes de la Suisse française et terminé par un vocabulaire de mots patois avec la traduction française. Recueillis par un amateur. Lausanne. Au dépôt bibliographique de B. Corbaz. 1842. 3) Bridel, Glossaire. 4) Kramer, Jules Henri, Chants Valanginois accompagnés de textes historiques. Neuchâtel, imprimerie James Attinger, 1848. 5) Chabloz, Fritz, La Berotse. Recherches historiques sur la paroisse de St. Aubin. Neuchâtel, Samuel Delachaux, 1867. 6) Musée historique de Neuchâtel et Valangin publié par George-Auguste Matile. 3 voll. Neuchâtel 1841, 1843, 1845. 7) Musée neuchâtelois. Recueil d'histoire nationale et d'archéologie. Neuchâtel, imprimerie de Fritz Marolf, éditeur. 1864. Dasselbe. Neuchâtel chez H. Wolfrath et Metzner, éditeurs imprimeurs. 1866. 8) Feuille d' avis des montagnes. Locle, imprimerie Courvoisier, aus dem besonders abgedruckt sind: 9) La saboulée dè Borgognons è lè fanè du Crête-Vaillant en 1476. Locle, imprim. Courvoisier,

1861 und 10) Le tin d'on viedge da noutre pays; let metchan guignon du boueb tchi Esaïe, ibid. 1862. 11) Le Val-de-Ruz, feuille d'avis agricole, industrielle et commerciale à Fontaines: correspondenzen in der mundart. 12) Eine anzahl noch nicht herausgegebener lieder.

Sprachverhältnisse. Dialektgruppen. Nach Max Wirth, allgemeine beschreibung und statistik der Schweiz. Zürich 1870. S. 336, 337, 343 zählt der canton Neuenburg, der einen flächenraum von 35o6 quadratstunden hat mit einer bevölkerung von 87,369 seelen in 74 gemeinden und 18,608 haushaltungen, 16,234 haushaltungen, die französisch, 2,327 haushaltungen, die deutsch, 44 haushaltungen, die italienisch, 3 haushaltungen, die romanisch sprechen, so dafs auf je 1000 haushaltungen 873 französisch, 125 deutsch und 2 italienisch sprechende kommen. Nur ein ganz verschwindend kleiner theil der französischen bevölkerung ist der mundart kundig. Doch erscheinen in der dortigen französischen umgangssprache trotz aller anstrengung der volksschule, dieselben auszurotten, hin und wieder wörter und ausdrücke der mundart und jene giebt sich wohl verlorne mühe, diese ungerufenen gäste aus ihrem vertrauten umgang mit den landesbewohnern verbannen zu wollen.

Auf einem so eigenthümlich gestalteten gebiet, wie das des cantons Neuenburg ist, bei der grofsen verschiedenheit im leben seiner bewohner mufste sich nothwendig eine mannigfaltig nuancirte sprache entwickeln. Sehen wir ab von jenen abweichungen der aussprache, worin eine ortschaft schon von der ihr zunächst liegenden sich auszeichnet und die im allgemeinen (einzelnes mufs sich schon der übergänge wegen ändern) mehr auf einer besondern intonation des wortes, einer besondern hebung und senkung der stimme, einer besondern klangfarbe, als auf einem von der grammatik anerkannten lautunterschied beruhen, und fassen wir die wirklichen verschiedenheiten in den dialekten des cantons in's auge, so bestimmen uns die ein-

zelnen hervorragenden hauptmerkmale derselben, wenn auch ein gemeinsames band sie alle unter einander verknüpft, folgende dialektgruppen aufzustellen: I. gr.: von Neuveville an längs den abhängen des Chaumont gegen Neuenburg (patois de Lignières; patois du vignoble du nord-est); II. gr.: patois du Val-de-Ruz; III. gr.: patois des montagnes (um Locle, La Chaux-de-Fonds, la Sagne, la Brevine etc.); IV. gr.: patois du Val-de-Travers; V. gr.: von Neuenburg an gegen den canton Waat zu (patois du vignoble du sud-ouest; patois de la Paroisse). Zur erleichterung der übersicht und der behandlung des stoffes habe ich im folgenden diese eintheilung und reihenfolge beibehalten.

Erklärung der orthographischen zeichen. Da zu einer möglichst genauen wiedergabe der mundartlichen laute durch die schrift die französischen lautzeichen unzureichend sind, so war es nothwendig, zeichen einzuführen, die soweit als möglich die etymologische form des wortes erkennen lassen, ohne deshalb der darstellung der aussprache eintrag zu thun. Jeder durch die schrift bezeichnete laut wird gesprochen; dieser grundsatz findet nur dort eine ausnahme, wo ich genöthigt war, aus einer schon vorhandenen schriftlichen quelle etwas aufzunehmen, was z. b. mit triolet geschehen ist, wo t am ende nicht ausgesprochen werden soll, oder bei angeführten stellen. Die zeichen, die einer besondern erklärung bedürfen, sind nun folgende:

a) für die einfachen vocale: a, bezeichnet den kurzen und reinen a-laut, ā den langen; å im patois von Lignières (gr. I) einen eigenthümlichen laut, der zwischen der natur des reinen a-lautes und des breiten ä in der mitte schwebt; um ihn am sichersten hervorzubringen, bringe man die organe in die stellung, die sie bei der aussprache jenes ä einnehmen sollen, strenge sich aber an, gleichwohl a zu sprechen; å klingt dumpf und lang, wie engl. a in wall, fall; ä recht breit, nicht wie im hochdeutschen, son-

dern ungefähr wie engl. a in hat, oder wie man ä in einigen theilen des cantons Aargau und Bern spricht, inlautendes ä$_n$ läſst den nasal sehr schwach hören; e kurz, mit dem klang von è in père; ē ders. laut lang; é lang und hell, wie ee in see; e̋ ders. laut kurz; ė lang, liegt der aussprache nach in der mitte zwischen é und e; e̋ ders. laut kurz; ĕ sehr kurz, mit dem klang, den das franz. e-muet im gesangesvortrag bekommt; $_e$ in kleiner schrift am ende des wortes = gewöhnl. franz. e-muet an gleicher stelle; en = franz. ein in sein; $_{en}$ in der 2. gruppe deutet an, daſs sich e dem laut nähert, den das franz. in in fin hat, ohne daſs der nasal hörbar wäre, in der 4. gruppe ist der nasal, in derselben weise ausgedrückt, ebenfalls kaum anders bemerkbar, als in der natur des vorhergehenden e-lautes, der fast wie ä klingt; i kurzes i, ī lang; o dumpf wie o in kopf und kurz, ō ders. laut lang; ó hell und lang, wie deutsches o in thron, ő ders. laut kurz; eu wie deutsches ö in köpfe und kurz; $\overline{eu}$ ders. laut lang; eú hell wie ö in schön und lang; eű ders. laut kurz; ou = deutsches u in huhn und lang, oű ders. laut kurz; u = franz. u und kurz, ū ders. laut lang; b) für die diphthonge: a$_e$, a$_{e̋}$, der a-laut wiegt vor, $_e$ tont wie e, $_{e̋}$ wie e̋, aber beide äuſserst schwach und kurz; ai, beide laute gleich stark und jeder deutlich für sich zu sprechen; ebenso in ei; in a$_i$ wiegt der a-laut, in e$_i$ der e-laut vor, i tönt in beiden schwach nach; ía, der i-laut ist lang und hervorgehoben, e ist etwas kürzer, als gewöhnlich; in i$_é$, i$_ē$ und i$_e$ tritt der e-laut hervor, i ist äuſserst schwach und kurz; au = deutsch au; oü tönt, wie man deutsches ou sprechen würde. Die vocale in kleiner schrift sind äuſserst kurz zu sprechen; ’ zwischen zwei consonanten bezeichnet den verlust eines vocals, ´ rechts von einem vocal den auf ihm liegenden wortaccent: fa´mĕna und la´grĕma sind also proparoxytona; y ist halbvocal und wie deutsches j zu sprechen; c) für die consonanten: ly ist l mouillé; ṅ vor consonanten wie deutsches n, z. b. vor dentalen, zu sprechen; steht nach n im inlaut ein ., so klingt es wie franz. n in bon, fin u. s. w., so in der verbindung n.m, n.n, während m und n nach dem

punkt wie deutsches m und n in baum, bein, zu sprechen sind. Auslaut. m und n, sowie inlaut. vor conss. sind, wo nichts bemerkt ist, wie im franz. zu sprechen; n in kleiner schrift nach einem andern vocal, als e, das dadurch fast zu ä wird, bezeichnet einen äufserst schwachen nasalen beiklang; ñ, wie gn und ny, bezeichnet den gleichen laut, wie span. ñ oder franz. und ital. gn; r in kleiner schrift wird nicht gesprochen, sondern deutet an, dafs der vorhergehende vocal so zu articuliren sei, als ob die organe gleichzeitig r sprechen sollten; ś breiter zischlaut, wie deutsches sch oder engl. sh; ż = deutsches z mit etwas säuselndem geräusch begleitet; z = fr. z; ź mittellaut zwischen ż und ǵ; ç vor e- und i-lauten, sowie vor y als gutturales c zu sprechen; c vor e und i = franz. c vor dens. lauten; ç vor a-, o- und u-lauten = fr. ç in gleicher stellung; ć = ital. ci in ciarlare; ċ wie lat. c vor i in concio; ch = fr. ch; ǵ (auch durch dj ausgedrückt) = ital. gi in giovare.

Erster theil.

Lautlehre.

I. Die vocale:

1) in der tonsilbe.

A. a. Der laut des lateinischen a in betonter silbe wird von den mundarten des cantons Neuenburg möglichst rein bewahrt. Betrachten wir nun die einzelnen dialektgruppen: Gruppe I. a) ā: α) byā, blé (von ablātum nach Diez wtb.); tyār (clārus); gran (grānum); gran.ne (grāna); lan.ne (lāna); lĕvam, levain (levāmen); dĕman (de-māne); nā (nāsus); pan (pānis); pyan.ne, plaine (plāna); prā (prātum); ram, noeud d'un bois, d'une planche (rāmus); s'nan.ne (septimāna); β) bontā (bonitātem); libertā (libertātem); γ) in endungen derjenigen verben der ersten conjugation, deren stammauslaut nicht die unter den „abweichungen“ besprochenen ausnahmen von der allgemeinen regel herbeiführte, nämlich: $\alpha\alpha$) in der infinitivendung -āre:

ćantā (cantāre); etrā (intrāre); *ββ*) im mascul. des partic. perf.: adorā (adorātus); ćantā (cantātus); *γγ*) in der 2. pers. pl. des indic. imperf. praes.: vo ćantā (cantātis); *δδ*) in der 2. pers. pl. imperat.: apportā (apportāte); εε) in der 1. 2. 3. ps. sing. und der 3. ps. plur. ind. imperf. praet.: i portāve (portābam); tĕ portāve (portābas); e portāve (portabat); e portāve (portābant). b) a in lat. und roman. position: fyan.me (flamma); lāće, lâche (laxus); vaće (vacca); van (vannus); ćambre (cămʼra); cāǵe (căvea); paly e (pălea); raǵe (răbies). c) ă: yʼan.me (ămo); cāve (căva); fāve (făba); fam (fămes); man (mănus); trā (trăbem).

Anmerkung. Der dialekt von Lignières behauptet hinsichtlich der bildung des a eine besondere stellung. Hier schwankt der laut, der aus lat. a sich entwickelt, zwischen der reinen natur des a und der trübung zu ä, namentlich in der regel vor einem nasal (n oder m im auslaut, n.n oder n.m im inlaut). Es entsteht ein eigenthümlich klingender, scheinbar nachlässig gesprochener laut, den ich mit à bezeichne: grȧn; grȧn.ne; lȧn.ne; dĕmȧn; pȧn; rȧm; fyȧn.me; yʼȧn.me; fȧm u. s. w.

Gr. II. a) ā: *α*) āgre in vʼn-āgre, vinaigre (vinum ācre); tyār; grā in mógrā, malgré (grātum); lan.ne; pyan.ne; prā; ram; san m. san.ne f. (sānus, a); *β*) enfirmitā (infirmitātem); santā (sanitātem); *γ*) in denselben verbalformen, wie oben. b) a in lat. und roman. pos.: lāće; vaće; ćambre; caǵe; lyace (glăcies); palye. c) ă: fāve; fam; māgre, maigre (măcer); man.

Im ganzen stimmen die beiden ersten dialektgruppen in der behandlung des a überein. Wie aber in der ersten gruppe die mundart von Lignières eine sonderstellung einnahm, weicht in der eben behandelten der dialekt von Fenin von den übrigen ab; an stelle des reinen a tritt hier nämlich das dumpf tönende å: byå; volontå (voluntātem); ćantå; etrå; pyorå (plorāre); portå (portāre); fåve; mån u. s. w. In den höher gelegenen dörfern (Chézard, Haut-Geneveys) zeigen sich spuren des übergangs zu den bergdialekten; es gestaltet sich dort nämlich das ā in

wörtern auf ursprüngliches -āticum bereits zu e; z. b. mariége, mariage (gleichsam maritāticum).

Gr. III. In dieser gruppe findet die trübung des ursprünglichen a bereits anklang, doch noch nicht so viel, wie in der folgenden.

a) ā: *α*) Neben rein gebildeten formen, wie āgre in vän-āgre, vinaigre, und ācre, herb (beide von ācer, ācris); grā in mógrā; gran; gran.na; lan.na; lĕvam; dĕman; nā; pan; plyan, plan (plānum); prā; ram; rāva (rāpa); rā (rārus); san; s'nan.na finden sich solche mit getrübtem a: tyé (clārus); tyé (clāvis). *β*) Rein behielt das a die ganze classe von substantiven auf -tas, -tātis: bontā; proprietā (proprietātem); santā; vanitā (vanitātem) und *γ*) alle bereits aufgezählten formen der ersten conjugation in denjenigen verben, die das betonte a der infinitivendung rein bewahren. Hier erhielt sich auch betontes ā in der 1. pers. pl. indic. imperf. praet.: no ćantavam (cantabāmus). b) a in lat. und rom. pos. Auch bei der die reinheit des vocals sonst gewöhnlich schützenden position tritt hier trübung ein; neben reinen formen, wie fyan.ma; vaće; ćambra; cage; lyace; palye; rage u. s. w. erscheinen solche mit getrübtem vocal: iėrme pl. (arma); léće m. léća f. (laxus, a). c) ă: y'an.mŏ; cāva; fāva; fam; māgre; man; trā.

Gr. IV. Hier hat die trübung entschieden am weitesten um sich gegriffen. a) ā: *α*) Neben rein erhaltenem a, wie es vorkommt in byā; tyār; tyā (clāvis); gran; gran.na; lan.na; lĕvam; dĕman; pāla (pāla); pyan; pyan.na; ram; san m. san.na f.; s'nan.na, kommt dessen trübung vor in: ėla (āla); gré in māgré, malgré (grātum); né (nasus); pré (prātum); réva (rāpa); ré (rārus); vė, cercueil (vas). Aufser solchen vereinzelten erscheinungen ergreift die trübung *β*) die ganze classe der substantiva mit dem suffix -tas, -tātis: bonté; liberté; proprieté; santé; volonté; *γ*) ferner ist die wandlung des a in e vollständig durchgedrungen in der flexion derjenigen verben der ersten conjugation, welche im infinitiv ihr betontes a nicht in i übergehen lassen. Ueberall, wo in den andern dialektgruppen betontes a sich erhielt, erscheint es in dieser

gruppe als e, nämlich: αα) in der infinitivendung: an.mé; ćanté; porté u. s. w.; ββ) im part. perf.: an.mé; app'lé (appellātus); condan.né (condemnātus); non.mé (nominātus); γγ) in der 2. pers. pl. indic. imperf. praes.: vo ćanté; δδ) in der 2. pers. plur. imperat.: an.mé; εε) im indicat. imperf. praeter.: y'an.mėvo; t'an.mėve; el an.mėve; el an.mėve. b) a in lat. und rom. pos. Neben reinem a in arma; ćar (caro, carnis); ćar (carrus); fyan.ma; vaće; ćambra; caǵe; lyace; palye; pyace (plătea); raǵe, erscheint auch die trübung: gré m. gréssa f. (crassus, a); léćo m.léće f. (laxus, a). c) ă: y' an.mŏ́; fam; man; sāva (săpa); getrübt erscheint ă in ḉéva (căva); fēva (făba); tré (trabs, trăbis).

Anmerkung zu gr. III und IV. Vergleichen wir die dritte und vierte dialektgruppe mit den beiden ersten und der nachfolgenden fünften, so bemerken wir den wesentlichen unterschied, daſs, während diese latein. betontes a möglichst rein zu bewahren suchen, jene der trübung einen bedeutenden spielraum gewähren und so den übergang von den schweizermundarten zu den benachbarten französischen vermitteln. Beide haben daher gröſsere verwandtschaft zu einander, als zu den übrigen, sind aber hinsichtlich des grades der trübung doch wieder sehr von einander verschieden. Die vierte dialektgruppe ist weit mehr von derselben ergriffen worden, als die dritte. Abgesehen von einigen zufälligen einzelheiten, wie vė, cercueil (vas), giebt es nur eine gröſsere wortclasse, wo beide in der behandlung des a vollständig übereinstimmen. Es sind dies diejenigen substantive, welche auf einen lateinischen typus mit dem suffix -āticum (āt'cum) zurückzuführen sind. Im patois des montagnes gestaltet sich jenes suffix zu éǵe, in der mundart von Val-de-Travers zu éǵŏ́ (ézoŭ zu Verrières). Folgende tabelle mag das verhältniſs veranschaulichen.

a in -āticum bleibt rein in:			wird getrübt in:	
Gr. I und II.	Gr. V. Vignoble.	Paroisse	Gr. III.	Gr. IV.
āǵe	āże	āżo	éǵe	éǵő
orāǵe	orāże	orāżo	oréǵe	oréǵő
dammāǵe	dammāże	dammāżo	damméǵe	damméǵő
fĕrmāǵe	fĕrmāże	frĕmāżo	frĕméǵe	froméǵő
herbāǵe	herbāże	herbāżo	herbéǵe	harbéǵő
legaǵe	legāże	lengāżo	laguéǵe	läguéǵő
mariāǵe	mariāże	mariāżo	mariéǵe	mariéǵő
v'llāǵe	vĕllaże	vellāżo	v'lléǵe	v'lléǵő
v'sāǵe	vĕsaże	vĕsāżo	v'séǵe	v'séǵő

wörter, die auf folgende vorausgesetzte typen zurückzuführen sind: aet-āticum; aur-āticum; damn-āticum; form-āticum; herb-āticum; lingu-āticum; marit-āticum; vill-āticum; vis-āticum. Aus imago werden ähnliche formen erzeugt: Gr. I und II: imāǵe; gr. V: emāże und imāżo; aber gr. III: iméǵe und gr. IV: iméǵő.

Gr. V. In dieser gruppe ist a wieder durchweg seinem reinen laute treu. a) ā: *α*) āla (āla); byā; tyār (im Vignoble), tyā (in der Paroisse); tyā (clāvis); gran; gran.na; grā in mógrā; lan.na; lĕvam; dĕman; nā; pāla; pan; pyan; pyan.na; prā; ram; rāva; san m. san.na f.; s'nan.na; *β*) bontā; libertā; proprietā; santā; volontā; *γ*): *αα)* armā (armāre); etrā (V.), eṅtrā (P.); eprovā (gleichsam exprobāre); s'nā (sonāre); *ββ*) adorā; an.mā; ċantā; occupā (occupātus); ebenso im fem. des partic. perf.: an.mā-y-e (amāta); destinā-y-e (destinata); *γγ*) vo ċantā; *δδ*) ecotā (V.), acuitā (P.), (auscultāte); *εε*) y'an.māvo (P.); t'an.māve; el an.māve; el an.māvan (P.); b) a in lat. und roman. pos.: fyan.ma; gra m. grassa f.; lāċe m. lāċa f. (V.), lāċo m. laċa f. (P.), lâche; voaċe (V.), vaċe (P.); ċambra; caże (căvea); lyace; palye; pyace; raże. c) ă: y'an.me (V.), y'an.mo (P.); cāva; fāva; fam; man; trā.

Abweichungen von der hauptregel, die sich auf gröſsere gebiete erstrecken. a) Folgt auf a ein l oder ll, so geht jenes in ó über; es wird nur bewahrt im dialekt von Val-de-Travers. Weder in dem einen noch in dem

andern fall wird l, wenn es nach abfall der lateinischen endung in den auslaut zu stehen kommt, gehört, es sei denn, daſs ein vocal darauf folgte, mit dem ein nachstehendes wort beginnt. Steht nach l ein vocal und wäre es nur ein stummes e, so bewahrt auch die dialektgruppe des Vignoble du sud-ouest und der Paroisse (gr. V) den vor l stehenden vocal a in seiner reinheit. Beispiele: avó, en bas (ad vallem); egó, égal (aequalis); animó (animal); ć'vó, ćĕvó (caballus); ć'nó, ċ'nó (canālis); mó (mălum); pó, pieu (pālus); só f. (sal); on tó (tālis); aber im Val-de-Travers: animā; ć'vā; ćĕnā; mā; sā; on tā. Man könnte geneigt sein, jenes ó als eine verbindung des a mit dem zu u vocalisirten l anzunehmen, wenn nicht fälle, wie der folgende: mâ tota sta rotta, kma dé kisolu et dé maul-apprets, ne s'a baillîra ra du to à vouaide*) u. s. w. uns nöthigten, ó (au) als eine auf lautphysiologischen gründen beruhende anlehnung des a-lautes an die liquide l zu betrachten. Diese annahme scheinen fälle wie: óle pl. (gr. II) (āla); póle (gr. I und II), póla (gr. III), pelle (pāla) zu bestätigen. In wörtern der letztern gattung verwandelt freilich die 5. gruppe eben so wenig als die vierte jenes a in ó: ėla (gr. IV), alé pl. (gr. V); pāla (gr. IV und V).

b) Verwandelt sich ein vor a stehendes (gutturales) c in ć (gr. I—IV) oder ċ (gr. V), so findet gern die trübung des a statt. Gr. I: ćä (canis); ćer (caro, carnis); ćer (carrus); gr. II: će; ćer; ćer; gr. III: ćä; ćé; ćé; gr. IV: ćä; aber ćar; ćar; gr. V: α) Vign.: ċai (mit schwach gesprochenem i); ċer; ċer; β) Par.: ċen; ċe; ċe. In einigen fällen erscheint īe oder ī; in der verbindung īe tritt die aussprache und betonung des lautes i gegenüber der von e stark hervor. Gr. I: i ćíeze (cădo); ćíevre (căpra); ćíer (cārus); ćíe, chez (căsa); ećíe-r-le, échelle (scāla); gr. II: ebenso; gr. III: i ćīzó; ćī; aber ćévra; ćer; ećēla;

*) mais toute cette société, comme des ricaneurs et des mal-appris, n'y prirent nullement garde. On villiotet du tin d'on viaidj. Musée neuchâtelois. 3e année. S. 141.

gr. IV: i ćīzŏ́; ćīvra; ćíer; ćī; ećīla; gr. V: i ćīze (V.), i ćīzo (P.); ćīvra; ćī; ećī-r-la; aber ćer (V.), ćeū (P.), cher.

c) Regelmäſsig findet der übergang des betonten a in i statt bei denjenigen verben der ersten conjugation, deren stämme auf ć, ċ, ǵ, auf ly (mouillirtes l) oder ñ (ny, gn), auf y (namentlich bei vorangehendem vocal), r (jedoch selten), s, ż und z oder ç ausgehen, weshalb die 1. conjugation in der mundart in zwei conjugationen sich spaltet. Beispiele: coućī, cŏ́eċī (collocare); alleǵī, alléger (gleichsam alleviare); balyī, donner (bajulare); bañī oder bagnī, banyī (gleichsam balneare von balneum); appoyī, appuyer (von einem aus podium abgeleiteten ad-, appodiare); fyērī, puer (aus flagrare für fragrāre); bassī, baisser (von einem aus bassus abgeleiteten bassare); menżī, manger (manducāre); av'zī, accoutumer (ital. avvezzare, abgeleitet vom lat. vitium); dancī, danser (ahd. dansôn, goth. thinsan). Da, wo die verben, deren stämme nicht auf die eben genannten laute ausgehen, das die 1. conjugation charakterisirende a in den endungen bewahren, zeigen jene an seiner stelle ī, z. b. mĕǵī (manducāre), i m'ǵīvŏ́ (manducābam).

d) Das ā des part. perf. behandelt, wie schon gezeigt worden, die 5. dialektgruppe durchweg regelmäſsig; die übrigen trüben es im fem.: Gr. I: an.mé-y-e (amāta); destiné-y-e (destināta); gr. II: ame-y-e u. s. w.; gr. III: goté-ye (gustāta); privé-y-e (privāta); gr. IV: an.mé-y-e u. s. w.

e) Die wörter, denen ein lateinischer typus auf -ārius, -ārium, -āria zu grunde liegt, gestalten dieses suffix gewöhnlich zu ír oder ī und íre: gr. I: etranǵír, étranger (gleichsam extrane-arius); gr. II: ebenso; gr. III und IV: etraṅǵī; gr. V: etranżī; ferner: arenír (gr. II und V), sandgrube (von arena); favír (gr. V), bohnenfeld (von făba). ī und ír sind in diesen beispielen durch anziehung und umstellung des in der folgenden silbe im hiatusverhältniſs stehenden i entstanden. Siehe: Vocale im verhältniſs des hiatus.

B. e. Im allgemeinen herrscht das streben, e möglichst seinem laut getreu zu bewahren. In einigen dialektgruppen findet sich hie und da ä dafür ein, welchen klang es auch gewöhnlich vor noch vorhandenem oder verstummtem nasal bekommt. In den am see gelegenen ortschaften des gebiets der ersten dialektgruppe sowie in der fünften entwickelt sich daraus häufig ei, ai und zwar ist dieser vorgang nicht etwa auf ē beschränkt, sondern auf positionslanges und kurzes e (hier freilich seltener) ausgedehnt. Das einzelne und besondere mag die prüfung der verschiedenen dialektgruppen aufklären.

Gr. I. a) ē. Neben rein erhaltenem e in i crēy$_e$ (crēdo); grey$_e$ (crēta); fenn$_e$ (fēmina); me, moi (mē); moŭ́énéy$_e$ (monēta); sey$_e$ (sēta) u. a. m. findet sich α) im dialekt der ortschaft Lignières und umgebung ē zu ä getrübt: avän$_e$ (ăvēna); ćándäl$_e$ (candēla); mä, mois (mēsis statt mensis); etränĕ́ (strēnas); täl$_e$ (tēla); β) in den seegegenden zu ei umgestaltet: avei (habēre); mei, mois; povei, pouvoir (ital. potēre); savei (aus sapēre statt sapĕre); trei (trēs) u. s. w. Zu Landeron, dessen aussprache als sehr schwerfällig verspottet wird, erscheint statt ei das breiter klingende āi: e crāi (crēdit); pāi, poids, it. peso (pesum statt pensum); trāi (trēs) u. s. w. b) e in lat. und rom. pos. ist gewöhnlich erhalten: argé (argentum); mēbr$_e$ (membrum); meth$_e$ (mentha); tēdr$_e$ (tĕn'rum); i teñ$_e$ (tĕneo). Der dialekt von Lignières zeigt bisweilen an seiner stelle ä: tädr$_e$, tendre adj. u. a. m. In der mundart des seegeländes kommt, wie oben, ei zum vorschein: contei (contentus); presei, présent, cadeau (praesens, -tis), wofür der dialekt von Landeron formen mit ai aufweist: tai (tempus) u. a. Eine ausnahme von der bis jetzt bekannten bildung macht das in position befindliche e vor ll, wenn letzteres, nach abwerfung der lateinischen endung von keinem vocal geschützt, das wort schliefsen sollte, ebenso vor st und sp, indem es zu ī wird, also: α) añī (agnellus); bī m. ball$_e$ f. (bellus, a); ćatī (castellum); martī (martellus für martulus); novī m. noval$_e$ f. (novellus, a); la pī (pellis); β) bīt$_e$ (bestia); vos īte (estis); f'nītr$_e$ (fenestra); fīt$_e$, fête

(festa); terrītre, lierre (terrestris scil. hedera); tīte (testa); vīpre, soir (vesper). c) ĕ vor ursprünglichen nasalen, die jetzt verstummt sind, erscheint als ä: bä (bĕne); tä (tĕnet); vä (vĕnit), wofür allerdings auch bin, tin u. s. w. geschrieben wird, ohne daſs jedoch ein nasaler klang irgendwie deutlich vernehmbar wäre. Die mundart der seegegend liebt auch hier den laut ei: bei; tei u. s. w., die von Landeron ai: bai; tai; vai. Häufiger ist die brechung des ĕ zu īe mit stark betontem und hervorgehobenem ī: díe (dĕcem); e fíer (fĕrit); fíer (fĕrus); yíer (hĕri); míe (mĕl); píe (pĕdem).

Gr. II. a) ē: arēne (arēna); avēne; ćandēle; greye; mė, mois; monēye; pė, poids; pyä m. pyene f. (plēnus, a); raçä (racēmus); sēye; etrēne; tele; tese, toise (tēsa für tensa); tre; vēne (vēnas); v'nä (venēnum); avē; d'vē (debēre). Die mundart von Chézard gibt dem ē gern den laut eu: teule (tēla); teuse, toise (tēsa); treu (trēs). b) e in lat. und rom. pos.: argē; attedre (attendĕre); conte m. contete f. (contentus, a); mēbre; methe; ģēdre (gĕn'rum); tēdre; trēbye, tremble (trĕm'lus); e conveñe (convĕniunt); i teñe. Die wörter, die von lateinischen auf -ellus, -ellis hergeleitet sind, machen aus ihrem betonten e hochtoniges é: añé; bé m. balle f.; ćaté; marté; nové m. novalle f.; pé; bei wörtern mit betontem e vor st steht der aus e entwickelte laut in der mitte zwischen é und e (ė), nur die mundart von Chézard zeigt neigung für i; also: arrėte (gleichsam ad-resta); bėte; vos ėte; f'nėtre; fėte; tėte; ebenso in vėpre; aber im dialekt von Chézard: bīte; f'nītre; fīte; tīte (doch daneben auch téte). c) ĕ. Für ĕ gilt hier, was in der 1. gruppe; doch findet sich neben dem aus ĕ entwickelten íe auch einfaches ī. Der e-laut erhielt sich in: be; el elēve (elĕvant); i nevoŭe (nĕgo); e te; e ve; íe hat sich entwickelt in: fíevre (fĕbris); fíel (fĕl); fíer (fĕrus); híer (hĕri); píe (pĕdem); daneben fīr; pī.

Gr. III. a) ē: ćandela; creyő; gréya; me, moi; me, mois; moŭnéya; pe, poids; seya; tela; tesa; tre; ave; deve; save. Der ä-laut erscheint vor nasalen: ĕ́rāna (arēna); avāna; pyä m. pyāna f.; rā (rēnes); s'rā (serēnus); vāne

(vēnas); v'nā̃ (venēnum). b) e in lat. und rom. pos.: dre m. dretta f. (directus, a); herba (herba); tērme (terminus); terra (terra); conveña$_n$ (convĕniunt); i mĕ s'veñó́ (subvĕnio). Diejenigen wörter, bei denen nach abfall der lateinischen endung r in den auslaut zu stehen gekommen wäre, lassen r sammt dem darauffolgenden consonanten verstummen, wandeln e in é und geben ihm ein flüchtig gesprochenes ó́ als vorschlag: fó́é (ferrum); afó́é, enfer (infernum); nó́é (nervus); vóé (vermis). Betontes e in wörtern, die von lateinischen auf -ellus, -ellis herkommen, wird hochtoniges é : bé m. balla f.; ćaté; marté; nové m. novalla f.; pé; e vor st und sp wird ė: arrėte; bėte; vos ėte; f'nėtra; fėta; tarrėtre, lierre; tėta; vėpre. Wörter mit ursprünglichem nasal nach e lassen den nasal stumm werden und e in ä übergehen: i pā̃só́ (penso); tä (tempus); ǵädre (gĕn'rum); trā̃bye, tremble. Sonst wird e in diesem fall regelmäſsig zu a: arǵa; attadre; y'attadó́ (attendo); conchace (conscientia); conta m. contata f. (contentus, a); desçadre (descendĕre); mabre; matha; pachace (patientia); sarpa (serpens, -tis); vadre (vendĕre); vatre (venter); tadre (tĕn'rum) u. s. w. c) ĕ. Vor nasalen wird es ä: bä (bĕne); i tä (tĕnet); i vä (vĕnit). In den meisten andern fällen, namentlich wenn es, nachdem der endconsonant stumm geworden, in den auslaut zu stehen kommt, geht es in í (aus ie) über; oft hat sich ie erhalten: dī (dĕcem); il elíva$_n$ (elĕvant); i līve (lĕvat); mī (mĕl); pī (pĕdem); diejenigen wörter, in denen ie aus ĕ sich erhalten, legen den hauptaccent nicht, wie in den vorhergehenden gruppen geschah, auf i sondern auf e, wobei i sehr kurz klingt, also: f$_i$évra; f$_i$el; f$_i$é (fĕrit); f$_i$é m. f$_i$éra f. (fĕrus, a); h$_i$e (hĕri).

Gr. IV. a) ē. Neben bildungen mit ä: arā̃na; avā̃na; ćandā̃la; tā̃la; avā̃; devā̃ finden sich zahlreiche beispiele mit reinem e-laut: compyē (complētus); i crēyó́ (crēdo); fenna; greya; me, moi; me, mois; pe, poids; pre (prēsus statt prehensus); se, soir (sērum); etren.né́ (strēnas); tre; ven.na (vēna); v'ne$_n$ (venēnum) mit kaum hörbarem nasal und etwas zu ä hinneigendem e-laut; bisweilen steht an stelle des einfachen e ei: i peisó́ (pēso statt penso); y'es-

peirő (spēro); teisa, toise. b) e in lat. und rom. pos. Es finden sich beispiele, wo e den laut ä annimmt: drä m. drätta f. (directus, a); mäbrő (membrum); i päső (penso); gädrő (gĕn'rum); tädrő (tĕn'rum); träbyő (trĕm'lus); d'vädrő (dies Vĕn'ris). In den meisten fällen aber ist e erhalten: arge; attedre; conchece; conte m. conteta f.; descedre; metha; pachece; vedre; vetrő. In denjenigen wörtern, wo e vor ll steht, das nach verlust der lat. endung in den auslaut zu stehen käme, oder vor st, sp, entwickelt sich daraus ei mit schwach nachklingendem i-laut: α) eñei; bei (vor vocalen beil) m. balla f.; ćatei; martei; novei m. novalla f.; pei; β) arreite; beite; vos eitĕ; fĕneitra; feita; teita; veipró. Folgt auf e ein r, so erscheint an seiner stelle der laut a: far (ferrum); harba (herba); parżő (perdo); tarmő (terminus); tarra (terra); nar (nervus); var (vermis). Diese regel erstreckt sich aber auch auf das aufserhalb der tonsilbe stehende e: harbégő u. a. Schon in der 3. gruppe finden sich vereinzelte spuren dieser eigenthümlichen wandlung. Steht e in rom. pos. vor n + i oder n + e mit nächfolgendem vocal, so geht es vor dem erweichten n (ñ, ny oder gn) in ī über: e convīñe (convĕniunt); i m' s'vīñő (subvĕnio); i tīñő (tĕneo); i vīñő (vĕnio). c) ĕ vor einem nasal nimmt den ä-laut an, wobei der nasal äufserst schwach nachklingt: bä; e tä; e vä; in einigen andern vereinzelten fällen bleibt es; sonst wird es in der regel zu ei: feivra; e leive; mei (měl); neivő (nĕgo); preiyő (prĕcor); bisweilen gestaltet es sich zu ī; namentlich, wenn es in den auslaut zu stehen kommt und vor r: dī; e fīr (fĕrit); fīr (fĕrus); hyīr (hĕri); pī.

Gr. V: Vignoble. a) ē: Neben rein erhaltenem e in: i ced$_e$ (cēdo); i crey$_e$; fenna; entyé m. entyéta f. (inquiētus, a); mőeney$_e$; i pes$_e$ (pēso statt penso); sey$_e$; y'esper$_e$ u. a. finden wir in den meisten fällen an seiner stelle ei: areina; aveina; ćandeila; pyei m. pyeina f. oder ai, was noch häufiger ist: mai, mois; pai, poids; prai m. praisa f. (prēsus, a statt prehensus, a); reça$_i$ (racēmus); ra$_i$ (rēnes); sĕra$_i$ (serēnus); etailа (stēla statt stella); etraina (strēna); tail a; tai sa; trai; vainé; vĕna$_i$ (venēnum); ava$_i$;

dĕ́va$_i$; sava$_i$. b) e in lat. und rom. pos. In den meisten fällen findet sich der e-laut erhalten: arżé (argentum); attedr$_e$; conte m. conteta f.; descedr$_e$; metha; i perż$_e$ (perdo); vedr$_e$; vetr$_e$ u. s. w.; daneben bildungen in kleinerer zahl mit e$_i$ und a$_i$: me$_i$br$_e$ (membrum); te$_i$ (tempus); conch$_o$a$_i$c$_e$; pach$_o$a$_i$c$_e$; i pa$_i$s$_e$ (penso); te$_i$dr$_e$ m. te$_i$dra f., tendre; tre$_i$by$_e$, tremble; deve$_i$dr$_e$, vendredi. Die wörter, die von lateinischen auf -ellus, -ellis hergeleitet sind, verwandeln ihr e in é: añé; bé m. balla f.; ċaté; marté; nové m. novalla f.; pé; folgt auf e st oder sp, so wird es zu langem e (ē): arrēt$_e$; bēta; vos ētĕ́; fĕnētra; fēta; tēta; vēpr$_e$. Befindet sich e vor n + e oder n + i mit folgendem vocal, so erscheint an seiner stelle ī: e convīñĕ́ (convĕniunt); i mĕ sŏ́vīñ$_e$ (subvĕnio); i tīñ$_e$ (tĕneo); i vīñ$_e$ (vĕnio); das gleiche geschieht vor ri mit folgendem vocal: matīr$_e$ (mātĕries); metī (ministĕrium). c) ĕ. Der e-laut bleibt nur in einigen wenigen beispielen, z. b. als wurzelvocal einiger verben, wie e lev$_e$ (lĕvat), sonst zeigt sich, namentlich im auslaut und vor r, übergang in i: di (dĕcem); fīvr$_e$; fīr (fĕrus); yīr (hĕri); i nī$_e$ (nĕgo); pī.

Paroisse. a) ē. Der reine e-laut ist auf diesem gebiet mehr bewahrt, als auf dem eben behandelten: arēna; avēna; i creyo; me, moi; me, mois; moneya; i peso, je pèse; pyen m. pyėna f.; rĕcem (racēmus); ren; sĕren; seya; y'espero; etrenĕ́; vena; vĕnen; an stelle des reinen e steht bisweilen a$_i$ inlautend, a$_e$ mit sehr schwach nachtönendem $_e$ im auslaut: ċanda$_i$la; pra$_i$sa (prēsa statt prehensa); ta$_i$la; ta$_i$sa; dagegen: pa$_e$, poids; pra$_e$ (prēsus st. prehensus); tra$_e$ (trēs); ava$_e$ (habēre); deva$_e$ (debēre); sava$_e$ (sapēre statt sapĕre). b) e in lat. und rom. pos. In den meisten fällen wird e bewahrt: arżen; attendr$_e$; conchenc$_e$; conten m. contenta f.; descendr$_e$; membro; mentha; i penso (penso); termo; vendr$_e$; ventro; żendro, gendre; tendro, tendre; dĕvendro, vendredi; selten ist der laut ei: fromein (frumentum); żein (gens, gentis); pacheinc$_e$; serpein u. s. w. Die wörter, die ursprünglich auf -ellus, -ellis ausgehen, sowie diejenigen, wo e vor st oder sp steht, wandeln ihr e in ī: α) añī; bī m. balla f.; ċatī;

martī; novī m. novalla f.; pī; *β*) arrīt$_e$; bīta; vos īt$_e$; f'nītra; fīta; terrītro; tīta; vīpro. Vor einer liquida mit nachfolgendem e oder i und nachstehendem vocal, erscheint an stelle des e wie vorher ī: e devīñe$_n$ (devĕniunt); i tīño (tĕneo); metī (ministĕrium) u. s. w. c) ĕ. Der e-laut wird bewahrt bei nachfolgendem nasal und im verbalstamm, sofern er von einem consonanten geschützt ist: ben; el eleve$_n$ (elĕvant); e ten (tĕnet); e ven (vĕnit). Sonst findet sich, neben fällen der brechung, wie in: f$_i$eŭ́ m. fīra f. (fĕrus, a); h$_i$eŭ́ (hĕri) u. a., oft als entwicklung daraus ein blofses ī: i nīyo (nĕgo); pī (pes, pĕdis) u. a. Wegen seiner besondern behandlung des ĕ ist fa$_i$vra aus fĕbris beachtenswerth.

Als eine allgemeine abweichung von den regeln, die wir über die gestaltung des betonten e bisher kennen gelernt haben, mufs die wandlung desselben zu a angesehen werden in der femininen form der adjectiven auf -ellus, a, um: ball$_e$ (gr. I. II), balla (gr. III. IV. V) von bella; novall$_e$ (gr. I. II), novalla (gr. III. IV. V) von novella und in den substantiven escóballa (gr. III), escabeau, das zurückgeht auf den plur. von scabellum; ecŏ́alla, écuelle aus scutella (gr. IV) und salla (gr. III. IV. V) von sella, wofür gr. I und II ein noch sonderbareres sull$_e$ aufweisen.

C. I. I neigt sich im ganzen in seiner mundartlichen gestaltung dem e-laut zu, nur als ī wird es in den meisten fällen rein bewahrt. Ueber das einzelne und nähere mag die prüfung der dialektgruppen aufschlufs geben.

Gr. I. a) ī bleibt in einer grofsen zahl von wörtern seinem laute treu: amī (amīcus); crīby$_e$ (crībrum); figu$_e$ (fīca statt fīcus); fī (fīlum); ǵĕtī, gentil (gentīlis); līvr$_e$ (lībra); ni (nīdus); y' ecriv$_e$ (scrībo); tiǵ$_e$ (tībia); vo v'ni (venītis); i viv$_e$ (vīvo). Ist ein auslautender nasal verstummt, so nimmt ī den ä-laut an: crä (crīnis); fä (fīnis); lyä, yä zu Lignières (līnum); v'çä (vicīnum); vä (vīnum); ebenso wenn sich vor einem durch vocal geschützten und rein gesprochenen nasal ein secundärer entwickelt hat: lyä$_n$.m$_e$, yä$_n$.m$_e$ (līma). In der mundart von Lignières erscheint an stelle des ä bisweilen das ihm nahekommende å: fä

(fīnis) u. a. m. Wie in den am see gelegenen ortschaften ei und zu Landeron āi an die stelle von ursprünglichem ē trat, so zeigt es sich hier für ī: coései, cousin (consobrīnus); fāi (fīnis); reima, rime (rīma); vei (vīnum) u. a. Folgt auf ī ein durch nachfolgenden vocal vor dem verstummen geschütztes n, so liebt ī den übergang in eu, wobei der nasal wie verdoppelt lautet: fameunn$_e$ (gleichsam famīna); fareunn$_e$ (farīna); raceunn$_e$ (gls. radicīna); epeunn$_e$ (spīna); věceunn$_e$ (vicīna). b) i in lat. und roman. pos. wird mit wenigen ausnahmen e oder, namentlich wenn der erste der position bildenden consonanten n oder m war, ä: ć'vetr$_e$ (capistrum); cret$_e$ (crista); fedr$_e$ (findĕre); ed vor vocalen, franz. en (inde); etr$_e$ (inter); legu$_e$ (lingua); i peć$_e$ (piscor); se m. seć$_e$ f. (siccus, a); verǵ$_e$ (virga); neǵ$_e$ (nĭvea); çäly$_e$ f. (cingŭlum); sovä (subinde); pädr$_e$ (pingĕre). Statt ä verwendet die mundart von Lignières oft à: pàdr$_e$; ch$_{\acute{o}}$àdrĕ́, cendres (cĭn'res); e rĕsàbye (resĭm'lant). In diesen fällen erscheint oft in der mundart von Landeron ai: e saiby$_e$ (sĭm'lat), in derjenigen der am see liegenden ortschaften ei. I in roman. pos. vor ti oder li und folgendem vocal bleibt seinem laute treu: djustic$_e$ (justĭtia); family$_e$ (famĭlia). c) ĭ wird gewöhnlich e: fe (fĭdem); y' epyey$_e$, j'emploie (implĭco); peǵ$_e$ (pĭcem); se (sĭtis); in andern fällen entwickelt sich ä, namentlich bei wörtern, wo auf ĭ ein m oder n folgt: tĕ mān̆ĕ (mĭnas statt mĭnāris); sä (sĭne); die mundart von Lignières braucht dafür manchmal à: pà (pĭlus). In den bereits oben genannten örtlichkeiten erscheint auch an der stelle des ĭ ai und ei: fei (fĭdem); sei (sĭne) u. s. w.

Gr. II. a) ī: ami; y'eclin$_e$ (inclīno); crīby$_e$; figu$_e$; fī; ǵeti; līvr$_e$; ni; riv$_e$ (rīpa); y' ecriv$_e$; i viv$_e$ u. s. w. Wie in der ersten gruppe finden sich auch hier beispiele von in eu übergegangenem ī: fameunn$_e$; fareunn$_e$ zu Fontaines, sonst far'n$_e$; raceunn$_e$; epeunn$_e$; v'ceunn$_e$. Unter der gleichen bedingung wie oben erscheint auch hier ein allerdings weniger breiter ä-laut, der hier mit e bezeichnet, aber zur unterscheidung mit $_n$ versehen ist, das nicht gesprochen werden darf: cre$_n$; fe$_n$; lyē$_n$.m$_e$; lyē$_n$; v'ce$_n$;

ve$_n$; auch sonst erscheint bisweilen e: pé, pois (pīsum); i ćatēy$_e$ (castīgo). b) i in lat. und roman. pos.: ć'vetr$_e$; cret$_e$; fedr$_e$; ferm$_e$ (firmus); ed; legu$_e$; mettr$_e$ (mittĕre); i pēć$_e$; se m. seć$_e$ f.; sove; verǵ$_e$; chǵedre; e seby$_e$; mervely$_e$ (mirabĭlia); neǵ$_e$; i erhält sich nur in wenigen fällen, immer in pos. vor ti und folgendem vocal, bisweilen vor li in derselben stellung: avaric$_e$ (avarĭtia); djustic$_e$; servic$_e$ (servĭtium); family$_e$ (famĭlia). c) ĭ erscheint in seiner mundartlichen gestaltung gewöhnlich als e: i depyēy$_e$, je déploie (displĭco); fe, foi; pe, poil, cheveux; peǵ$_e$, poix; se, soif; se$_n$ (sĭne); se$_n$ (sĭnus) u. a. Die mundart von Chézard zeigt neigung für den laut eu an stelle von e: leuvr$_e$, livre (lĭber); peu, poil; peuvr$_e$, poivre (pĭper); doch zeigen sich spuren dieser bildung auch in andern localitäten, freilich nur in vereinzelten fällen, wie peur m., poire (pĭrum), während hier die mundart von Chézard wieder eigenthümlicher weise por hat.

Gr. III. a) ī. Auch hier bleibt ī in der gröfsten zahl von fällen: ami; criby$_e$; figa; fī; ǵati; livra; ni; riva; y'ecriyő u. a. Uebergang zu ä findet statt, wo nach abfall der lateinischen endung ein nach ī stehendes m oder n in den auslaut kam, wobei diese laute dann später verstummten, oder wo vor einem in der aussprache geschützten m oder n ein secundärer nasal sich entwickelt hatte: crä; fä; lä$_n$.ma; lä; pä (pīnus); vĕçä (vicīnus); vä u. s. w., wofür sich auch crin, fin, lin.ma u. s. w. geschrieben findet, ohne dafs jedoch ein deutlicher nasal vernehmbar wäre. In vereinzelten fällen zeigt sich auch e aus ī: pe, pois; i ćatéyő (castīgo). Ein eigenes loos traf in dieser gruppe diejenigen wörter mit betontem ī, die in den beiden vorhergehenden dasselbe in eu übergehen liefsen, d. h. diejenigen, deren nach ī folgendes n durch vocal geschützt und der alten aussprache erhalten blieb; hier rückt der wortaccent auf die antepaenultima, was kurzweg die unterdrückung des ī zur folge hat: fam'na; far'na; ep'na, trotzdem e hier nur secundäre zuthat ist; raç'na; vĕç'na. b) i in lat. und roman. pos.: ć'vetr$_e$; creta; ferm$_e$; mettr$_e$; i pēćő; se m. seć$_e$ f.; mervely$_e$; neǵ$_e$. Abgesehen von ein-

zelfällen verbleibt i regelmäſsig vor ti und nachfolgendem vocal: avaric$_e$; djustic$_e$; servic$_e$. Stand positionslanges i vor n oder m, so ging es in a über, wie unter gleicher bedingung e, und der nasale laut verstummte: fadr$_e$ (findĕre); atr$_e$ (inter); laga (lingua); chadre pl., cendres (cĭn'res); i saby$_e$ (sĭm'lat). Auch vor r ging es in a über in dem worte: varǵ$_e$ (virga). c) ĭ wird meistentheils zu e: i depyéyǒ, je déploie; fe, foi; tĕ mēne; pe, poil; pe, poix; se, soif. Zu ä umgewandelt findet es sich, wenn ursprünglich ein nasal darauf folgte: sä (sĭne); sä (sĭnus).

Gr. IV. a) ī: ami; crībyǒ; e dīze (dīcunt); figa; fī; ǵeti; livra; y'ecriyǒ; vi m. viv$_e$ f. (vīvus, a) u. a. m. Unter derselben bedingung, wie vorhin, kommt ä zum vorschein: crä; fä; lä$_n$.ma; lä; pä; v'çä; vä mit kaum wahrnehmbarem nasalem klang. Die laute ä und e erscheinen auch in einzelnen andern fällen: i ćatēyǒ; pä, pois; ī verschwindet, indem der accent auf die antepaenultima rückt, in denselben wörtern, wie in der 3. gruppe: fam'na; far'na; raç'na; ep'na. b) i in lat. und roman. pos. geht in der regel entweder in e oder in ä über: α) fēdr$_e$; ed vor vocalen, en; etr$_e$; neǵ$_e$; β) çädr$_e$ (cingĕre); çäly$_e$, sangle; läga; ch$_o$ādrĕ́ pl., cendres; e säby$_e$ (sĭm'lat). Folgt darauf ein r, so geht es, wie e, in a über: farmǒ́ (firmus); ars$_e$ (irpex); varǵ$_e$ (virga); var m. varda f. (vĭr'dis). Befindet sich i in roman. pos. vor ti + vocal, so bleibt es rein: avaric$_e$; djustic$_e$; sarviçǒ́; ebenso in: family$_e$. c) ĭ bleibt selten rein; gewöhnlich geht es in e oder ä über: α) i depyēyǒ́; tĕ mėn$_e$, tu mènes; β) fä, foi; pä, poil; pä, poix; sä (sĭne); sä (sĭnus); sä, soif. Bemerkenswerthe formen mit e$_i$ sind: le$_i$vrǒ́, livre (lĭber); pe$_i$vrǒ́, poivre (pĭper).

Gr. V: Vignoble. a) ī: ami; i dīz$_e$ (dīco); y'enclin$_e$; fi; livr$_e$; lim$_e$. Kam nach abfall der lateinischen endung ein auf ī folgender nasal in den auslaut, so verstummte der letztere und es bildete sich aus jenem der breittönende laut a$_i$: cra$_i$ (crīnis); fa$_i$ (fīnis); la$_i$ (līnum); pa$_i$ (pīnus); vĕça$_i$ (vicīnus); va$_i$ (vīnum). Bemerkenswerth ist auch pa aus pīsum. Es wird unterdrückt, nachdem der accent auf die antepaenultima gerückt ist, in wörtern, wie wir sie in

der 3. und 4. gruppe in gleichem verhältnifs kennen gelernt haben: far'na; raç'na; doch bildet sich aus spīna, wie in der 1. und 2. gruppe: epeunn$_e$. b) i in latein. und roman. pos. wird gewöhnlich e: ċ'vetr$_e$; detyēdr$_e$ (de-extinguĕre); fedr$_e$; ed vor vocalen, en; ētr$_e$; lēga; se m. seċ$_e$ f. (siccus, a); ėpe m. ėpēss$_e$ f. (spissus, a); v$_o$erż$_e$ (virga); e sēby$_e$ (sĭm'lat); ver m. verta f. (vĭr'dis); neż$_e$, neige. Doch tritt gern statt e e$_i$ und a$_i$, seltener blofses a nach verstummen des auch sonst nur sehr schwach gesprochenen $_i$ ein, namentlich wenn der erste der position bildenden consonanten ein nasal war: α) pe$_i$dr$_e$ (pingĕre); ch$_o$e$_i$drĕ plur., cendres; β) el etra$_i$ (stringit); va$_i$cr$_e$ (vincĕre); dĕma$_i$ċ$_e$ f. (domĭn'ca), dimanche. γ) ça statt ça$_i$, cinq (quinque). Reines i bleibt in wenigen fällen; regelmäfsig nur in roman. pos. vor ti + vocal: żustic$_e$ (justĭtia); servic$_e$; ihnen reihen sich noch an: family$_e$; prodiż$_e$ (prōdĭgium). c) ĭ. Neben bildungen mit e: i depyēy$_e$; se, soif; se (sĭne) u. a. finden sich solche mit a$_i$, wobei $_i$ sehr schwach nachklingt, weshalb letzteres nicht selten verstummt und blofses a erscheint. fa$_i$, foi; pa$_i$, poix; pa, poil; sa (sĭnus). In sehr wenig fällen ist i bewahrt.

Paroisse. a) ī: amī; y'enclīno; crībyo; figa; livra; y'ecrivo; vi m. vīva f. u. s. w. Vor nasalen, die hier bereits wieder mittönen, klingt das zu e umgewandelte ī fast wie ä: cren; fen; len.ma; len; pen; vĕcen; ven. Besonders bemerkenswerth sind: pa$_i$, pois; nu (nīdus); ru (rīvus). In folge der verrückung des accents auf die antepaenultima gestaltet sich ī zu ĕ in: fa'mĕna; fa'rĕna; ra'cĕna; e'pĕna. b) i in lat. und roman. pos. wird gewöhnlich zu e: cendr$_e$ (cingĕre); cenly$_e$, sangle; etyendr$_e$ (extinguĕre); fendr$_e$; entr$_e$; lenvoŭa, langue; epe m. epess$_e$ f. (spissus, a); vencr$_e$, vaincre; verż$_e$, verge; chendra, cendre; e semby$_e$. Nur in dieser mundart kommt es vor, dafs positionslanges i in einer gröfsern anzahl von wörtern den laut des ĕ (oder eines sehr kurz gesprochenen ö oder eu) annimmt: crĕta (crista); mĕssa (missa); i pĕċo (piscor); sĕċ$_e$ (sicca); vĕlla (villa); nĕż$_e$ (nĭvea); rein bleibt positionslanges i regelmäfsig nur vor ti + vocal: avaric$_e$; żustic$_e$; serviço;

ebenso in: family$_e$; prodiżo. c) ĭ hat sich selten rein erhalten; gewöhnlich ging es in e, manchmal in a$_i$, a$_e$ mit sehr schwach nachklingendem $_i$ und $_e$ über: α) i depyéyo; sen (sĭne); β) pa$_i$ (pĭcem); γ) fa$_e$, foi; pa$_e$, poil; sa$_e$, soif.

Als bemerkenswerthe formen mit a$_i$ sind ferner zu erwähnen: ba$_i$r$_e$ (bĭbĕre); la$_i$vro, livre (lĭber); pa$_i$vro (pĭper); reça$_i$gr$_e$, recevoir (recĭpĕre); doch sind beispiele dieser bildung auf diesem gebiet weit seltener, als auf dem vorigen.

D. O. Die mundart räumt diesem laut einen weiten spielraum für seine gestaltung ein; doch bewegt sich die weitaus umfassendste bildung desselben innerhalb der grenzen der laute eu und o. Letzteres ist gewöhnlich die entwicklung von latein. ō und ŏ vor nasalen, die in diesem falle nicht wie nach e und i verstummen und von o in position, ersteres von ō und ŏ im allgemeinen. Einzelnes und genaueres mag die prüfung der einzelnen dialekte aufklären.

Gr. I. a) ō: α) fyeúr (flōrem); heúr$_e$ (hōra); meúby$_e$, meuble (mōbilis scil. res); meúr$_e$ (vom plur. von mōrum); n'veú-r (nepōtem); eú (ōvum); i pyeúr$_e$ (plōro); epeú (spōsus statt sponsus); epeús$_e$ (spōsa statt sponsa); veú (vōtum); β) in den wörtern mit dem suffix -tor, -tōris: amateúr (amatōrem); pateúr, hirt (pastōrem); γ) in den substantiven auf -or, -ōris, wo jedoch der tiefer klingende laut eu vorkommt; ćaleūr (calōrem); coŭleūr (colōrem); honeūr (honōrem); δ) in den zahlreichen adjectiven auf -ōsus, a, um: ǵŏyeú, joyeux (gls. gaudiōsus); merdeú (gls. merdōsus); ǵaleú, jaloux (gls. zelōsus); ε) in dem pron. poss. lyeú, zu Lignières: yeú (illōrum). Folgt ein nasal darauf, so bekommt das lat. ō den laut o: ćarbon (carbōnem); coŭronn$_e$ (corōna); don (dōnum); nom (nōmen); pōn.m$_e$ (v. pl. von pōmum); t'mon (temōnem); ebenso in den zahlreichen substantiven auf -io, -iōnis, und -tio, -tiōnis: rason (ratiōnem) u. s. w. Fällt nach ō ein consonant aus und müssen die beiden zusammentreffenden vocale in der mundart im hiatusverhältnifs stehen, so liebt ō den übergang in ou: y' avou$_e$ (gls. advōto); e dou$_e$

(dōtat). Eigenthümliche bildungen sind: nyu (nōdus); puby$_e$, peuplier (pōp'lus), wo u sich wahrscheinlich aus einem vorangegangenen eu entwickelt hat. b) o in lat. und roman. pos.: i cont$_e$ (comp'to); cōr (corpus); i dōrm$_e$ (dormio); lon m. longé$_e$ f. (longus, a); i moly$_e$, zu Lignières: i moy$_e$ (mollio); sonn$_e$ (somnus); homm$_e$ (hŏm'nem). An stelle von o erscheint bisweilen ó, namentlich gern bei nachfolgendem r: el appórte (apportant); córn$_e$ (cornu); pór (porcus); pórt$_e$ (porta); sór (sortem); tór (tortum). Stand oder steht nach o ein st oder ss, so ging o in ou über: cout$_e$, côte, rippe (costa); noutr$_e$ m. f. (noster, nostra); poŭi, puis (post); la poust$_e$, la poste; a propou (propŏs'tum); voutr$_e$ m. f. (voster, vostra statt vester, ra); fouss$_e$ (fossa). Das in rom. pos. vor einer liquida + i und nachfolgendem vocal befindliche o geht ebenfalls in ou über, sei es, dafs jenes i in die betonte silbe attrahirt wurde oder nicht: couer (cŏrium); fouly$_e$, zu Lignières: foŭĕy$_e$ (aus d. pl. von fŏlium) u. s. w. c) ŏ wird gewöhnlich zu eú: beú (bŏvem); çeúr (cŏr); e d'meúr$_e$ (dēmŏrat-ur); neú m. neúv$_e$ f. (nŏvus, a); neú (nŏvem); preúv$_e$ (prŏba); reúy$_e$ (rŏta); e teún$_e$ (tŏnat). Vor unmittelbar nachklingendem vocal wird es ou: e coŭ$_e$ (cŏquit); fou$_e$ (fŏcus); djou$_e$ (jŏcus); e djou$_e$ (jŏcat-ur). Doch auch in andern einzelnen fällen kommt ou bisweilen vor: rous$_e$ (rŏsa); ecoul$_e$ (schŏla). Vor nasalen bleibt der o-laut: son (sŏnus); ton (tŏnus).

Gr. II befolgt im ganzen in der behandlung des o dieselben grundsätze, wie die erste: a) ō: *α*) fyeúr; meúby$_e$; meúr$_e$; n'veú, auch n'veú-r; nyeú, noeud, in Paquier, nyu in Dombresson, nu in Chézard; eú; i pyeúr$_e$; epeú; epeús$_e$; *β*) amateúr; serviteúr (servitōrem); daneben auch pateūr; *γ*) ardeúr (ardōrem); coŭleúr; daneben: doŭleūr (dolōrem); faveūr (favōrem); honeūr; vigueūr (vigōrem); *δ*) amoŭreú m. amoŭreús$_e$ f. (gls. amorōsus, a); *ε*) lyeú. Tieftonig wird es in: heūr$_e$; seul m. seul$_e$ f. (sōlus, a). Als dumpfes o klingt es vor nasalen: ćerbon; coŭronne; don; nom; pōn.m$_e$; t'mon; rason u. s. w. Unter denselben umständen, wie oben, gestaltet sich ō zu ou: y' avou$_e$; e

dou$_e$; e nyou$_e$ (nōdat); ebenso in dou, dos (dōsum für dorsum); nouby$_e$ (nōb'lis); zu u in nyu, nu neben nyeú; puby$_e$. b) o in lat. und roman. pos.: i cont$_e$; cōr; cōrn$_e$; fōr m. fōrt$_e$ f. (fortis); lon m. longé f.; i moly$_e$; mōr (mortem); pōr; pōrt$_e$; e pōrte (portant); homm$_e$; hochtoniges ó haben sór; tór; o vor s in pos.: cout$_e$; fouss$_e$; hout$_e$, hôte (hostis); poŭi; poust$_e$; a propou; noutr$_e$; voutr$_e$. O in rom. pos. vor einer liquida + i mit darauf folgendem vocal wird ebenfalls ou: fouly$_e$; depouly$_e$ (gls. despŏlia). Diesen ist noch anzureihen prouće, proche (prŏpius). c) ŏ wird eú, seltener eu: beú; çeúr; neú m. neúv$_e$ f.; neú; preúv$_e$; e demeūr$_e$; meūl$_e$ (mŏla); e teun$_e$; unter denselben umständen, wie in der ersten gruppe entwickelt sich ŏ zu ou: foue, doch auch fou; djoue; e djoŭe; lyoue (lŏcus); ou trifft sich auch in andern einzelnen fällen: ou (ŏs); rous$_e$; ecoul$_e$. ŏ vor nasalen wie in der ersten und den folgenden gruppen.

Gr. III. a) ō gestaltet sich hier zu eú, eu und sogar zu u: α) meúby$_e$; eú; fyeu; meur$_e$; i pyeūrő; seul m. seula f.; hura (hōra); nu (nōdus); β) amateúr; doch auch setu, faucheur (sectōrem); γ) ardeúr; ćaleúr; coŭleúr; doŭleúr; vigueúr; daneben aber auch: ćalu (calōrem); calu (colōrem); hanu (honōrem); δ) amoŭreú; doŭloŭreú (dolorōsus); daneben: góyu, joyeux; gálu m. gálusa f., jaloux, se; ε) leú. Vor nasalen bleibt der o-laut: ćarbon; coŭrōna; don; nom; poma; l'mon (temōnem); rason u. s. w.; übergang von ō in ou: y'avoŭő; i dou$_e$; einzelfälle mit ou: dou, dos; nevou, neveu; nouby$_e$, noble. b) o in lat. und rom. pos.: i contő; lon m. longé f.; sonn$_e$; sōr; homm$_e$. Folgte auf o ein r, so wird jenes gern zu ó und nimmt gewöhnlich einen vocalischen vorschlag: coŭó (corpus); coŭóna (cornu); foŭó m. foŭóta f. (fortis); moŭó (mortem); poŭó (porcus); i poŭóta$_n$ (portant). O vor s in position wie in den beiden vorhergehenden gruppen: coute pl.; foussa; poŭi; a propou; noutr$_e$ m. noutra f.; voutr$_e$ m. voutra f. O in rom. pos. vor l + i und nachfolgendem vocal scheint hier den übergang in eú zu lieben: feúly$_e$; seúly$_e$, schwelle (sŏlea). c) ŏ geht gern in eú über; folgt ihm ein r, so

erhält das daraus hervorgegangene eú gewöhnlich einen vocalischen vorschlag: beú; cŏeú (cŏr); fyeú (fŏcus); meúla; moŭeú (mŏrit-ur); neú m. neúva f.; preúva; reúva; seú (sŏror); i teún$_e$ (tŏnat); i veúl$_e$ (vŏlat); bisweilen erscheint der laut eu: i demeūr$_e$; neu (nŏvem). Uebergang zu ou unter derselben bedingung, wie oben: i djou$_e$ u. a., sowie in einzelfällen: boŭn m. (vor voc.), boŭna f. (bŏnus, a), aber bon vor cons.; rousa; ecoula; u zeigt sich in djui (jŏcus); o in: son; ton.

Gr. IV. a) ō: α) heúra; meúbyŏ́; eú; i pyeúrŏ́; epeúsa; mit eu: fyeur; neveu-r; seul m. seul$_e$ f.; epeu; β) amateūr; γ) coŭleūr; doŭleūr; honeūr; pateu, hirt; δ) amoŭreú; gŏ́yeú; mardeú; galeú m. galeúsa f.; ε) leu. Der o-laut bleibt bei nachfolgendem nasal: ćarbon; coŭrón$_e$; don; nom; pon.ma; lĕmon (temōnem); rason u. a., sowie in andern einzelnen fällen. Der laut ou an stelle von ō erscheint unter derselben bedingung, wie oben, sowie in einzelfällen, wie dou, dos; noubyŏ́, noble. b) o in lat. und roman. pos.: i contŏ́; i dōrmŏ́; lon m. long$_e$ f.; i molyŏ́; pōrta; e pōrte (portant); sonnŏ́; sōr; neben o erscheint auch der hellere laut ó, namentlich gern vor r: cór (corpus); cŏ́rnĕ́ pl. (cornu); fór m. fórt$_e$ f. (fortis); pór (porcus); tór (tortum). Vor st und ss geht o in ou über: asstou oder astou, aussitôt (aliud sic tostum); coutĕ́ pl.; foussa; poŭi; pousta, poste; a propou; noutrŏ́ m. noutra f.; voutrŏ́ m. voutra f. O in rom. pos., die gebildet wird durch einen consonanten und ein vor nachfolgendem vocal zu j verdichtetes i, wird ou: fouly$_e$; proućŏ́; o bleibt in: depoly$_e$. c) ŏ wird gewöhnlich zu eú: beú; çeúr; meúla; neú m. neúva f.; preúva; seúr; e veúl$_e$; seltener zu eu: e demeūr$_e$; neu (nŏvem). Es wird ou daraus in folgenden beispielen: e cou (cŏquit); fou (fŏcus); e mour$_e$ (mŏrit-ur); ou (ŏs); rousa (rŏsa); ecoula (schŏla). U hat sich entwickelt in: dju (jŏcus); lyu (lŏcus). Gesellt sich ihm der nasale laut bei, so bewahrt ŏ seinen eigenen laut: bon, aber boŭen vor vocalen; son; ton; e ton.n$_e$ (tŏnat); ebenso in andern einzelnen fällen.

Gr. V. a) ō: α) fyeúr (Vignoble); heúr$_e$ (V.), heúra (Paroisse); meúby$_e$ (V.); neveú-r (V.), nĕveú (P.); eú; i pyeúr$_e$ (V.), i pyeúro (P.); epeú; epeús$_e$ (V.), epeúsa (P.); eu erscheint in: seul (V.), seulo (P.); β) amateúr; γ) ardeúr; ċaleúr; coŭleúr; doŭleúr; honeúr; δ) in der behandlung des ō bei adjectiven auf -ōsus, a, um gehen die mundarten des Vignoble und der Paroisse bedeutend auseinander: die erstere wandelt es in eú, die letztere in aé, also: Vignoble: żoyeú, joyeux; żaleú, jaloux; aber in der Paroisse: żoyaé; merdaé; żalaé; auch bei den substantiven auf -tor, -tōris kommt in der mundart der Paroisse neben der gestaltung des ō zu eú die eben erwähnte wandlung desselben zu aé vor: ċachaé, chasseur (gls. captiatōrem); sa$_i$taé, faucheur (sectōrem); diesen reihen sich noch an die substantive: fyaé, fleur; nyaé, noeud, sowie das pron. poss. laé (lyeú im Vignoble), bildungen, wo der a-laut so stark vorwiegt, daſs nicht selten der nachklingende e-vocal kaum mehr hörbar ist, wie er denn auch oft weggelassen wird, wie z. b. in fya neben fyaé. Der o-laut bleibt bei nachfolgendem nasal: ċĕrbon; coŭronn$_e$; don; nom; personn$_e$ (V.), pĕrsonna (P.); pon.ma (V.), poma (P.); t'mon; rason (V.), rēson (P.), sowie in einigen vereinzelten fällen wie nō (nōs); to (tōtus) u. a. Folgt auf ō ein vocal (oder halbvocal wie y), so findet übergang in ou statt: y'avou$_e$ (V.), y'avouo (P.); i douy$_e$ (V.), i douo (P.) (dōto); desgleichen in einigen vereinzelten fällen: noubyo (P.), während im Vign. noby$_e$; bemerkenswerth ist auch poŭiby$_e$ aus pōp'lus (V.), während die mundart der P. pubyo aufweist. b) o in lat. und roman. pos. wird gewöhnlich o, selten ó: cord$_e$ (V.), corda (P.) (chorda); i cont$_e$ (V.), i cōnto (P.); cōrna; i dorm$_e$ (V.), i dōrmo (P.); fór (V.), fō (P.), fort; lon m. lonż$_e$ f.; i moly$_e$ (V.), i molyo (P.); sonn$_e$ (V.), sonno (P.); homm$_e$ (V.), hommo (P.). O in position vor st oder ss gestaltet sich zu ou: coutĕ pl.; fouss$_e$ (V.), foussa (P.); poŭi (V.), poŭu (P.); a propou; noutr$_e$ m. noutra f. (V.), noutro m. noutra f. (P.); voutr$_e$ m. voutra f. (V.), voutro m. voutra f. (P.). Befand sich o in pos. vor einem consonanten und einem vor nachfolgendem

vocal zu j verdichteten i, so ging es in ou über: fouly$_e$ (V.), foŭuly$_e$ (P.); prouće (V.), proućo (P.); o bleibt in depoly$_e$. c) ŏ wird meist zu eú, seltener zu eu: beú; çeúr (V.), çeú (P.); e demeúr$_e$; lyeú (V.), aber in der P.: lyu (lŏcus); meúl$_e$ (V.), meúla (P.); neu m. neuv$_e$ f. (V.), neú m. neúva f. (P.); neu (nŏvem); preúv$_e$ (V.), preúva (P.). Der o-laut geht in ou über, wenn unmittelbar ein vocal darauf folgt (oder ein halbvocal wie y), sowie in einzelfällen, wie diese: ou (ŏs); rousa (P.); ecoul$_e$ (V.), ecoula (P.); u an stelle von ou findet sich in djui (V.) aus jŏcus, aus dem in der mundart der Paroisse djī sich entwickelt mit unterdrückung des u-lautes. Der o-laut bleibt bestehen unter der gleichen bedingung, wie oben, sowie in ein paar einzelfällen.

E. U. Langes sowie kurzes u lieben im allgemeinen den übergang in den französischen u-laut; u in pos. wird in der regel zu o. Die prüfung der einzelnen dialektgruppen mag das nähere ergeben.

Gr. I. a) ū: caduc, zu Lignières: cȧduc (cadūcus); commun$_e$, gemeinde (commūnis); cru m. cru$_e$ f. (crūdus, a); cu (cūlus); cūr$_e$, pfarrhaus (cūra); dūr (dūrus); lun$_e$ (lūna); natur$_e$ (natūra); nyu m. nyut$_e$ f. (nūdus, a); pātūr$_e$ (pastūra); pur m. pur$_e$ f. (pūrus, a); i remuy$_e$ (gls. remūto); salu (salūtem); ecritur$_e$ (scriptūra); ecu (scūtum); vertu (virtūtem). Den laut ou hat es nur in wenig fällen: coŭv$_e$, kufe (cūpa); i djoŭr$_e$ (jūro); i śou$_e$ (sūdo); natour$_e$ findet sich neben natur$_e$. Zu kurzem eu wird ū vor nasalen, die der alten aussprache treu blieben: forteun$_e$ oder forteunn$_e$; leun$_e$ oder leunn$_e$ neben lun$_e$. Vor nach franz. weise gesprochenem, die silbe schliefsendem m oder n, wenn sie sich vor scharf gesprochenen nasalen auch nur secundär entwickelt haben, gestaltet sich ū zu o: pyon.m$_e$ (plūma); pron.m$_e$ (aus dem plur. von prūmum statt prūnum); on (ūnus) aber en vor vocal. b) u in lat. und roman. pos. wird gewöhnlich o: colomb$_e$ (columba); forć$_e$ (furca); gōrǵ$_e$, bouche (gurges); gott$_e$ (gutta); moć$_e$ (musca); mót$_e$ (vom pl. von mustum); prevon m. prevond$_e$ f. (profundus, a); rotr$_e$ (rumpĕre); śor m. śord$_e$ f. (surdus, a); tor (turris); to (tussis); ombr$_e$ (umbra); only$_e$, zu Lignières: on.y$_e$ (ungŭla); or (ursus); i

dott$_e$ (dŭb'to); nombr$_e$ (nŭm'rus). Der laut ou ist selten: coŭp$_e$ (cuppa); coŭer m. coŭert$_e$ f. (curtus, a); ebenso u: djust$_e$ (justus); i purǵ$_e$ (purgo). U in roman. pos. vor einem cons. + e oder i mit nachfolgendem vocal wird u oder eú: delugé$_e$ (dilŭvium); rugé$_e$ m. f. (rŭbeus, a); pyeúǵ$_e$ (plŭvia). c) ŭ wird gewöhnlich u: dju (jŭgum); lu (lŭpus); luv$_e$ (lŭpa); rud$_e$ (rŭdis); ou in djoú'ven$_e$, djouv'n-homm$_e$ (jŭvenis); eú in: creú (crux, crŭcis); e çeúv$_e$ (cŭbat); çeúvr$_e$ (cŭprum).

Gr. II. a) ū: brut$_e$ m. f. (brūtus, a); caduc; cu; cur$_e$; cru m. crut$_e$ f.; du m. dur$_e$ f.; djuǵ$_e$ (jūdex); natur$_e$; nyu m. nyuss$_e$ f.; pātur$_e$; pur m. pur$_e$ f.; i r'mū$_e$; salu; ecu (scūtum); suc (sūcus); vertu. ū bleibt als ou in: i djoŭer$_e$; mou (mūrus); i śou$_e$. Es wird eu daraus in: forteun$_e$; leun$_e$; o unter derselben bedingung, wie oben: pyon.m$_e$; pron.m$_e$; on. b) u in lat. und roman. pos.: colomb$_e$; cor m. cort$_e$ f. (curtus, a); djor (diurnum); forć$_e$; fòr (furnus); gōrǵ$_e$; gott$_e$; moć$_e$; mót$_e$; prevon m. prevond$_e$ f.; rotr$_e$; sor m. sord$_e$ f.; tor; to; ombr$_e$; only$_e$; or; comby$_e$ (cŭm'lus); homby$_e$ (hŭm'lis); nombr$_e$; der laut ou ist sehr selten: coŭp$_e$ (cuppa); häufiger findet sich u: djust$_e$; lutt$_e$ (lutta, lucta); i purǵ$_e$; ebenso in fällen der durch verdichtung von e oder i zu j entstandenen roman. pos.: delugé$_e$; rugé$_e$; aber: pyeúǵ$_e$. c) ŭ wird u: dju; lu; luv$_e$; rud$_e$; ou in djoú'ven$_e$, djouv'n-homm$_e$; eú in: creú; e çeúv$_e$; çeúvr$_e$; gueúl$_e$ (gŭla).

Gr. III. a) ū: brut$_e$ m. bruta f.; caduc; cu; cur$_e$; cru m. cruta f.; du m. dur$_e$ f.; i djurő; dju, brühe (jūs); natur$_e$; nu m. nua f.; pur m. pur$_e$ f.; salu; ecu; i suő (sūdo); vertu; ou erscheint in: coŭva (cūpa); i r'moŭő; o unter der bekannten bedingung in: c'mon pl., prairies appartenant à une commune, où l'on garde les vaches pendant l'été (commūnis); pron.ma. Eine eigenthümliche bildung ist hier pyeúma aus plūma. Ausgestoſsen ist u in fort'na (fortūna), indem der wortaccent auf die ursprüngliche antepaenultima trat. Eine noch sonderbarere bildung ähnlicher art ist l'na, lune, aus lūna. b) u in lat. und roman. pos. wird in der regel o; folgte ein r darauf, so

hat das aus u entwickelte o bisweilen einen vocalischen vorschlag: coŭo m. coŭota f. (curtus, a); górǵe; forće; gotta; moće; móta; prevon m. prevonda f.; to (tussis); orma f., ulme (ulmus, mit endungswechsel, wohl dem fem. geschlecht von ulmus zu lieb); ombre; onlye; vargognе (verecundia); combye; nombre; u findet sich selten: djuste m. djusta f.; lutta; i purǵő; ebenso in: deluǵe; ruǵe; aber: pyeúǵe. Der laut eu aus u tritt auſserdem noch etlichemal auf: djeur (diurnum); seurdje oder seurǵe m. seurda f. (surdus, a); teur (turris); eur (ursus); heumbye m. heumbya f. (hŭm'lis). c) ŭ gestaltet sich meist zu u: dju; lu; luva; rude m. ruda f.; zu ou in: djou'veune, djouv'n-homme; couvre (cŭprum); eú wird daraus in: i ç̣eúve (cŭbat); gueúla (gŭla).

Gr. IV. a) ū: caduc; cu; cuva; cure; cru m. cruta f.; du m. dura f.; djuǵő; i djūrő; mu (mūrus); nature; nu m. nuve f.; pāture; pu m. pure f.; ecriture; ecu; suc; vartu; ou findet sich selten: i rĕmoŭő; i śoŭő; o unter der gleichen bedingung, wie oben: pyon.ma; pron.ma; on (vor vocalen en). Ausgefallen ist u in: fort'na; l'na. b) u in lat. und roman. pos.: colombe; forće; gōrǵe; gotta; moće; prefon m. prefonda f.; rontre; sordő m. sorda f.; to (tussis); onlye; vargognе; combyő; bisweilen erscheint u: djustő; i purǵő; ebenso in: ruǵő m. ruǵe f.; manchmal eu und eú: djeur; leutta; teur; eur; pyeúǵe. c) ŭ wird meist eu und eú, seltener u: creu, croix; ç̣eúvrő, cuivre; djeu, joug; leu, loup; leúva, louve; aber: rudő (rŭdis).

Gr. V. a) ū: brute m. f.; caduc; cu; cuve (Vignoble), cuva (Paroisse); cure (V.), cura (P.); cru; dur (V.), du (P.); żuże (V.), źużo (P.), juge; i żure (V.), i źūro (P.), je jure; nature; nyu m. nyute f. (V.), nu m. nue f. (P.); pāture; pur (V.), puro (P.); salu; ecriture; ecu; vertu; es erscheint eu in: forteune oder forteunne; leuna (P.), während in der mundart des Vignoble das wort mit unterdrücktem u-laut erscheint: l'na. Vollständiges verschwinden des u findet auch statt in co'm'na, commune, indem der accent auf die ursprüngliche antepaenultima trat. Zu o wird u nach der bekannten regel in: pyon.ma; pron.ma; on, vor vocalen: en. b) u in latein. und roman. pos.:

colombé pl. (V.); żor (V.), żo (P.), jour; forċe; gorże; gotta; moċe; móte (V.), móta (P.); prevon m. prevonde f. (V.), prĕvon m. prĕvonda f. (P.); rotre (V.), rontre (P.); sor m. sorde f. (V.), sordo m. sorda f. (P.); tor, tour; to, toux; onlye; or; combyo (P.); nombre (V.), nōmbro (P.); der laut ou zeigt sich selten: coŭpe; coŭēr m. coŭērte f. (V.), coŭēr m. coŭērta f. (P.), wo oŭ sich entwickelt hat wegen des darauf folgenden e-lautes, wie es auch in boŭi aus buxus aus ähnlichem grunde erscheint. Häufiger findet sich u: żuste (V.), źusto (P.), juste; luttе (V.), lutta (P.); i purże (V.), i purżo (P.); deluże (V.), delużo (P.); ruże (V.), rużo (P.); auch eu und eú kommt zum vorschein: seuffro (P.) (suffĕro); heumbye (V.), heumbyo (P.); pyeúże.

c) ŭ. Neben formen mit u: żu (V.), joug; lu (V.), loup, dagegen louva ebendaselbst; rude (V.), rudo (P.) finden sich solche mit eú: creú (V.), croix; e ċeúve (cŭbat); ċeúvre (V.), ċeúvro (P.); gueúle. Ou zeigt sich in żouv'ne (V.), źouv'ne (P.) aus jŭvenis; oü in: źoü (P.), joug; loüva (P.), louve, mit stark hervortretendem o-laut. Das mascul. zu loüva lautet lo, das einzige beispiel, wo ŭ zu o wird. Eine sonderbare form ist craé (P.) aus crux, crŭcis.

Allen regeln, die wir über die gestaltung des u-lautes kennen gelernt, zum trotz sind die formen ene (gr. I. II), ena (gr. III—V), auch enne, enna geschrieben, aus ūna gebildet, sowie das vor vocalen stehende en statt on, wo der e-laut sich wahrscheinlich aus einem vorangegangenen eu entwickelt hat.

F. Y. Es gestaltet sich dieser griech. laut a) zu i in: ġi, żi (gr. V) aus *γύψος*; *β*) zu o in wörtern, wo y (*υ*) im mund der Romanen wie u lautete: gr. I: bŏrse (bursa, *βύρσα*); tombe (*τύμβος*); bŏäte (*πυξίδα*); gr. II: bōrse; tombe; bŏéte; gr. III: boošа; tomba; bŏeta; gr. IV: borse; bŏäte; gr. V: borse (V.), borsa (P.); tombe (V.), tomba (P.); bŏaite. Wiewohl auf a betont, füge ich noch bei das in der 5. gruppe bereits durch das französische wort ersetzte mostaće (*μύσταξ*).

G. Die diphthonge: a) ae; oe. Aus caelum (coelum) entwickelt sich das auf i stark betonte cíel; im patois von

Val-de-Travers lautet das wort cīl, zu La Sagne findet sich neben cíel auch ché. Aus faenum, foenum geht hervor: fä in gr. I—IV; gr. V: fä (V.), fen (P.); aus paena, poena: gr. I. II: pān$_e$; gr. III. IV: pāna; gr. V: pa$_i$n$_e$ (V.), pēna (P.).

b) au. Aus diesem diphthong entsteht mit groſser regelmäſsigkeit langes ou. Gr. I: y'ouǵ$_e$ oder y'oudj$_e$ (audio); l'our$_e$, vent (aura); ou (aut); ćou (caulis); ćous$_e$ (causa); tyour$_e$ (claudĕre); e frouy$_e$ (fraudat); ǵouy$_e$ (pl. von gaudium); i lou$_e$ (laudo); pou (paucum); pouvr$_e$ (pauper); rouć$_e$ (raucus); i rout$_e$, j'ôte (gls. rehausto).

Gr. II: y'ouǵ$_e$; our$_e$; ou; ćou; tyour$_e$; ǵouy$_e$; pou; pouvr$_e$ als praedicat, pour als adjectiv; i m' r'pous$_e$ (gls. repauso); rouć$_e$; i rout$_e$.

Gr. III: ou-v-ra; ou; ćou; tyour$_e$; ǵouy$_e$; i louyő; pou; pour m. poura f.; i m' rĕpouső; rouć$_e$; i routő.

Gr. IV: y' ouǵő; ćou; tyour$_e$; e lou$_e$ (laudat); pou; pourő m. poura f.; i m' r'pouső; i routő.

Gr. V: y' ouż$_e$ (V.), y' oużo (P.); ou-v-ra; ou (V.), ó (P.); ċou; tyour$_e$; żouy$_e$ (V.), źouyo (P.); i louo (P.); pou; pouvr$_e$ (V.), pouro (P.); i m' rĕpouso (P.); rouċ$_e$ (V.), rouċo (P.); i routo (P.). Von cauda bildet nur die 3. dialektgruppe eine der obstehenden regel folgende form mit allerdings kurzem ou: coŭa. Sonst entsteht daraus in der 1. gruppe: cav$_e$, in der 2.: cuv$_e$, in der 4. und 5.: cuva.

2) Aufserhalb der tonsilbe. Da der accent der belebende athem des wortes ist, so geht daraus hervor, dafs die accentlosen vocale einer gröfsern wandelbarkeit ausgesetzt sind, indem seine hauptsächlichste lebensthätigkeit ihren sitz in der tonsilbe hat. Oft bilden sich die unbetonten vocale in neue laute um, gewöhnlich im widerspruch mit den gesetzen, die für die neugestaltung der betonten vocale gefunden worden sind, häufig fallen sie sogar aus und namentlich zeigen die mundarten des cantons Neuenburg eine ganz besonders ausgesprochene neigung, sie, so viel als möglich ist, zu beseitigen.

A. Unbetonte vocale aufserhalb des hiatus: a) vor der tonsilbe. Ausfall des tonlosen vocals findet gewöhnlich statt, wenn zwei oder mehr unbetonte silben vor der tonsilbe stehen und zwar trifft er denjenigen vocal am leichtesten, der unmittelbar der betonten silbe vorangeht; so fällt α) a aus: mervely$_e$ (2)*), merveille; β) e: byamā (1. 2. 3. 5), byamé (4), (blasph(e)mare); desirā (1. 2. 3. 5), desiré (4), (desid(e)rare); ovrāǵ$_e$ (1. 2), ovrāż$_e$ (5a), (gls. op(e)rat'cum) und in neuern bildungen: app'lā (1. 2. 3. 5), app'lé (4), (app(e)llatus); ćat'lan (2), (castellanus) u. s. w.; γ) i in sehr vielen fällen: ocī (1), océ (2), oiseau (mlt. aucellus aus avicellus); com'nótā (2. 3), commune (gleichsam communal(i)tatem); forǵī (1—4), forżī (5), (fabr(i)care); djuǵī (1—4), żużī (5), (jud(i)care); māćī (1. 2), mećī (3), maćī (5), (mast(i)care); prēǵī (1—4), preżī (5), parler (praed(i)care); satī (3), setī (4. 5a), (semitarius); sudā (3), sudé (4), soudā (5b), souder (sol(i)dare) u. s. w.; in neuern bildungen: abst'nī (3), (abstinere); arr'vā (2), (gls. ad-r(i)pare, arr(i)pare); avarcheú (2), (gls. avar(i)tiosus); baćī (1—4), baćī (5), (bapt(i)zare); dev'nā (2), (div(i)-nare); ef'lā (2), enfiler (gls. inf(i)lare von filum); ep'naće (1—4), ep'naċe (5a), épinards (gls. sp(i)nacea); sot'nī (1—5), (sust(i)nere); vån'tā (5a), anderswo vanitā (van(i)-tatem); ver'tā (2), var'té (4), (ver(i)tatem); δ) o in: coŭćī (2. 3), cućī (4), cŏećī (5b), coucher (coll(o)care); orloże (5a), (hor(o)logium) und in neuern bildungen: doul'reú (2), (dolorosus); fos'nā (2), foisonner (gls. fusi(o)nare von fusio); ε) u in: ēdī (2. 3), eidī (4), ėdī (5b), aider (adj(u)tare); balyī (1. 2. 3), bailler, donner (baj(u)lare); combyā (2. 3), (cum(u)lare); sebyā (1. 2), sabyā (3), sebyé (4), sembyā (5b), sembler (sim(u)lare).

Bisweilen erleidet, wenn der betonten silbe zwei un-

---

*) Die in ( ) stehende zahl 2 zeigt an, dafs die vorangehende wortform sich auf dem gebiet der 2. dialektgruppe vorfindet; zu demselben zweck sind im folgenden die übrigen vorkommenden zahlen verwendet. Die zahl 5 allein deutet an, dafs die betreffende wortform sowohl im Vignoble, wie in der Paroisse; 5a, dafs sie nur im Vignoble; 5b, dafs sie nur in der Paroisse vorkommt. Wo es erforderlich war, ist der zahl auch noch der name der ortschaft beigegeben.

betonte vorangehen, nicht der vocal der unmittelbar vor der tonsilbe stehenden, sondern derjenige der zweitvorhergehenden unbetonten silbe die synkope. So fällt, namentlich wenn der vocal der folgenden silbe ein dumpferer ist, e aus: m'seurā (5a), (mesurare statt mensurare); r'tyamā (2), (reclamare); s' r'ǵoī (2), se réjouir (gls. re-gaudere); ebenso o, namentlich vor liquiden: v'lontā (1), (voluntatem). In c'macī (3), c'mäcī (4), c'ma¡cī (5a), (aber comencī 5b), (zsgs. aus com und initiare) fand, nachdem der erste den roman. sprachen gemeinsame ausfall des i vor t geschehen, auch die der mundart eigene synkope von o vor der gebliebenen unbetonten silbe statt. Einem ähnlichen vorgang verdankt r'loǵe (2) aus horologium seine entstehung; ebenso: m'ǵī (2), (manducare); s'nan.ne (1. 2), s'nan.na (3. 4. 5), (septimana). Eine bedeutende unterdrückung von unbetonten silben zeigt auch: bĕńchon (3, 4, 5a), die kirchweih (benedictionem), während das wort in der Paroisse noch lautet bĕnĕchon. Wie in r'loǵe verschwand die ganze erste silbe in dem worte rondall. (1. 2), rondalla (3. 4. 5a), (dim. von hirundo), während die mundart der Paroisse eine form riondalla aufweist, welche durch die umstellung von ir zu ri entstand.

Geht der tonsilbe nur eine unbetonte voran, so ist der ausfall ihres vocals seltener, als im vorigen fall, tritt aber doch häufig genug ein; die mundart der 5. gruppe, ganz besonders die der Paroisse, zieht es häufig vor, ihn als ĕ wenigstens noch zu bewahren, seltener thut dies die mundart von Travers. Es fällt α) a aus, nachdem es vorerst in ĕ übergegangen, wie es sich noch in ćĕvreú (1. 2), ćĕvró (3), ćĕvreuil (4), ċĕvreuil (5a), (capreolus) u. a. erhalten hat, in: ć'vó (1. 2. 3), ć'vā (4), cheval (caballus), während das wort in der 5. gruppe ċĕvó lautet; ć'nev. (1.2), ċ'nēv. (5a), chanvre (cannăbis, *κάνναβις*) mit verrückung des accents auf die paenultima, aber mit beibehaltung der alten betonung: ćĕ́nĕvǒ (4), und ċĕ́nĕvo (5b); ć'vetr. (1. 2. 3), ċ'vetr. (5a), chevêtre; l'cé,da (3), l'çarda (4), (lacerta), aber la-n-cerda (5b) mit eingeschobenem nasal; β) e in: f'mall. (1.2), f'malla (3.4.5), (femella);

f'nītr$_e$ (1), f'nėtr$_e$ (2), f'nėtra (3), f'nītra (5b), fenêtre, aber fĕne$_i$tra (4) und fĕnētra (5a); ġ'nu (2), ż'nu (5a), aber żĕna$_{\acute{e}}$ (5b), (genu); m'tó (3.5a), (metallum); n'veú-r (1), n'veú (2), dagegen nevou (3), neveu-r (4), neveú-r (5a), nĕveú (5b), neveu; s'rä (1. 2), srā̈ (3), s're$_n$ (4), aber sĕra$_i$ (5a), sĕren (5b), (serenus); t'mon (1. 2), l'mon (3), lĕmon (4), t'mon (5), timon; v'nä (1. 2), v'nā̈ (3), v'ne$_n$ (4), aber vĕna$_i$ (5a), vĕnen (5b), venin; γ) i in ältern bildungen, wie drä m. drätt$_e$ f. (1), dré m. drétt$_e$ f. (2), dre m. dretta f. (3), drä m. drätta f. (4), dra$_i$ m. dra$_i$ta f. (5), droit, e (directus, a), sowie in jüngern: f'lā (2), filer; l'cī (2. 3), lĕcī (5b), loisir (licere); m'nacé (5a), (minaciae); m'nā (2), mener (minari); m'nistr$_e$ (2), (minister); m'raty$_e$ (1. 2), mĕrétyŏ (4), mĕraty$_e$ (5a), mĕratyo (5b), miracle (miraculum); v'llāġ$_e$ (1. 2), village; v'sāġ$_e$ (1), visage; δ) o in: c'moud$_e$ (3), c'moudŏ (4), aber çĕmmoudo (5b), commode (commodus, mit verrückung des accents auf die paenultima); c'mon pl. (3), prairies communes d'un village; d'mā̈ć$_e$ (1), d'mē̈ć$_e$ (2), d'mā̈ć$_e$ (4), aber demā̈ć$_e$ (3), dĕma$_i$ċ$_e$ (5a), dĕmenċ$_e$ (5b) f., dimanche (dominica scil. dies); s'nā (1. 2. 3. 5), sonné (4), (sonare); t'nı́er$_e$ (1.2), indefs auch t'nā (2), t'nār$_e$ (3), t'nĕr$_e$ (5a), aber tonar$_e$ (4), tonērro (5b), tonerre (tonitru); ε) u in f'mā (1.2.3. 5a), f'mé (4), (fumare); dj'nĕc$_e$ (3.4), ż'nĕc$_e$ (5a), (junicem); ż'na$_i$vr$_e$ (5a), (juniperus).

Anmerkung. Rückt durch die flexion der accent auf die silbe mit unterdrücktem vocal, so gelangt der letztere wieder zu seiner vollen geltung: i fon.mo (fūmo), obgleich im infinitiv f'mā. Eine ähnliche wirkung hat auch der nebenaccent, d. h. derjenige, welcher sich an zweitvorhergehender stelle von der tonsilbe entwickelt. So haben wir in der 2. gruppe einen infinitiv deç'rī, wo ç wie scharf gesprochenes s lautet, déchirer, ein imperf. i deç'rīv$_e$ u. s. w., aber: i decĕrerä im conditionalis.

Bleiben die unbetonten vocale stehen, so finden oft übergänge derselben in andere statt und zwar geht: a über in e: errét$_e$ (1), (gls. adresta, arresta); egne$_i$ oder eñe$_i$ (4), (agnellus); emāby$_e$ (3), emébyŏ (4), (amabilis); ĕreuñ$_e$ (3), sonst arañ$_e$ (aranea); ērā (2. 5a), érā (3), labourer (arare);

ĕrāna (3), (arena); emēr$_e$ f. (3), schrank (vom pl. von armarium); err'vā (1), (gls. arripare); erte (2), orteil, (articulus); sertyā (2), (sarculare); serme (1), (sarmentum). E aus a in: ćĕlĕde (2), ćeledĕ (4), weihnachten (calendae); ćerbon (2), ċerbon (5) neben ćarbon (1. 3. 4), charbon; ćerdon (1. 2), ċerdon (5), chardon (ableitung von carduus); ćergī (1. 2), ċerżī (5) neben ćargī (3. 4) mag seiner entstehung nach zu vergleichen sein mit e aus a in ćer, ċer und ähnlichen. Siehe: Betonte vocale: A. Abweichungen b); a in o: óppēti (3), (appetitus); dongī (2), danger (mlt. damnarium von damnum); escóballa (3), (vom pl. von scabellum); zu dem mit o verwandten å in: vån'tā (5 a); e—a: galā und sein compos. degalā (1. 2. 3), żalā, dežalā (5), geler (gelare); mālēc$_e$ (2), mélèze (aus mel + larix, -cis nach Diez wtb.); marćī (2), marché (mercatus); galeú und galoŭ (2), galu m. galusa f. (3), galeú (4), żaleú (5a), żalaĭ m. żala$_i$sa f. (5b), jaloux, se (ital. geloso, gls. zelosus, a). In der 4. gruppe geht unbetontes e wie betontes, wie wir schon früher gesehen, vor r in a über, was auch in einzelnen fällen bei der 3. gruppe vorkommt: p$_o$atu (3), partu (4), pertuis (gleichsam pertusium); mardeú (4), merdeux; tarribyŏ (4), (terribilis); sarpa (3), sarpe$_n$ (4), (serpens); sarviçŏ (4), service; i—a in beispielen, die auch in den classischen roman. sprachen es aufweisen: parec$_e$ (1. 2. 3), pare$_i$c$_e$ (4), paresse (pigritia); ćacon (1. 3), ċacon (5), chacun (quisque-unus, ital. ciascuno); i—eu: heŭvēr (1), heuv$_o$e (3), heŭvār (4), hiver (hibernum); o—a: calu (3), couleur; hanu (3), honneur; o—e: ep'tó (2), hôpital (im ältesten mlt. hospitale), während hotó, maison, sein o rein behielt; prevon, d$_e$ (1. 2), prevon, da (3), prefon, da (4), prevon, d$_e$ (5a), prĕvon, da (5b), (profundus, a); u in unbetonter silbe mit nachfolgendem r nimmt gern einen e-laut nach sich: djoŭerā (2), jurer (jurare); moŭeraly$_e$ (1), muraille (muralia); recoŭerā (2), récurer (recurare) u. a. m. Dasselbe thut auch bisweilen o vor der tonsilbe: coŭerti (1. 2), coŭa$_r$ti (3), cŏerti (4. 5b), jardin (von einem vorauszusetzenden chortile, ital. cortile, afr. courtil, hof, gehöft); moŭeri (2), (mŏri); au—a: acutā (2), acuté (4),

acuitā (5b), (auscultare); au—e: ecoŭtā (1. 3), ecotā (5a), écouter; au — o: ótonn$_e$ (auctumnus) in allen gruppen; oyī (2), (audire); ogmatā (3), ŏgmentā (5b), (augmentare); orāg$_e$ (1. 2), orāż$_e$ (5a), orage; orely$_e$ (1. 2), orĕly$_e$ (3), or'lyĕ pl. (4. 5a), orĕly$_e$ (5b), (auricula); gŏyeú (1. 2. 4), goyu (3), żoyeú (5a), ż́oya$_e$ (5b), joyeux.

b) Nach der tonsilbe. Obgleich die meisten erscheinungen, die hier erwähnt werden müssen, mit gleichem oder noch mehr recht in das gebiet der formenlehre hineingehören, da das in der flexion sich geltend machende bedürfnifs der unterscheidung unter gleichen verhältnissen verschiedene lautgestaltungen hervorrief, habe ich mich dessen ungeachtet entschlossen, hier gleich das wichtigste wenigstens zu berühren, um mich später kürzer fassen zu können. Untersuchen wir nun die einzelnen vocale der reihe nach, so gelangen wir zu folgenden ergebnissen.

α) A: $\alpha\alpha$). A in der endung der ersten declination und in der endung gewisser neutra pluralia der zweiten und dritten, welche dann wie substantiva der ersten declination behandelt und betrachtet werden und wieder einen neuen romanischen plural bilden, wird 1) im singularis auf dem gebiet der beiden ersten dialektgruppen stummes $_e$, wiewohl auch hier sich a schon vielfach zeigt, in der 3. 4. und 5. ein schwächer klingendes a; bisweilen hat auch die mundart des Vignoble stummes $_e$ da, wo die mundart der Paroisse und die der 3. und 4. gruppe a haben, also: barb$_e$ (1. 2), barba (3. 4. 5), (barba); ćambr$_e$ (1. 2), ćambra (3. 4), ċambra (5), chambre; fyan.m$_e$ (1. 2), fyan.ma (3. 4. 5), flamme; gran.n$_e$ (1. 2), gran.na (3. 4. 5), graine; lan.n$_e$ (1. 2), lan.na (3. 4. 5), laine; līvr$_e$ (1. 2), livra (3. 4), livr$_e$ (5a), livra (5b), livre (lībra); pól$_e$ (1. 2), póla (3), pāla (4. 5), pelle; pyan.n$_e$ (1. 2), pyan.na (3. 4. 5), plaine; preúv$_e$ (1. 2), preúva (3. 4), preúv$_e$ (5a), preúva (5b), preuve; pron.m$_e$ (1. 2), pron.ma (3. 4. 5), prune; rāv$_e$ (1. 2), rāva (3), réva (4), rāva (5), rave; s'nan.n$_e$ (1. 2), s'nan.na (3. 4. 5), semaine; tīt$_e$ (1), tėt$_e$ (2), tėta (3), te$_i$ta (4), tēta (5a), tīta (5b), tête. Diejenigen substantiva der ersten

lateinischen declination und die neutra plur. der zweiten und dritten, deren stämme in der mundart auslauten müssen auf: ly; ñ; ć, ċ; ç; ǵ, ż; y (selten); r unter der bedingung, daſs darnach e oder i im hiatusverhältniſs stand, sowie diejenigen substantiva, die auf lat. femin. typen in -ia zurückgehen, lassen in allen gruppen ihr unbetontes a in stummes ₑ übergehen. Beispiele: fouly$_e$ (1. 2), feúly$_e$ (3), fouly$_e$ (4. 5a), foŭuly$_e$ (5b), feuille; paly$_e$ (1—5), paille; arañ$_e$ (1. 2. 4. 5), ǽreuñ$_e$ (3), araignée; moć$_e$ (1—4), moċ$_e$ (5), mouche; pyac$_e$ (1—5), place; pyeúǵ$_e$ (1—4), pyeúż$_e$ (5), pluie; ǵouy$_e$ (1—4), żouy$_e$ (5a), joie; favíer$_e$ (1), champ planté de fèves (gls. fabaria); areníer$_e$ (2), sablière (arenaria); parrīr$_e$ (3), carrière (gls. petraria), fǽir$_e$ (4), foire (fĕria).

Anmerkung. Als besonders merkwürdige formen sind zu erwähnen: ombrǿ (4), ombro (5b), ombre; ǵouyo (5b), joie.

Weniger präcis sind voranstehende regeln bei dem fem. sing. der adjectiva durchgeführt. Oft greifen beide einander gegenseitig in die ihnen zugehörenden gebiete ein; bisweilen erscheint stummes ₑ, wo a stehen sollte und umgekehrt. Regelrechte bildungen sind mit ₑ und a: yót$_e$ (1), hót$_e$ (2), hóta (3), hāta (4), hóta (5), (alta); coŭert$_e$ (1), cort$_e$ (2), coŭota (3), cǿerta (4), coŭērt$_e$ (5a), coŭērta (5b), (curta); mit ₑ: ruǵ$_e$ (1—4), ruż$_e$ (5), (rubea). Abweichende bildungen: ₑ erscheint an stelle von regelrechtem a: fräd$_e$ (1), frēd$_e$ (2), freda (3), fräd$_e$ (4), fra$_i$d$_e$ (5), (frigida); räd$_e$ (1), rēd$_e$ (2), reda (3), räda (4), ra$_i$d$_e$ (5), (rigida); a an stelle von regelrechtem stummen ₑ: larǵ$_e$ (1. 2), lérǵa (3), larǵ$_e$ (4), larż$_e$ (5), (larga); lāć$_e$ (1. 2), léća (3), léć$_e$ (4), lāċa (5a), laċa (5b), (laxa). 2) Die mehrzahl der substantiva, die ihrem ursprung nach der ersten lat. declination angehören sowie derjenigen neutra pluralia, die nunmehr wie feminina der ersten declination angesehen werden, unterscheidet sich von der einzahl dadurch, daſs das a der endung -as zu verschiedenen laut tönenden aber kurzen e-lauten sich entwickelt hat und zwar in der 1. gruppe zu -ĕ́: colombĕ́; in der 2. zu -e:

rondalle; ebenso in der 3.: ǵägǵīve, gencives (gingivas); in der 4. und 5. zu -ḗ: ćeledḗ (4); m'nacḗ (5a); fennḗ (5b), (feminas). *ββ*) Was das unbetonte a in den conjugationsendungen anbetrifft, so zeigen die gemachten beobachtungen folgendes: 1) in der 2. pers. sing. indic. imperf. praes. der 1. conjugation wird aus dem a der endung -ḗ in der 1., -e in der 2. und 3., stummes -$_e$ in der 4. und 5. gruppe, in der 3. ps. durchweg stummes -$_e$; a in der 3. ps. pl. bleibt a in der 3. gruppe, sonst wird daraus in der 1., 2. und 4. -e, in der mundart des Vignoble -ḗ, in derjenigen der Paroisse -e mit schwach mittönendem nasal; 2) das auslautende unbetonte a der 2. ps. sing. imperat. der 1. conjugation wird durchweg stummes -$_e$; 3) das unbetonte a in den endungen der 1., 2. und 3. ps. sing. und der 3. ps. plur. des indic. imperf. praet., soweit dieselben in ihrer alterthümlichen zweisilbigkeit erhalten sind, wird auf dem gebiete der 1. und 2. dialektgruppe in der 1. und 3. ps. sing. stummes -$_e$, in der 2. sing. und in der 3. plur. -e; die 3. dialektgruppe hat an seiner stelle in der 1. ps. -ṓ, die 4. und die mundart der Paroisse -o, während der dialekt des Vignoble hier, wie die beiden ersten, stummes -$_e$ zeigt. Das endungs-a der 2. pers. sing. wandelt die 3. dialektgruppe, wie die beiden ersten, in -e, die beiden folgenden in stummes -$_e$. In der endung der 3. ps. sing. haben die 3., 4. und 5. stummes -$_e$ mit den beiden ersten gemein. Was das unbetonte a der endung der 3. ps. plur. anbetrifft, so haben es nur die 3. dialektgruppe und die mundart der Paroisse bewahrt, die 4. gruppe und das patois des Vignoble haben, wie die zwei ersten gruppen, an seiner stelle -e; 4) was das unbetonte a in den endungen der 1., 2. und 3. ps. sing. und der 3. pl. im conjunctiv imperf. praes. der 2., 3. und 4. conjugation anbelangt, so zeigen sich folgende mit den vorhergehenden engverwandte umbildungen: Die 1. und 2. dialektgruppe lassen das unbetonte a der endung in der 1. und 3. ps. sing. in stummes -$_e$, in der 2. sing. und in der 3. plur. dagegen in -e übergehen. Die 3. und 4. gruppe sowie die mundart der Paroisse haben in der 1. pers. sing. in der endung einen

o-laut, in der 2. ps. entwickelt sich aus dem unbetonten endungs-a -e für die 3. gruppe, -ĕ́ für den dialekt des Vignoble, dagegen stummes -$_e$ für die 4. gruppe und die mundart der Paroisse; in der 3. ps. sing. erscheint stummes -$_e$ an stelle des tonlosen a der endung in allen gruppen und in der 3. ps. plur. -a auf dem gebiet der 3. dialektgruppe und in der mundart der Paroisse, dagegen -ĕ in der 4. dialektgruppe und -ĕ́ in der mundart des Vignoble; 5) unbetontes a im femin. des partic. perf. der ersten conjugation mit erhaltenem charaktervocal wird zu stummem -$_e$. Beispiele für das aus der verbalflexion hieher gezogene siehe im „zweiten theil“ sowohl hier wie im folgenden.

β) E nach der tonsilbe fällt aus: *αα*) in allen fällen, wo es in der ursprünglich vorletzten silbe stand; so ergaben sich substantiva und adjectiva, wie ćambr$_e$ (1); gēdr$_e$ (2), gendre; tadr$_e$ (3), tā̆drŏ́ (4), te$_i$dr$_e$ (5a), tendre; dĕvendro (5b), vendredi u. a. m., sowie infinitive von verben der 3. conjugation wie r'cévr$_e$ (2), recevoir (recipĕre), und solcher der 2., die erst auf romanischem boden in die 3. übergetreten sind, wie folgende: pyēr$_e$ (1. 2), (aus placĕre statt placēre); sĕ repetr$_e$ (2), sĕ rĕpatr$_e$ (3), repētr$_e$ (4), repetr$_e$ (5a), repentr$_e$ (5b), (aus repoenitĕre statt repoenitēre), denen sich noch ein verbum der 4. conjugation anschliefst: setr$_e$ (2), satr$_e$ (3), sentr$_e$ (5b) aus sentire mit zurückgezogenem accent, wodurch es in die 3. conj. übertrat; *ββ*) in der endsilbe, wenn durch den verlust desselben die aussprache der vollen und nothwendigen form des betreffenden wortes nicht allzusehr erschwert oder einer weitern einbufse an durchaus nothwendigen bestandtheilen entgegengeführt wird. Während also die meisten substantiva und adjectiva, die der 3. lat. declination angehören und deren jetzige romanische gestalt wir im allgemeinen auf den lateinischen accusativ zurückführen, das e der endung der regel nach abwerfen, so finden sich andere, namentlich solche, deren jetziger stammauslaut aus mehrern consonanten besteht, die auf einen bald mehr bald weniger vernehmbaren vocal enden. Die gleichen wörter, die im französischen auf stummes e ausgehen, ha-

ben in ihrer mundartlichen gestalt einen vocal als endung bewahrt und zwar in den drei ersten gruppen und in der mundart des Vignoble gewöhnlich stummes -e, in der 4. gruppe -ő und im dialekt der Paroisse -o, wofür im äufsersten theil des Val-de-Travers, zu Verrières, ein helltönender oŭ-laut auftritt. Beispiele: āgre (2. 3), ēgrő (4), aigre (acrem); homme (1. 2. 3), hommő (4, hommoŭ in Verrières), homme (5a), hommo (5b), homme (hom'nem). Der plural dieser wörter lautet in der endung nicht verschieden vom singular.

Etliche substantiva weiblichen geschlechts, die ursprünglich der dritten declination und der eben erwähnten classe angehören, haben, wohl dem geschlecht zu lieb, nicht stummes -e, ő und -o in die endung aufgenommen, sondern, wie substantiva der ersten declination, stummes -e in der 1. und 2. gruppe und gewöhnlich auch in der mundart des Vignoble, dagegen a in der 3. und 4. sowie im dialekt der Paroisse; auch im plural werden sie wie substantiva der ersten declination behandelt: etyeunne (1. 2), ech'na (3), eçyenna (4), eçyeunne (5a), entyenna (5b), enclume (incus, incudis); lĭevre (1), lēvre (2), li̯ēvra (3), le̯ivra (4), līvre (5a), la̯ivra (5b), lièvre (lepus, -oris); und im plural: chő̆ădrĕ (1), chő̆edre (2), chadre (3), cho̯ă̄drĕ (4), cho̯e̯idrĕ (5a), chendrĕ (5b), cendres (cineres). Auch das femininum der adjectiva, die ursprünglich der 3. declination angehören, wird so gebildet, als ob es zu einem adjectivum auf -us, a, um gehörte; es nimmt nämlich in denselben gruppen und unter denselben umständen stummes -e und a als endung an, wie die substantiva der 1. declination, wiewohl auch hier dieselbe inconsequenz gilt, die ich bereits früher für die bildung des femininums der adjectiven auf -us, a, um hervorgehoben habe. So haben wir zu dem mascul. triste (1. 2. 3. 5a), tristő, -o (4. 5b) das fem. triste (1. 2), trista (3. 4), triste (5a), trista (5b), (tristis). γγ) Betrachten wir tonloses e in der verbalflexion, so führen die gemachten beobachtungen zu folgendem ergebnifs: es verschwindet 1) in der letzten silbe der endungen der infinitive der 1. 2. und 4. conjugation;

in infinitiven der 3., wo bereits ein e in der paenultima ausgefallen ist, wird es euphonischer gründe wegen gewöhnlich als stummes -$_e$ bewahrt; 2) e fällt ferner ab in der endung der 2. ps. plur. des imper. der 1. und gewöhnlich auch der drei übrigen conjugationen; doch scheint es sich in gewissen fällen erhalten zu haben in verben der 2., 3. und 4. conjugation, wenn bei ausfall des vocals der paenultima seine unterdrückung unmöglich wurde; 3) in der 2. ps. sing. des imper. der 2. und 3. conjugation wird es ebenfalls abgeworfen, sowie 4) in den endungen der 2. und 3. ps. sing. des indic. imperf. praes. der 2. conjugation. Die endung der 3. ps. plur. ist ganz dieselbe in der 2. wie in der 1. und überhaupt den übrigen conjugationen; 5) im passé défini (dem ursprünglichen lat. perfectum praesens), soweit es noch vorhanden, trat eine verrückung des wortaccentes von der paenultima auf die antepaenultima ein, insofern ihr vocal nicht ausgeworfen wurde wie in d'sīra$_n$ (3), (dixerunt). So erklären sich formen wie: foura$_n$ (aus fúerunt statt fuérunt); soura$_n$ (aus sápuerunt statt sapuérunt); 6) was die gestaltung des unbetonten e im conjunctiv imperf. praes. in der 1. conjugation anbetrifft, so zeigen die beobachtungen, daſs es sonderbare schicksale erfahren hat. So wird es in dem wohl am besten bewahrten patois von Lignières (1. gr.) betont und lautet für die 1. und 3. ps. sg. -ey$_e$, ebenso für die 3. pl., für die 2. sg. -eye; in der 2. gr. wird daraus für die 1. ps. sing. -$_e$, für die 2. und 3. sg. und die 3. pl. -e; die 3. zeigt an seiner stelle einen sonderbaren oŭ-laut in der 1. und 2., -e in der 3. ps. sing.; die 4. gr. in der 1. ps. -ő, in der 2. -e, in der 3. -$_e$; die mundart des Vignoble in der 1. und 3. ps. sg. -$_e$, in der 2. -e; die mundart der Paroisse -o in der 1., -ĕ in der 2. und -a$_e$ in der 3. ps. sing. Für die 3. ps. plur. haben die 3., 4. und 5. dialektgruppe die endung -a$_n$. Diese und die übrigen eigenthümlichen bildungen führen zur vermuthung, daſs es keine eigentlichen entwicklungen aus dem unbetonten lat. e, sondern vielmehr conventionell an dessen stelle gebrachte ersatzmittel sind. Zudem muſs bemerkt werden, daſs der eigentliche con-

junctiv praes. sehr selten in anwendung kommt und meistens durch den geläufigeren conj. imperf. praet. (den lat. conj. plusquamperf.) ersetzt oder durch gewisse redewendungen vermieden wird. Was den conj. imperf. praet. anbetrifft, so stimmen die an stelle des latein. unbetonten e gekommenen vocale mit denen überein, die sich aus dem unbetonten a der endungen des indic. imperf. praet. entwickelt haben.

γ) I: *αα*) i in paenultima nach der tonsilbe schwindet: admirāby$_e$ (1. 2), (admirab(i)lis); ām$_e$ (1. 2), āma (3—5), (an(i)ma); ān$_e$ (1—3), énó (4), āno (5b), (as(i)nus); i ćārǵ$_e$ (1), ćērǵ$_e$ (2), ćērǵǫ́ (3), ćārǵǫ́ (4), ċerż$_e$ (5a), ċerżo (5b), (carr(i)co); ȩeút-r-$_e$ (1. 2), coŭt$_e$ (3), ȩeúdǫ́ (4), ȩeúd$_e$ (5a), ȩeudo (5b), (cub(i)tus); fenn$_e$ (1. 2), fanna (3), fenna (4. 5a), fĕnna (5b), (fem(i)na) u. s. w. Hieher gehören auch die zahlreichen substantiva, die auf lateinische typen mit der ableitungssilbe -at(i)cum zurückgehen, wie mariāǵ$_e$ (1. 2), mariéǵ$_e$ (3), mariéǵǫ́ (4), mariāż$_e$ (5a), mariāżo (5b), (gls. maritat(i)cum); *ββ*) befindet sich unbetontes i in der endilbe eines wortes, so schwindet es in der regel ebenfalls; aber unter denselben bedingungen, unter denen ein stummes $_e$ oder ǫ́ und o an die stelle von e trat, treten dieselben laute an die stelle des unbetonten i, in wörtern, deren ranzösische form ebenfalls auf stummes e ausgeht. Darum: d'vädr$_e$ (1), dĕvädr$_e$ (2), devädr$_e$ (3), d'vādrǫ́ (4), deve$_i$dr$_e$ (5a), dĕvendro (5b) aus dies Veneris; *γγ*) betrachten wir unbetontes i auf dem gebiet der verbalflexion, so schwindet dasselbe: 1) in den endungen der 2. und 3. ps. sing. indic. imperf. praes. der 3. und 4. conjugation; 2) in der endung der 2. ps. sing. imperat. der 4.; 3) ebenso in der endung der 2. ps. plur. aller tempora und modi in sämmtlichen conjugationen, wenn nicht durch den ausfall des vocals in der paenultima, welcher bei der 2., 3. und 4. conjugation bisweilen eintritt, es nothwendig wird, dafs in der letzten silbe ein hörbarer vocal verbleibe, was z. b. auch in den vom lateinischen estis herstammenden formen: īte (1), ėte (2. 3), e$_i$tǫ́ (4), ētǫ́ (5a) geschehen mufste, wo

nur die mundart der Paroisse die form īt$_e$ zeigt. Beispiele hiezu im „zweiten theil“.

δ) O: *αα*) unbetontes o in der paenultima schwindet ebenfalls: dyabyo (5b), neben dyéb$_e$ (3) und dyābő (4), (diab(o)lus); lĺevr$_e$ (1), lēvr$_e$ (2) u. s. w., (lep(o)rem); *ββ*) auf dem gebiet der verbalflexion zeigt sich o als endung in der ersten person des imperf. praes.; an seine stelle tritt -$_e$ in den mundarten der 1. und 2. gruppe, ebenso in derjenigen des Vignoble, während die 3. wie die 4. gruppe -ő, die mundart der Paroisse -o aufweist. Nur selten kommt es vor, daſs diese endungen verloren gegangen sind.

ε) U: *αα*) in der paenultima nach der tonsilbe wird es wie die bis jetzt behandelten laute ausgestoſsen: certy$_e$ (1), (circ(u)lus); comby$_e$ (2), (cum(u)lus); mėrl$_e$ (3), marlő (4), (mer(u)lus); m'raty$_e$ (1.2), miracle; euly$_e$ (3), (oc(u)lus); et-r-āby$_e$ (1.2), et-r-ābyo (5b), (stab(u)lum); trāby$_e$ (3), trābyő (4), tre$_i$by$_e$ (5a), tremb-r-yo (5b), tremble (trem(u)lus); *ββ*) findet sich u in der endsilbe, so schwindet es ebenfalls in den meisten fällen; aber zu demselben zweck, zu welchem an stelle von e und i stummes -$_e$, ő und o erscheint, werden hier dieselben laute verwendet und zwar -$_e$ in den drei ersten gruppen und im dialekt des Vignoble (doch zeigt sich in letzterm in seltenen fällen ebenfalls o), schwach gesprochenes o in der mundart der Paroisse und in der 4. dialektgruppe ő, zu Verrières oŭ, wie der dialekt des letztern überhaupt diesen laut entwickelt hat, da wo sonst o erscheint. Das eben gesagte geschieht in all denjenigen wörtern, substantiven und adjectiven, deren französische formen entsprechend auf stummes e auslauten. Beispiele: ān$_e$ (1. 2. 3), énő (4), ān$_e$ (5a), āno (5b), âne; ǵädr$_e$ (1), ǵēdr$_e$ (2), ǵädr$_e$ (3), ǵādrő (4), że$_i$dr$_e$ (5a), żendro (5b), gendre; larǵ$_e$ (1. 2), lérǵ$_e$ (3), larǵő (4), larż$_e$ (5a), larżo (5b), large (largum); mā̃ǵ$_e$ (1), mēǵ$_e$ (2), mīǵ$_e$ (3), me$_i$ǵő (4), médecin charlatan, quacksalber (med(i)cum); *γγ*) noch wäre zu untersuchen, was aus dem u der endung der 3. ps. plur. des indic. imperf. praes.

bei verben der 3. und 4. latein. conjugation und des perf. praes. aller conjugationen geworden sei. Doch kommt hier keine besondere bildung in betracht, sondern die endungen lauten gleich mit denjenigen, welche wir im imperf. praes. der 1. conjugation kennen gelernt haben.

B. Unbetonte vocale im hiatusverhältnifs.

a) Ist der hiatus bereits in der quellensprache vorhanden, so wird er gewöhnlich beseitigt theils durch einschiebung eines lautes, mit vorliebe eines halbvocals, wie es in pyeúvr$_e$ (1) aus pluĕre geschehen ist, theils durch verdichtung eines vocals zu einem halbvocal, wie es in Dyeú (Deus); dyēb$_e$ (2), dyéb$_e$ (3), dyabyo (5b) aus diabolus vorkommt. In folge dieser verdichtung entstehen in verbindung mit gewissen consonanten eigenthümliche neue laute und zwar in folgender weise. Steht

α) i (e) nach den liquiden im hiatus mit folgendem vocal, so geht es, verdichtet zu j (y), $\alpha\alpha$) nach l mit diesem zu jenem laut über, den wir l mouillé nennen, wofern das betreffende wort derart beschaffen ist, dafs nach jenem ly ein schützender vocal zu stehen kam, was nicht der fall war in deú (2) aus dolium (in cordolium) und in li aus lilium; bisweilen scheint es, als habe der nach l stehende vocal in der betonten silbe einen neuen laut hervorgerufen. So entstehen: consely$_e$ (2. 3), (consilium); fouly$_e$ (1. 2), feúly$_e$ (3), fouly$_e$ (4. 5a), feuille; melyeúr (5a), (meliorem); mervely$_e$ (2. 3), merveille; paly$_e$ (1 — 5). Der dialekt von Lignières verschmäht die verbindung ly und begnügt sich, indem er l vor y ausstöfst, mit blofsem y: consēy$_e$, conseil; foŭĕy$_e$, feuille; dasselbe thut auch die mundart von Landeron: fouy$_e$, feuille u.s.w. Eine sonderbare bildung mit unterbliebener erweichung des l ist ēl$_e$ (1. 2. 3), élǒ (4), el$_e$ (5a), elo (5b) aus dem plur. von oleum, wo das im hiatus stehende e attrahirt wurde, ohne dafs es sich zu j (y) verdichtet und die vorhergehende liquida afficirt hatte; $\beta\beta$) i (e) nach m verdichtet sich zu ǵ (dj) in gr. I—IV, zu ż in der 5. gr.; m bleibt davor entweder nasal stehen oder fällt unter gewissen umständen, die später werden bekannt werden, aus, so dafs nur ǵ oder ż übrig bleibt: conżī (5a), (commeatus);

sāǵe (1), sēǵe (2), säǵe (3), säǵǒ (4), saiże (5a), (simia); věnaiże (5a), (vindemia); γγ) i (e) nach n verdichtet sich und bildet mit ihm die lautgruppen nǵ, (ndj) (gruppe I—IV) und nż (gruppe V), wobei jedoch unter gewissen bedingungen der nasal oft eingebüfst wird. Beispiele: etranǵe (1. 2), étrange (extraneus); granǵe (3), grange (granea); lanǵe (4), lange (lanea); laiże (5a), linge (vom adj. lineus); sonże (5a), sonżo (5b), songe (somnium). In einer weitaus geringern anzahl von fällen verbindet sich i (e) als j (y) mit n zu ñ (ny, gn): arañe (1. 2), ǽreuñe (3), arañe (4. 5), araignée; ċatañe (1—4), ċatañe (5), (castanea); i teñe (1. 2), teñǒ (3), tīñǒ (4), tīñe (5a), tīño (5b), (teneo); i veñe (1.2), veñǒ (3), vīñǒ (4), vīñe (5a), vīño (5b), (venio). Selten wird der im hiatus stehende vocal in die betonte silbe attrahirt: cǽen (5b), (cuneus); δδ) i (e) nach r im verhältnifs des hiatus wird attrahirt. Endet das betreffende wort nicht auf einen aus dem lateinischen endungs-a entwickelten vocal -e, so mufs r in den meisten fällen verstummen. Selten verbindet sich ein a der vorhergehenden silbe mit dem attrahirten vocal zu e oder einem ähnlichen laut: emēre (3), armoire; meistens entsteht, wohl mit umstellung der beiden zusammenfliefsenden vocale, ía oder ı: arenía̍re (2. 5), sablière; etranǵía̍e (2), (gls. extranearius); favía̍re (1. 5), champ de fèves; le-r-ǵía̍e (2), leǵī m. leǵīre f. (3. 4), le-r-żī m. le-r-żīre f. (5b), léger, légère (gls. leviarius, a); rosía̍e (1. 2), rosī (3. 4. 5a), roŭsī (5b), rosier; satī (3), setī (4. 5a), sentier (semitarius); tyolīre (3), doch auch ohne umstellung: tyolǽire (4), tyolaire (5), tuilerie (gls. tegularia); ebenso perraire (5b), steinbruch (gls. petraria). Ebenso verhält es sich mit wörtern, wo e in der vor r stehenden silbe sich befindet: matía̍re (1. 2), matīre (3), matire (4), matīre (5a), matía̍re (5b), (materies); metía̍e (1. 2), metī (3. 4. 5), (ministerium); doch findet sich ohne umstellung aus feria: fǽire (4), faire (5b); couer (1. 2) und coŭĕ (5b), (corium), doch mit ausgeworfenem attrahirtem vocal cour (4. 5a), mit umstellung tyeú (3) aus ċieú und dies aus ċeúi, ċeúir, coir. In moure aus muria ist das attrahirte i ebenfalls ausgefallen. β) I (e) nach

den sibilanten: *αα*) nach s; auch hier pflegt attraction stattzufinden: bēsī (1. 2), (basiare); cĕrís$_e$ (1), ç'rís$_e$ (2), ç'rīs$_e$ (3. 4), cĕrīs$_e$ (5), (gls. cerasea); *ββ*) nach t wird i (e) mit diesem zu einem sibilanten laut: ćanson (1—4), ċanson (5), (cantio, -ionis); ćassī (1—4), ċassī (5a), chasser (gls. captiare); pyac$_e$ (1—5), place; rason (1—5a), rēson (5b), (rationem). Ein breiterer zischlaut hat sich entwickelt in: anchan m., ancien d'église, anchan.n$_e$ und anchan.na f., femme de l'ancien d'église (gls. anteanus, a); avarcheú (1. 2. 4), avare, avaricieux (avaritiosus); pach$_o$ǵäc$_e$ (1), pach$_o$ǵec$_e$ (2), pachac$_e$ (3), pachec$_e$ (4), pach$_o$a$_i$c$_e$ (5a), pacheinc$_e$ (5b), (patientia); *γγ*) i (e) nach c (ch) wird mit diesem ebenfalls zum zischlaut: ćóss$_e$ oder ćóc$_e$ f. (2), culotte (aus calceus); fac$_e$ (5a), (facies); lyac$_e$ (1—5), yac$_e$ zu Lignières, (glacies); fremdartig ist die gestaltung zu ć (gr. I—IV) und ċ (gr. V) in: ep'nać$_e$ (3), ep'naćé pl. (4), epĕnaċ$_e$ (5b), (gls. spinacea). Breiter ist der zischlaut in: odacheú (1), (gls. audaciosus); bracha sing., brachĕ pl. (4), brasse (brachia). Befindet sich vor c noch ein s, so wird der breitere laut ebenfalls vorgezogen: conch$_o$ǵäc$_e$ (1), conch$_o$ǵec$_e$ (2), conchac$_e$ (3), conchec$_e$ (4), conch$_o$a$_i$c$_e$ (5a), conchenc$_e$ (5b), (conscientia); ch$_o$ŭec$_e$ (2), ch$_o$ac$_e$ (3), (scientia). *γ*) I (e) nach den mediae und nach v: *αα*) nach d; es vereinigt sich mit diesem zu ǵ (dj) in gr. I—IV, zu ż in der 5. gruppe: assież$_e$ (5b), stützmauer (gls. assedium); djouqu'a (1 Landeron), jusqu'à (de-usque ad); ǵor oder djor (1. 2), djeu$_r$ (3), djeur (4), żor (5a), żo (5b), jour; hórǵ$_e$ oder hórdj$_e$ (3), hórdjǒ (4), hōrż$_e$ (5a), hórżo (5b), orge (hordeum); mĕǵ$_e$ oder mĕdj$_e$ in mĕdj$_e$-lan.n$_e$ (2), mi-laine (media-lana); mĕżo (5b), mi, milieu (medium); gaǵ$_e$ oder gadj$_e$ (3), gaǵǒ, gadjǒ (4), gaż$_e$ (5a), gażo (5b), gage (mlt. vadium). Doch wird d bisweilen auch synkopirt und der darauf folgende vocal verbleibt als y; so entstanden: ǵouy$_e$ (1—4), żouy$_e$ (5a), ż́ouyo (5b), joie, sowie das dazu gehörige adjectiv ǵǒyeú (1. 2), ǵoyu (3), ǵǒyeú (4), żoyeú (5a), ż́oyaé (5b); Savouy$_e$ (3), Savoie (Sabaudia) u. a.; *ββ*) nach g; in verbindung mit diesem wird es ǵ in gruppe I—IV, ż in der 5. gruppe: eloǵ$_e$ (2. 3),

elož$_e$ (5a), éloge (elogium); prodiǵ$_e$ (1—3), prodiż$_e$ (5a), prodiżo (5b), prodige (prodigium). In andern fällen wird g synkopirt und es bleibt der nachstehende vocal als y übrig: qu'i fouy$_e$ (5a), (fugiam); *γγ*) nach b; aus dieser verbindung entsteht ebenfalls ǵ (gr. I—IV), ż (gr. V): ćanǵī (1—4), ċanżī (5a), changer (cambiare); raǵ$_e$ (1—4), raż$_e$ (5), (rabies); ruǵ$_e$ m. f. (1—3), ruǵő m. ruǵ$_e$ f. (4), ruż$_e$ m. f. (5a), rużo m. ruż$_e$ f. (5b), (rubeus, a); *δδ*) nach v: allēǵī (2), alleǵī (3), alleiǵī (4), allīżī (5b), alléger (gls. alleviare); óż$_e$ (5a), (alveus); cāǵ$_e$ (1), caǵ$_e$ (2—4), caż$_e$ (5), cage; deluǵ$_e$ (1—3), deluż$_e$ (5a), delużo (5b), déluge; neǵ$_e$ (1—4), neż$_e$ (5a), nĕż$_e$ (5b), neige; pyeúǵ$_e$ (1—4), pyeúz$_e$ (5), pluie; sóż$_e$ (5a), (salvia); *δ*) I (e) nach p geht mit diesem über in ć (gruppe I—IV), in ċ in der 5. gruppe: ać$_e$ (1), ache (apium); approćī (1. 2), approcher (gls. ad-propiare); prouć$_e$ (2. 3), proućő (4), prouċ$_e$ (5a), prouċo (5b), (propius); reproćī (5b), reprocher (gls. repropiare). Wie im französischen pigeon, zeigt sich auch in pe¡żon (5a), (pipionem) eine unorganische erweichung.

U im verhältnifs des hiatus stehend in viduus, a ward in seiner zum substantiv gewordenen ableitung zu v verdichtet und d davor ausgeworfen: vĕv$_e$ m. vev$_e$ f. (1), vĕv$_e$ m. vev$_e$ f. (2), vĕ́v$_e$ m. vĕ́va f. (3), vevő m. veva f. (4), vev$_e$ m. veva f. (5a), vĕvo m. vĕva f. (5b), veuf, veuve, witwer, witwe, während es in dem von demselben lateinischen vorbild abgeleiteten adjectivum attrahirt wurde in die tonsilbe: voŭid$_e$ m. f. (5a), vuido m. vuida f. (5b), vide, leer, wo es mit i seine stelle wechselte; ebenso in dem dazu gehörigen verbum: voŭĕ́dī mit dem compos. devoŭĕ́dī (2), voŭdī, vudī (4) mit ausgeworfenem i, vő́edī (5), (viduare). Zwar wird der hiatus auch oft geduldet, wenn u einer der ihn bildenden vocale ist; so haben wir: detruir$_e$ (2), (destruere); roŭénn$_e$ (1), roŭínn$_e$ (2), ruínna (5a), ruína (5b), doch mit zurückziehung des accents auch runa (3), (ruina).

b) Ist der hiatus durch zusammensetzung entstanden, so wird in der regel der erste der beiden zusammentref-

fenden vocale durch elision beseitigt: don (de-unde); verbindung inniger art fand statt in dem schon erwähnten djouqu'a (de-usque ad). In abgeleiteten wörtern wird, wie im französischen, der hiatus durch einschiebung eines t getilgt; so in: fo-t-ī (1), buche, aus fo, fou = prov. fau (fagus) und dem ableitungssuffix -ī=-arius zusammengesetzt.

c) Der durch consonantenausfall entstandene hiatus wird oft geduldet: boé (2), boyau (botellus); moŭā (2), muer (mutare); nyó (2), nestei (gls. nidale scil. ovum); nyuā (3), nyué (4), nyoā (5a), (nodare); saliā (2), (salutare); eterniā (5b), (sternutare); triol, dim. triolet (2), trèfle (trifolium), manchmal jedoch wieder durch einen eingeschobenen laut, in der regel einen halbvocal, beseitigt: o-y-ī (2, 5a), ouir, entendre (audire); ne-vou-ā (2), nier (negare); po-v-ei (1), pouvoir (aus potere, poere statt posse).

Unorganische lauterscheinungen auf dem gebiet des vocalismus. Als solche sind zu betrachten: das eindringen eines i-lautes nach den liquiden l und n, wodurch diese mouillirt werden, sowie der laute o, ó und oŭ nach ch, hervorgegangen aus einfachem c, sci und ti, wie in: chóådrĕ (1), chóedre (2), choādrĕ (4), choeidrĕ (5a), cendres; conchóăce (1), conchóece (2), conchoaice (5a), conscience; choŭece (2), choace (3), science; pachóäce (1), pachóece (2), pachoaice (5a), patience, während das entstehen von nebenvocalen vor r unter gewissen bedingungen von der natur des r-lautes abhängig ist; vor allem aber das ansetzen von neuen vocalen vor dem wortkörper selber, wie es stattgefunden hat in folgenden beispielen: e-force (2), ciseaux (ital. forbici, forpex, -icis); a-lyan, a-yản zu Lignières, a-yan zu Landeron (1), a-lyan (2, 3, 4), aber lyan (5b), gland (glans, -dis); et'nélye (3), et'nēlye (4), etenalye (5b), tenaille (vom plur. von tenaculum), sowie in dem deutschem ursprung angehörigen e-louye (2), galerie (mlt. laubja, ahd. lauba).

Der grammatik können die im mund des volkes vorkommenden verdrehungen von fremdartigen wörtern, wie z. b. parfiamā oder parfyamā für parfumer, nicht zugewiesen werden.

II. Die consonanten.

1. Die liquiden.

A. L. a) Es finden mehrfache übergänge statt und zwar: α) in r: corporanc$_e$ (3, 4), corpulence (corpulentia); pourmon (4), poumon (pulmo,-onis); ra-n-siñol$_e$ (4), rossignol (dim. von luscinia, lusciniola); orma (3), ulme; β) in n: c'neuly$_e$ (3), c'noly$_e$ (4, 5), quenouille (conucula statt colucula von colus); neteuly$_e$ (2), nateuly$_e$ (3), nenteily$_e$ (5b), lentille (lenticula). b) L ist spurlos verschwunden in: dyéb$_e$ (3), dyābő (4), diable (diabolus), vielleicht um das wort euphemistisch zu entstellen; šoff$_e$ neben šoffy$_e$ (3), souffle. Ebenso verschwindet es regelmäſsig in den mundarten von Lignières und Landeron in der verbindung mit y. c) Als ursprünglicher artikel findet es sich zusammengewachsen in dem auch im französischen gleich gebildeten ledĕman (1, 2) ladĕman (3), ledĕman (4), lendĕman (5b), lendemain (l'indemane); lerté, lĕ gró lerté (1), orteil, le grand orteil (articulus); livr$_e$ (3), līvrő (4), pis d'une vache (artikel mit uvre aus uber). d) Versetzt und vocalisirt ist l in ȩeúdr$_e$ (2, 3), ȩeúdra (4, 5b), coudre (aus colyrus, cold-rus statt corylus); ebenso hat ll seine stelle mit n vertauscht in ǵĕneuly$_e$ (1, 2), poule (gallina), während das patois von Verrières die laute an der ursprünglichen stelle beibehält, aber den accent zurückzieht und die liquida in das verwandte r verwandelt: żer'na. e) Bisweilen tritt die erweichung bei einfachem l, namentlich gern vor i, ein: delyon (2), lundi (dies lunae); lyagot (2), mare d'eau (abgeleitet von lacus); lye$_n$.mā (2), (limare); ly'mac$_e$ (2), limace (limax, -acis); lyeceú (2), drap de lit (linteolum); valyē (2), valyä (4), valoir (valere). In der 1. gruppe dulden die dialekte von Lignières und Landeron die verbin-

dung ly nicht, es bleibt davon nur y übrig: děyon, lundi; yfer$_e$ (Lignières), lire (legere); voyȧ (Lignières), vouloir (volere statt velle). f) Steht l vor einem consonanten, so vocalisirt es sich zu u und verbindet sich mit dem vorhergehenden vocal zu einem laut und zwar mit a in der 1., 2., 3. und 5. gruppe zu ó, während in der 4. gruppe an seiner stelle ā erscheint, mit o meist zu ou und mit u gewöhnlich ebenfalls zu ou. Beispiele: ób$_e$ (1, 2), óba (3, 5), āba (4), aube (alba); ćó m. ćód$_e$ f. (1, 2), ćó m. ćóda f. (3), ċó m. ċóda f. (5), ćā m. ćāda f. (4), (calidus, a); fó (1, 2, 3, 5), fā (4), faux (falx, -cis); fó m. fóss$_e$ f. (1, 2), fó m. fóssa f. (3, 5), fā m. fāssa f. (4), (falsus, a); ǵón$_e$ (1, 2, 3), żón$_e$ (5a), ǵānŏ́ (4), jaune (galbinus); coŭ (1, 2, 3, 4, 5b), cŏ́ (5a), coup (col'pus, colaphus); coŭpaby$_e$ (1, 2), coŭpāby$_e$ (3), coŭpébyŏ́ (4), copāby$_e$ (5a), coŭpābyo (5b), coupable (culpabilis). Statt der aus der verbindung eines vocalisirten l mit dem vorhergehenden vocal entstandenen eben aufgeführten laute erscheint in unbetonter silbe oft ein bloſses u: ćucī (4), ċucī (5a) neben ćócī, ċócī, chausser (calceare); ćudé (4) und ċudā (5a) neben ćódā, ċódā, chauffer (caldare in excaldare) mit den composs. ećudā (1), échauffer (excaldare) und rećudā, réchauffer (ebend.); cuté neben coŭté und coŭĕté (2), cute$_i$ (4), couteau (cultellus); ducet m. duç'ta f. (4), doux, ce (dim. von dou = dulcis); suté (4), sutā (1, 5a) neben sótā (saltare); in poŭidra (5a), poudre (pulverem) hat sich aus dem aus l hervorgegangenen u i entwickelt, während der dialekt der Paroisse in poŭ$_u$dra sein u noch zeigt; e an stelle von i erscheint in: coŭĕté (2). g) Geminirtes l (ll) trifft die erweichung zu ly häufiger, als einfaches; doch sind auch die fälle, wo sie unterbleibt nicht selten. Beispiele: bolyī (2), boelyī (5a), (bullire); falyȧ (1, Lignières), falyē (2), falyä (4), falloir (fallēre statt fallĕre); guĕryon*) (1, Lignières), grille (mittelst der ableitungssilbe -on gebildet von gryllus mit versetzung des r und der im patois von Lignières beliebten unter-

*) gu ist zu sprechen wie französisches gu in guérir; ebenso bezeichnet qu denselben laut wie im französischen.

drückung des l in der verbindung ly); moelyī (5a), molyī (5b), (mollire); travalyī (1), travailler (transvallare). h) Lr nimmt ein euphonisches d in die mitte: meúdr$_e$ (2), (mol-d-re); revoudr$_e$ (2), envelopper (re-involvere, re-invol-d-re). i) Tl verwandelt sein t in c in wörtern älterer bildung, wobei die liquida erweicht und die ganze verbindung zu ly wird; also: vīly$_e$, zu Lignières und Landeron v$_i$ey$_e$ (1), víely$_e$ (2), vīly$_e$ (3), vīlyő (4), vīly$_e$ (5a), vīlyo (5b), vieux (vec'lus statt vet'lus, vetulus, ital. vechio und veglio). k) Cl und Gl. Bei cl haben wir eine zweifache bildung zu unterscheiden, eine ältere und eine jüngere. Nach der älteren bildung nimmt es dieselbe gestalt an, wie gl; l wird nämlich erweicht und geht mit c sowohl wie mit g in ly über. Auch qu'l erweicht sich zu ly. Die mundarten von Lignières und Landeron dulden, wie wir bereits wissen, die verbindung ly nicht und begnügen sich mit blofsem y. Beispiele: α) ēly$_e$, āy$_e$ zu Lignières (1), aigle (aquila); r'noly$_e$ (1—5a), rĕnoly$_e$ (5b), grenouille (gls. ranucula); e-t'nély$_e$ (3), e-t'nēly$_e$ (4), e-tenaly$_e$ (5b), te-naille; β) calyī (3, 4), ca$_i$lyī (5a), c$_o$alyī (5b), cailler (coa-gulare); frēly$_e$ (3), (fragilis); lyac$_e$, yac$_e$ zu Lignières und Landeron, glace; a-lyan (1—4), a-yan zu Landeron, a-yản zu Lignières, lyan (5), gland; rīly$_e$ neben rēgla (3), rēly$_e$ (4), reily$_e$ (5b), règle (regula); velyī (vigilare). Neben der eben erwähnten älteren bildung des cl erscheint eine jüngere, die darin besteht, dafs l zunächst erweicht wird zu ly, woraus die lautverbindung cly hervorgeht, die im patois des montagnes in seltenen fällen noch vernommen wird, wie z. b. in: boucly$_e$, boucle (buccula). Gewöhnlich aber bleibt von ly nur der halbvocal übrig, der sich mit dem gutturalen c zu ç$_y$ verbindet, eine lautcombination, die jetzt meistentheils mit ty vertauscht ist; nur im patois von Travers klingt ty noch an ç$_y$ an; boty$_e$ lautet dort fast wie boç$_y$e, çartyő fast wie çarç$_y$ő, tyā fast wie ç$_y$ā, de-tyérī fast wie deç$_y$érī, tyoulé fast wie ç$_y$oulé, tyour$_e$ fast wie ç$_y$our$_e$, metyé fast wie meç$_y$é u. s. w. In den übri-gen dialekten ist ty entschieden ausgesprochen. Beispiele:

boty$_e$ (5a), bo-r-ty$_e$ (5b), boucle; certy$_e$ (1, 2, 5a), çarty$_e$ (3), certyo (5b), cercle; tyār (1, 2), tyé (3), tyār (5a), tyā (5b), clair; detyērī (1, 2, 3), detyarā (5), (declarare); tyou (1, 2, 3, 5a), tya$_e^{\prime}$ (5b), clou (clavus); tyoulā (1, 2, 3, 5), clouer (gls. clavulare); tyour$_e$, fermer; māty$_e$ (1), boeuf (masculus); metyā (1, 2, 3, 5), mêler (misculare); r'tyamā (1, 2, 3), r'tyamé (4), retyamā (5a), (reclamare); sertyā (2), sarcler (sarculare). In ältern sprachdenkmälern, z. b. in der chanson du coesei Hairi und der Reima du corti, deren dialekt der ersten gruppe angehört, finden sich noch formen mit gutturalem c, allerdings durch qu ausgedrückt: cerquye, cerçy$_e$, cercle; dequiarā, deçyarā, déclarer; onquye, onçy$_e$, oncle. Im patois des montagnes wird aus cl bisweilen ein palatales ć, auch ch; so finden wir: Louć$_e$ für Louty$_e$ (Locle); onch$_e$ neben onty$_e$, oncle (avunculus); boŭrich$_e$, pince-nez, bŏerity$_e$, fast bŏeriçy$_e$, zu Travers im sinn von lunettes (s. Dz. WB. unter d. w. besicle); māch$_e$ für māty$_e$, boeuf (masculus). l) Pl. Bl. In dieser verbindung wird l ebenfalls erweicht zu ly, in welcher gestalt es sich noch in einzelnen beispielen nachweisen lässt; so erscheint im dialekt des Vignoble: miserābly$_e$, im dialekt von Travers: blyeú neben bleú, bleu (ahd. blâo, blaw), im patois des montagnes: plyan, plan. In der regel aber ist l zwischen p, beziehungsweise b und dem folgenden halbvocal y herausgedrängt. Beispiele: α) appyódī (1), (applaudere); epyātr$_e$ (1), (emplastrum); pyēr$_e$ (1), (placere); pya$_i$dr$_e$ (5a), pyendr$_e$ (5b), (plangere); pyant$_e$, pyánt$_e$ (1), pyant$_e$ (2), pyanta (3, 4, 5), (planta); pyac$_e$, place; pyeyī (1), pyĕyī (2), plier (plicare); pyorā (1, 2), pyeurā (3), pyoŗé (4), pyorā (5), (plorare); pyeúvr$_e$ (1), pleuvoir; β) emāby$_e$ (3), emébyŏ (4), emābyo (5b), (amabilis); byan m. byanć$_e$ f. (1—4), byan m. byanċ$_e$ f. (5), blanc, blanche (ahd. blanch, mhd. blanc); dyabyo (5b), diable; red-r-obyā (1), (gls. reduplare); subyā (3, 5), subyé (4), siffler (sibilare). m) Fl. Diese verbindung erleidet denselben vorgang, wie die beiden eben behandelten: fyeyé (3), fyeye$_i$ (4), fyeyī (5b), fléau (flagellum); fyērī (3, 4), flairer (aus flagrare für fragrare); fyan.m$_e$, fyan.ma (flamma); efyā (2), afyā (3), efyé

(4), aifyā (5a), enfyā (5b), (inflare); soffyā (1, 2, 3, 5), soffyé (4), souffler (sufflare) mit dem substantiv soffye (1, 2), šoffye (3), soffyő (4), soffye (5a), soffyo (5b), souffle. Auch hier findet auf dem gebiet der bergdialekte der eigenthümliche übergang des fl in ć und ch statt: ćan und chan, côté, neben dem anderwärts vorkommenden fyan (fr. flanc, ital. fianco); cheyé, fléau, neben fyeyé; ronchā = ronfyā, ronfler. n) Hinsichtlich der fälle, wo l oder ll nach a, oder ll nach e zu stehen kommen, wobei diese vocale einer eigenthümlichen gestaltung entgegen geführt werden, verweise ich auf die abhandlung über die vocale.

B. M. a) M geht über in n in: nyopo (5b), (myops, -pis); s'nan.ne, s'nan.na (septimana). b) Kommt m entweder durch bloſsen wegfall der lateinischen endung oder einen ferneren consonantenverlust in den auslaut zu stehen oder findet es sich inlautend vor einem andern consonanten als m oder n, so bleibt es als nasaler laut nur unter gewissen umständen hörbar erhalten, nämlich gewöhnlich wenn ihm ein a, wofern dies nicht eine dialektische umgestaltung eines e oder i, wie sie in der 3. dialektgruppe vorkommt, ist, ein o oder ein damit verwandter eu-laut vorangeht. So finden sich in allen gruppen die wörter fam, nom, pyom (gleichgültig ist es für den laut, ob man m oder n schreibe), heumbye (humilis); nur in dja, ża (jam) ist m ebenfalls verstummt. In allen anderen fällen, abgesehen von dem m der flexionsendungen, das ohnehin verschwindet, wird der nasal stumm; nur die mundart der Paroisse erhält ihn auch da gröſstentheils als nasal unversehrt fest; in der mundart von Travers glaubt man ihn bisweilen in dem davor entwickelten ä-laut mit zu hören, wie man denn überhaupt, wenn sich der ursprünglich vor m stehende vocal in der mundart zum breiten ä-laut gestaltet, wegen des diesem laute von natur aus zukommenden schwachen nasalen beiklanges oft im zweifel sein kann, ob man es mit dem wirklich erhaltenen nasal zu thun habe oder nicht, worüber man erst klar wird, sobald etwa e an stelle des ä erscheint, wo jede spur eines mitlautenden nasalen klanges verschwindet. Wird das zeichen für den nasal gleichwohl ge-

schrieben, so geschieht dies nur, um dem vorhergehenden vocal den ä-laut zu geben, wie es von G. Quinche in seinem wörterbuch geschieht, der in solchen fällen die lautverbindung in anwendet, deren französische aussprache unserm ä-laut am nächsten kommt. Nach obigem finden sich nun formen, wie folgende: mēbr$_e$ (1, 2), mabr$_e$ (3), mābrő (4), me$_i$br$_e$ (5a), membro (5b), membre; tä (1), tē (2), tä (3, 4), te$_i$ (5a), tem (5b), temps, u. s. w. c) Folgt auf inlautendes einfaches oder doppeltes m ein vocal, so ist es nicht selten, daſs jenes einen secundären nasalen klang vor sich bekommt: an.mā (3,5), an.mé (4), (amare); fyan.m$_e$, fyan.ma (flamma); lä$_n$.ma (3, 4), len.ma (5 b), lime; lye$_n$.mā (2), limer; non.mā (2, 3, 5), non.mé (4), nommer (nominare); pyon.m$_e$ (1, 2), pyon.ma (4, 5), plume. d) Ml. Mr. Kommt m durch vocal-ausfall in diese stellung, so wird zwischen beide consonanten ein euphonisches b geschoben: combyā (1, 2, 3, 5), combyé (4), (cumulare); nombr$_e$ (1, 2, 3, 5a), nombrő (4), nōmbro (5b), (numerus); räbr$_e$ oder rinbr$_e$ bei Quinche (2), (redimere, redim're). Ueber das verschwinden des nasals s. unter b). e) Mn. In dieser verbindung assimilirt sich m dem n und umgekehrt: condannā (1, 2, 5), condan.nā (3), condanné (4), (condemnare); fenn$_e$ (1, 2), fanna (3), fenna (4, 5), femme (femina); sonn$_e$, sonnő, sonno, sommeil (somnus); daneben auch: dammāǵ$_e$ (1, 2), dammāż$_e$ (5a), dommage (gls. damnaticum); homm$_e$, hommő, hommo (hominem); lamm$_e$, lamma, lame (lamina) u. s. w. Eine sonderbare bildung ist colonda (4, 5b), colonne (columna).

C. N. a) Es geht n über in l: orph'le (2), orph'lä (4), neben orpheu´nn$_e$ (3), ō´rphĕno (5b), (orphanus); in m: pron.m$_e$ (1, 2), pron.ma (3, 4, 5), (aus dem pl. von prunum); in r: coufrő (4), (cophinus); tēbr$_e$ (1, 2), tābr$_e$ (3), tābrő (4), ta$_i$br$_e$ (5a), tembro (5b), timbre (tympanum). b) N verschwindet nicht blos, wenn es nach r in den auslaut kam, wie in heűvār (4), hiver, u. s. w., sondern ganz nach mundartlicher sitte unter denselben bedingungen und in denselben dialektgruppen, wie das eben behandelte m. Neben man, pan, son, u. s. w. findet sich regelrecht nach

obigem: argé (1), argē (2), arga (3), arge (4), arżé (5a), arżen (5b), argent; legu$_e$ (1,2), laga (3), läga (4), lēga (5a), lenvoŭa (5b), langue, u. s. w. Entgegen der regel, dafs n nach o nicht verstummen sollte, bildet monstrare ganz wie die eben aufgeführten beispiele: motrā, motré; aber im dialekt der Paroisse: montrā. c) Steht n zwischen zwei vocalen, so behält es seinen ursprünglichen, natürlichen laut, erzeugt aber, wie unter gleicher bedingung m, oft vor sich einen nasalen klang, der den vorhergehenden vocal afficirt. Beispiele: capitan.na (4), femme d'un capitaine (gls. capitana); gran.n$_e$, gran.na, graine; lan.n$_e$, lan.na, laine; pyan.n$_e$, pyan.na, plaine; san.n$_e$, san.na, saine; s'nan.n$_e$, s'nan.na, semaine; ven.na (4), veine. d) Eingeschoben erscheint dagegen n in: ra-n-siñol$_e$, rossignol; la-n-cerda (5b) neben l'cé$_r$da (3), l'çarda (4), aus lacerta; eine noch eigenthümlicher abweichende bildung ist la-n-cern$_e$ (2), lézard, orvet; pe$_n$.gon (2), das auf einen typus pi-m-pionem statt pipionem zurückgeführt werden müsste. e) N wird anlautend einige male erweicht: so in: ñu (1, 2, 4, 5a), ña$_e$' (5b), noeud, nebst dem verbum ñuā (1), ñoŭā (2), ñuā (3), ñué (4), ñā (5b), nouer (nodare); ñu (1, 2, 5a), sonst nu (nudus), wo ñ auch ny geschrieben wird. f) Nn wird vereinfacht und bietet nichts besonderes dar: ć'nev$_e$ (1,2), ć'nēv$_e$ (5a), ćĕ́nĕvŏ́ (4) und ćĕ́nĕvo (5b), chanvre, aus cannabis bei verschiedener betonung. g) Nl. Aus spinula entstanden, nachdem auf den ausfall des u g zwischen n und l geschoben worden, die formen: epāly$_e$ (3) und mit unterdrückung des l in der aus gl entstandenen verbindung ly: epāny$_e$ (4), epa$_i$ny$_e$ (5a), epeny$_e$ (5b), épingle. h) Nm. Diese verbindung zeigt nichts besonderes; ām$_e$ (1,2), āma (3—5) ist gebildet wie das französische âme. i) Nr verlangt, da n an der natur der dentalen theil hat, ein euphonisches d in die mitte, wobei mit n, wie mit m unter ähnlichen verhältnissen, unter bestimmten bedingungen nach der bekannten regel verfahren wird. Beispiele: ǵēdr$_e$ (2), ǵädr$_e$ (3), gādrŏ́ (4), że$_i$dr$_e$ (5a), gendre; tädr$_e$ (1), tēdr$_e$ (2), tadr$_e$ (3), tādrŏ́ (4), te$_i$dr$_e$ (5a), tendro (5b), tendre, u. s. w. k) Ns. N in dieser verbindung wird bereits in wörtern älterer bildung ausgestofsen:

cotā (3), coté (4), cotā (5), coûter (costare statt constare); friborǵā̈ (3), friborża$_i$ (5a), friborża$_e$ (5b), fribourgeois (friburgēsis statt friburgensis); mā̈ (1), mė (2), me (3, 4), ma$_i$ (5a), me (5b), mois (mēsis statt mensis). Aufser dieser auch den klassischen romanischen sprachen bekannten ausstofsung tritt auch die speciell mundartliche ein, von der bereits oben für allgemeine fälle gesprochen worden; so in depēse pl., dépenses.

D. R. a) Diese liquida geht über in das ihr zunächst verwandte l: contrĕleyī (2), conterleyī (3), contrarier (gls. contrariare) nebst dem substantiv contrĕleyeú, celui qui contrarie; colidor für corridor findet sich auch sonst; cribyā (1, 2, 3), cribyé (4), crubyā (5b), entsteht zunächst aus criblyā, criblā, wo l für r steht (cribrare); dazu das substantiv crīby$_e$ (2), (cribrum). Ebenso verhält es sich mit fyērī (3, 4), fyerā (5b), (aus flagrare für fragrare). Uebergang des r in s fand statt in pouss$_e$, puss$_e$ (2), poussa (3), pussa (4), poŭ$_n$ssa (5b), poussière (aus pulv'rem, polre, porre) neben poudr$_e$ (1, 2), pudra (4), poŭidra (5a), poŭ$_n$dra (5b), poudre aus demselben lateinischen vorbild. b) R wechselt sehr häufig seine stellung im worte: bri (3, 4), bri und bric$_e$ (5b), berceau (vervex, -icis); beurlā (1, 2, 3), beurlé (4), brûler, prov. bruslar (vom hypothet. perustulare); ç̣eurvī (2), couvrir (cooperire); crĕbeuly$_e$ (5b) neben ç̣eurbeuly$_e$ (4), corbeille (corbicula); frīta (3, 5b), fre$_i$ta (4), faîte d'une maison (ahd. first, giebel); frĕmé$\acute{g}_e$ (3), fromé$\acute{g}\breve{o}$ (4), frĕmāżo (5b) neben fĕrmā$\acute{g}_e$ (1, 2) und fĕrmāż$_e$ (5a), fromage; guĕrnā (2), grener, produire du grain (gls. granare); guĕrnī (3) neben grĕnī (4), grenier (granarium); guĕryon (1, Lign.) statt grĕlyon, grille; preu m. (3), poire, sonst peur; trubyā (3), trobyā (5b), troubler (abgeleitet von turbula, gls. turbulare). c) R fällt bisweilen aus; so in neueren bildungen wie: dĕmīcr$_e$ (1), d'me$_i$cró (4), mercredi (dies Mercuri); gāchon (3), garçon; mabr$_e$ (5a), mabro (5b), marbre (marmor), und in ältern: pé$\acute{c}_e$ (4), pêche, pfirsich (persica) neben pers$_e$ (5b); dou (dōsum für dorsum).

Eigenthümlich ist eine sitte der 3. dialektgruppe, wonach inlautendes r vor consonanten oder r, das nach kür-

zung des wortes in den auslaut kam, als articulirter laut verschwindet, dagegen aber dadurch seine natur geltend macht, daſs es neben dem ihm vorangehenden vocal eigenthümliche beilaute erzeugt, die mit jenem wie brechungen erscheinen. Diese erscheinung zeigt sich bei rein erhaltenem ursprünglichem a kaum, wohl aber bei dem getrübten sowie dem aus e entstandenen, häufiger bei e-lauten, am meisten aber bei o, sei es ursprünglich oder sei es erst aus u hervorgegangen, und bei i-lauten. Tritt diese erscheinung einer neuen lauterzeugung nicht ein, so ist, falls r verstummt, jedenfalls immer der vorangehende vocal in seiner natur geändert, indem die organe sich zunächst zur aussprache des r anschicken, ohne ihn zu articuliren, indeſs aber gleichzeitig den betreffenden vocal durchschlüpfen lassen, wodurch seine aussprache eigenthümlich modificirt wird und den charakter des nachlässigen annimmt. Um dies anzudeuten, habe ich r in kleiner schrift angewendet. Beispiele: p$_{o}^{\prime}$é, part und pair (pars, -tis, par- is); f$_{o}^{\prime}$é, fer; af$_{o}^{\prime}$é, enfer; n$_{o}^{\prime}$ĕ, nerf; v$_{o}^{\prime}$e m. v$_{o}^{\prime}$ada f., vert, e (viridis); v$_{o}^{\prime}$é, ver (vermis); boŭón$_{e}$, borgne; b$_{o}^{\prime}$oné, tuyau d'une fontaine (gls. bornellus, deutschen ursprungs: goth. brunna, ags. burne, altfr. burna, holl. born, nhd. born); coŭóda (chorda); coŭoti, jardin; c$_{o}^{\prime}$eú, choeur d'église (chorus); c$_{o}^{\prime}$eú, coeur; coŭó, corps; coŭóna, corne; f$_{o}$eú, hors (foris); foŭó m. foŭóta f., fort, e; m$_{o}$ódr$_{e}$, mordre (mordere); moŭó, mort; poŭó, porc; poŭóta (porta); t$_{o}$ódr$_{e}$, tordre (torquere); b$_{o}$oŝa, bourse; c$_{o}$óŝa, course; coŭo m. coŭota f., court, e; eu$_{o}$ty$_{e}$, ortie (urtica). Aehnliches im dialekt von Verrières: poŭe, par (per). Die richtige aussprache dieses sonderbaren doppellautes wird dadurch hervorgebracht, daſs man die zunge zurückzieht und sie, ohne ihn zu berühren, gegen den gaumen hebt.

Anmerkung. Es ist nicht selten, daſs r, ohne zu verschwinden, auch in den dialekten der übrigen gruppen einen vocalischen vorschag nimmt, sehr häufig e, wie in manchen waatländer und freiburger dialekten; so haben sich aus curtus, a neben dem eben angeführten coŭo folgende formen entwickelt: coŭer m. coŭert$_{e}$ f. (1), c$\breve{o}$er m.

cő́erta f. (4), coŭēr m. coŭērt$_e$ f. (5a), coŭēr m. coŭērta f. (5b), während in der 2. gruppe sich cor, cort$_e$ findet. Die erscheinung, wo e oder i in der 4. gruppe vor r in a übergeht, ist bereits früher besprochen worden.

d) Kommt r durch kürzung in den auslaut zu stehen, so verschwindet es häufig, vor allem in der 3. dialektgruppe; nächst dieser lässt es die mundart der Paroisse am meisten fallen. Regelmäfsig durch alle gruppen verschwindet auslautendes r in den infinitiven der 1., 2. und 4. conjugation, ebenso in wörtern, denen ursprünglich typen auf -arius, -arium zu grunde liegen. e) Trotz dieser neigung der mundart, r abzustreifen, beobachten wir wiederum auf der andern seite die leichtigkeit, womit sie diesem laut eintritt in wörter gestattet, wo er etymologisch unberechtigt ist. Dieses überwuchern über das ihm zugehörige gebiet in fremdes verdankt r seiner natur, die es den vocalen sehr nahe bringt, welche, wie wir dann und wann bemerken, hin und wieder sich einschleichen. Beispiele: bo-r-ty$_e$ (5b), boucle; tyā-r (1, 2), clef (clavis); d-r-eúby$_e$ (1,2), d-r-eúbyő (4) neben duby$_e$ (3), double (duplus) nebst dem verbum d-r-obyā (5b), d-r-obyé (4) neben dubyā (3) und seinem compos. r'd-r-obyā (5b), r'd-r-obyé (4) neben r'dubyā (3), doubler und redoubler (duplare); le-r-ǵíe (2), le-r-żī (5b) neben leǵī (3, 4), léger, légère (gls. leviarius von lĕvis); mart-r-a (4, 5b) neben mart$_e$ (3), (mustela martes); n'veú-r (1), n'veú-r neben n'veú (2), neveu-r (4), neveú-r (5a) neben nĕveú (5b) und nevou (3), neveu; sala-r-d$_e$ (2), sala-r-da (4) neben saléda (3) und salada (5b), salade; eć́ie-r-l$_e$ (1, 2), eći-r-la (5) neben eć́ēla (3) und eć́īla (4), échelle; et-r-āby$_e$ (1, 2), ĕt-r-aby$_e$ (5a), et-r-ābyo (5b), étable (stabulum); t-r-āby$_e$ neben einer jüngeren form taby$_e$ (3), t-r-éby$_e$(4), t-r-aby$_e$ (5b), table (tabula); tu-r-lupa (5b) neben tulipa (3, 4), tulipe; v$_o$ő́ā-r (1), voŭā-r (2) neben vé (3), vė (4) und v$_o$ā (5b), cercueil (vas, vasis).

2. Die dentalen.

A. T (th). a) Die dentale tenuis geht über in die media: ēdī (2, 3), eidī (4), ėdī (5b), aider; ạdon, damals (ad tunc, prov. afr. adonc); branda (3, 4, 5), brente (schweizerdeutsch bränte f., bair. brenten f.); coŭidā (5a), coŭudā (5b), cuider (cogitare); modā, aller, partir (mutare) nebst dem compos. emodā, s'élancer, être en train d'aller; pyedeyī (3), pyedĕ́yī (4), pyédeyī (5b), plaidoyer (abgeleitet von placitare); in l: ċalīr$_e$ (5b) neben ćeyīr$_e$ (3), ćīr$_e$ (4), chaire (cathedra); ly'mon neben t'mon (2), l'mon (3), lĕmon (4), aber t'mon (1,5), timon d'un char. b) Neben fällen, wo inlautendes allein stehendes .t sich erhält, wie: imitā, imité (imitari); irritā, irrité (irritare); meritā, merité (meritare), gibt es zahlreiche, wo es ausgefallen ist: byoll$_e$ (1, 2), byolla (3, 5b), bouleau (betula); boé (2), bŏ́é (3), bŏ́e$_i$ (4), boŭī (5b), boyau; ćā̃na (3, 4), ċéna (5b), chaîne (catena); mariā, marié (maritare); moŭā (2), muer (mutare); revedyeú (2), revendeur (aus re und venditorem); rion m. rionda f. (5b) neben ron m. rond$_e$, ronda f. (rotundus, a); saluā (1, 2, 3) auch saliā (2), salué (4), (salutare); via (5), vie (vita). Oft ist der auf diese weise entstandene |hiatus wieder durch ein eingeschobenes i, das dann y wird, getilgt, ebenso durch v, worüber bereits früher gesprochen worden. c) Ursprünglich auslautendes oder durch apokope in den auslaut gelangtes t verschwindet in der aussprache: ćaritā (1), charité (caritatem); fōr (2), fort; grā in mógrā (3); pār (4), part; prā (5), pré, u. s. w. d) Tt verbleibt als scharf gesprochener laut: ċatta f. (5b), chatte (catta); gott$_e$, gotta (gutta); gueŭ́tr$_e$ (3), gueŭ́trŏ́ (4), gotro (5b), goître (guttur). Auslautend verschwindet es, wie einfaches t: ća, ċa (cattus). e) Tr. T in dieser verbindung wurde offenbar synkopirt in frār$_e$ (5b), frère (frater); lār$_e$ (1—5) neben laron (jenes aus latro, dieses aus latronem) u. a. Auf eine form mit zum ersatz eingeschobenem i gehen zurück: boŭ$_u$ro (5b) statt boŭ$_i$ro, beurre (butyrum); frēr$_e$ (3), frér$_e$ (4), frère; mēr$_e$ (1—3), mér$_e$ (4), mėr$_e$ (5b), mère (mater); pēr$_e$ (3), pér$_e$ (4), pėr$_e$ (5b), père (pater); píer$_e$ (1, 2), p$_i$era (3), pīra (4), pīr$_e$ (5a), p$_i$eúra (5b), pierre

(petra); poŭerī (4), poŭĕrī (5b), neben pourrī (3), pourrir (putrescere). f) St (çt). Inlautendes çt wandelt sich zu ss in: cousse$_n$ (2), coussä (3), cŏessä (4), cŏessen (5b), coussin (gls. culcitinum). In den meisten wörtern verschwindet in dieser verbindung s und ein vorhergehender vocal wird, wie wir schon früher gesehen, in der regel in eigenthümlicher weise umgestaltet, ausgenommen, wenn derselbe a oder u ist, und zwar: e zu ī in der 1., zu ė in der 2. und 3., zu e$_i$ in der 4. gruppe, zu ē im Vignoble, zu ī in der Paroisse, o wird in sämmtlichen gruppen zu ou; a bleibt unverändert, u wird wie in der gewöhnlichen pos. behandelt. In einigen wörtern ist s noch nicht verloren gegangen; so haben wir: astrendr$_e$ und restrendr$_e$ (5b), (astringere und restringere); estivā (2), estiver (aestivare); Isther (2), Esther; poust$_e$ (1, 2), poste. Ging dem st ein nasal voraus, so blieb der vorausgehende vocal von der genannten umwandlung verschont. Ueber anlautendes st s. unter S.

B. D. a) Inlautend verhärtet es sich einige male zu t, nämlich in: crut$_e$ (2), cruta (3,4), fem. zu cru, neben dem sich auch mit ausgeworfenem d cru$_e$ (1,5) findet (crudus, a); ñut$_e$ (1, 5a), fem. zu ñu, neben welchem auch nua (3), nuv$_e$ (4), nu$_e$ (5b), fem. zu nu, vorkommen; eine sonderbare bildung ist ñuss$_e$ (2), fem. zu ñu (nudus, a). Ein eigenthümlich gestaltetes wort ist auch evit$_e$ (2), envie (invidia). Tt aus dd liegt vor in matta, fem. zu ma (3), humide (madidus, a); t aus d nach n in grant$_e$, granta, fem. zu gran (grandis); t aus d nach r in vert$_e$ (1, 2, 5), fem. zu ver (viridis), während in der 3. gruppe v$_o$ada, in der 4. varda sich findet. Ob in megañī, megagnī (2) g mit d gewechselt habe, so daſs es entstanden wäre aus minus-dignari im sinne von dédaigner, verachten, lässt sich mit bestimmtheit nicht bejahen, wohl aber vermuthen, wenn man eine entstellung des i-lautes zu a zulässt; es findet sich nämlich auch im waatländer dialekt (z. b. in Moudon) nach Bridel dégaigni, se dégoûter, dédaigner; ebenso im Jura dégan für dans, dedans, wo allerdings die neigung zur dissimilation ihre rolle gespielt haben mag. b) Anlautendes d bleibt unversehrt, inlautend fällt es in den

meisten fällen aus; geschieht dies vor oder nach einem ursprünglichen oder neu entstandenen i-laut, so wird dieser gewöhnlich zu y, sonst wird y (seltener v) zur beseitigung des hiatus eingeschoben, indess wird der letztere auch sehr häufig geduldet. Beispiele: appo-y-ī (4, 5b), aber auch appouī (3), appuyer (gls. appodiare von podium); o-ī, o-y-ī (3,4), ouir, entendre (audire); crou-y-e (1), crou-y-ő (4), mauvais, méchant, cruel, wie cru, roh, ungekocht, von crudus; loŭā, loŭé (laudare); myolle, myolla (medulla); nyó oder ñó (1, 2, 3, 5), nyā (4), nichet (gls. nidale scil. ovum); ñoŭā (2), ñuā (3), nouer; s'rĕǵo-y-ī (3), s'r'ǵoī (4), s'rĕžoī (5b), se réjouir (aus re und gaudere); śoŭā (2), suā (3), śő́é (4), suer, transpirer (sudare). Doch finden sich neben diesen auch zahlreiche fälle, wo inlautendes d erhalten blieb; so in vielleicht nie ganz populär gewordenen oder erst später aufgekommenen wörtern: adorā (adorare), in adjectiven und substantiven, namentlich solchen, die, um das vor der endung stehende und nach abfall dieser in den auslaut kommende, für die wortgestalt aber belangreiche und wichtige d vor seinem verschwinden sicher zu stellen, an stelle der endung stummes e oder o nach d setzten, also: avido (5b), avide (avidus); c'moude (3), c'moudő (4), commode; humidő (4), humido (5b), humidus; solide (3), solidő (4), solido (5b), (solidus); tyéde (3), te͡idő (4), ta͡ido (5b), tiède. (tepidus). c) Kommt d durch kürzung des wortes in den auslaut zu stehen, so geht es für die aussprache verloren: e-grā (1, 2, 3), e-gré (4), e-gra (5) pl., escalier (gradus mit vorgesetztem e); śor (1), sor (2, 5a), aber sordő (4) und sordo (5b), sowie die fem. formen: śorde (1), sorde (2, 5a), sorda (4, 5b), sourd, e; moŭi (3, 5b), mou (4), muid (modius); ñu, nu, ña͡é, noeud; ñu, nu (nudus). d) Ueber d vor e und i mit nachfolgendem vocal, s. vocale im hiatusverhältniss. Es lässt sich aber auch durch beispiele belegen, daſs selbst aus bloſsem d nach r inlautend hie und da sich ǵ und ż entwickelte; wir finden nämlich folgende bildungen: e morǵé (2), il mordait (mordebat); i pērǵe (1, 2), pērǵő (3), parżő (4), perże (5a), perżo (5b), je perds (perdo); seu͡rǵe oder seu͡rdje m. (3), sourd, aber im fem

seu,da. In folgenden beispielen hat sich aus d offenbar das sibilirende z entwickelt: i ćíez$_e$ (1,2), ćízǒ (3, 4) ċīz$_e$ (5a), ċīzo (5b), je tombe, je cheois (cado); i tyouz$_e$ (1, 2), tyouzǒ (4), tyouz$_e$ (5a), tyouzo (5b), je ferme (claudo). Diese vorgänge erinnern an ähnliches im provenzalischen und walachischen, wo die fälle freilich zahlreicher sind. e) D in der verbindung dr hat dasselbe schicksal wie t vor r; es ist ausgefallen und sicher durch i ersetzt in dem schon angeführten ćeyīr$_e$ (3), ċalīr$_e$ (5b), aus cathedra; einfach ausgefallen in den infinitiven mehrerer verben der 3. conjugation oder solcher, die in dieselbe hinübergetreten, wo durch frühen ausfall des e in der paenultima d an r heranrückte, wie z. b. tyour$_e$ aus claudere, claudre. f) Inlautendes nd verliert unter den oben bereits auseinandergesetzten bedingungen sein n und wie auslautendes t und d überhaupt verschwindet, so auch d in der verbindung nd, wobei auch n oft nach dem bekannten gesetz eingebüſst wird: prevon, prĕvon (profundus); ebenso bildet sich aus inde regelrecht e$_n$, ä, fr. en, folgt jedoch ein mit vocal beginnendes wort darauf, so kommt auch d wieder zum vorschein und es finden sich die formen ed und ad neben solchen auf n, wie en und an, in anwendung.

C. Z. Ueber diesen aus dentaler media und sibilans zusammengesetzten laut ist für die mundart wenig besonderes zu bemerken. Er wich dem ǵ (gr. 1—4) und ż (5. gr.) in dem adj. ǵaleú (1, 2, 4), ǵalu (3), żaleú (5a), ź*ala (5b), jaloux (zelosus, ital. geloso) und dem dahin gehörenden substantiv ǵalosī$_e$ (1—4), żalósī$_e$ (5a), jalousie (gls. zelosia); in ladr$_e$ (3), neben dem sich auch mesé in gleichem sinne findet, ladrǒ (4), ladro (5b), ladre, die aber auch rein französisch sein mögen (aus Lazarus) hat z den sibilanten theil seiner natur verloren; in baćī (1—4), baċī (5) aus baptizare ist es mit dem vorangehenden t zu demjenigen laut verwachsen, den auch c mit der tenuis t bildet.

D. Die sibilans S. Die wichtigste erscheinung, die ich hier hervorzuheben habe, ist die hin und wieder vorkommende ausartung in den breiten zischlaut ś, die nicht

nur einfaches s, meist anlautend, sondern auch ss und s mit vorhergehendem r im inlaut trifft. Am häufigsten kommt sie vor in den patois der 2. und der 3. gruppe; also: c$_o$ó$\acute{s}$a f. (3), course; $\acute{s}$e in dem ausdruck ó que $\acute{s}$e = oh que si und andern verbindungen ähnlicher art (2), (sic); $\acute{s}$oŭi (1), $\acute{s}\acute{o}\acute{e}$, bei Quinche auch chouai (2), $\acute{s}$i (3), $\acute{s}$o$\acute{e}_i$ (4), $\acute{s}$oŭi (5b), six (sex); $\acute{s}$ó$_r$ta (3), sorte; $\acute{s}$oŭā (1, 2), doch suā (3), $\acute{s}\acute{o}\acute{e}$ (4), $\acute{s}$ā (5b), suer mit dem subst. $\acute{s}$eúr (2), sueur; $\acute{s}$off$_e$ und $\acute{s}$offy$_e$ (3), souffle; gro$\acute{s}$ēur (2), grosseur; pa$\acute{s}$eú (2), passoir. Oft findet sich für s, ç und z, für $\acute{s}$, ch geschrieben. b) Sr (çr) wird nicht geduldet; es tritt zunächst ein t zwischen beide laute, worauf s ausfällt, ohne daſs der vorhergehende vocal derjenigen regel folgte, die wir bei der ursprünglichen verbindung st wahrgenommen; so entsteht cretr$_e$ (1—5) aus crescere u. a.; d ist eingeschoben in ç̣eúdr$_e$ (1, 4), ç̣eudr$_e$ (2), coudre (consuere, cosre, cosdre). c) St, sc, sp nehmen anlautend gewöhnlich e vor sich, wobei s gewöhnlich ausfällt, bisweilen auch erhalten ist; choŭec$_e$ (2), science, hat sich dieser regel nicht unterzogen. Nach diesem gesetz entstanden: etrāné (1), étrennes (strena); estoma, oft im sinne von poitrine (stomachus); escóballa (3), escabeau; ecoul$_e$, ecoula, école; esperā, espérer (sperare); epeunn$_e$, ep'na, épine, u. a. Inlautend fällt s vor consonanten gewöhnlich aus, wobei vor den verbindungen st, sp die gestaltung bestimmter vocale in eigenthümlicher weise modificirt wird, was auf gleiche art bei nachfolgendem doppel-s geschieht. Ueber sc im inlaut, s. C. d) Käme s durch kürzung des wortes in den auslaut, so geht es für die aussprache verloren: nā, né, nez, u. a. m.

3. Die gutturalen.

A. C (ch). a) Folgt auf c ein o- oder u-laut oder ein consonant, l ausgenommen, so verbleibt es guttural, äuſserst selten bewahrt es seine gutturale natur vor a: cāv$_e$, cāva, ç̣éva (4), cave; capitan (4), capitaine (gls. capitanus); ç̣éss$_e$ (3, 4), caisse (capsa). Einige male sinkt es zur media herab und zwar anlautend in: gatolyī (2), cha-

touiller (aus catuliare statt catulire); gonfyā, gonfyé (conflare); grey$_e$, craie; gorgolyon (2), charançon (curculio, später gurgulio); inlautend in: āgr$_e$ (2, 3), ēgrő (4), aigre (acer) neben ācr$_e$ (3) im sinn von amer. egoŭly$_e$ (3) neben euly$_e$ (4), eúly$_e$ (5), (acucula); lyag-ot (2), (von lacus); la´grĕma (3), larme (lacryma); māgr$_e$ (2, 3), mégrő (4), maigre (macer); zu i aufgelöst ist c in wörtern wie: conduir$_e$ (4), (conducere); fėr$_e$ (4) aus faire (facere); in pyēr$_e$ (2), (placere), geradezu ausgefallen in: euly$_e$ (4), eúly$_e$ (5), aiguille; far$_e$ (1, 2), faire; lētu-v-$_e$ (2), laitue (lactuca), worin zugleich c auch zu i aufgelöst erscheint; eurty$_e$ (2), ortie. Unentschieden bleibt es, ob ausfall und hiatustilgung oder auflösung stattgefunden hat in wörtern wie folgende: freyī (3, 4, 5b), frayer (fricare); epyéyī (1), epyeyī (2), apyeyī (3), epyēyī (4), epyeyī (5a), empyeyī (5b), employer (implicare); neyī sĕ (2), se noyer (necare); noyī (5), noyer (nucarius); payī (1, 2), payer (pacare); pyeyī (3), plier; preyī (3, 4), prier (precari); rĕluyen (5b), reluisant (relucens, -tis); seyī (5a), faucher (secare); verreúy$_e$ (2), verrue (verruca). Kommt c in den auslaut, so geht es entweder für die aussprache geradezu verloren, wie in: bra (brachium); bri (3, 4, 5b), berceau, während die mundart der Paroisse es durch $_e$ geschützt hat in bric$_e$ neben bri; däs$_e$ (3, 4), dens$_e$ (5b), ainsi, aus de-in-sic, wobei durch verrückung des accents auch die ganze letzte silbe verloren ging; pā (2), paix (pacem); oder es hat sich das auslautende c in i aufgelöst, wie es noch fühlbar ist in: foue (2), foŭu (5b) statt foŭi (focus); djou$_e$ (1), djoue (2), djui (3, 5a), während in dju (4) i abgeworfen wurde, in djī (5b) u davor ausfiel (jocus); lé (1, 3, 4, 5), lä (2), lac (lacus); eine sonderbare form ist v$_o$ǵéc$_e$ (3), voix, aus vocem, wo sich vor c ein i-laut erzeugt zu haben scheint. b) Folgt auf c ein a, so geht c gewöhnlich in ć oder ċ über und zwar in ć in der 1., 2., 3. und 4. gruppe, mit ausnahme des dialektes von Verrières, der, wie die 5. gruppe, an stelle jenes c ċ zeigt; nur in sehr wenig fällen bleibt c vor a, wie wir oben gesehen, unversehrt. Der übergang des c in ć oder ċ findet gerade in denselben wörtern statt,

wo jenes im französischen zu ch wird. Beispiele des anlautes: ć'vó (1—3), ć'vā (4), ċĕvó (5b), cheval; ćó (1—3), ćā (4), ċó (5), chaux (calx, -cis); ćó (1—3), ćā (4), ċó (5), chaud (calidus); ćambr$_e$ (1, 2), ćambra (3, 4), ċambra (5), chambre; ćan (1—4), ċan (5), champ (campus); ć'nó (1—3), ćĕnā (4), ċ'nó (5), (canalis); ćä (1, 3, 4), će (2), ċa$_i$ (5a), ċen (5b), chien; ćan (1—4), ċan (5), chant (cantus); ćanson (1—4), ċanson (5), chanson (cantio, -onis); ćarbon (1, 3, 4), ćerbon (2), ċėrbon (5), charbon; ćatī (1), ćaté (2, 3), ćate$_i$ (4), ċaté (5a), ċatī (5b), château; ća (1—4), ċa (5), chat. Zu Verrières: ċe, cheoir, tomber (cadere); ċan, chant u. s. w. Mit ǵ und ż vertauscht findet sich ć und ċ in: ǵamb$_e$ (1, 2), ǵamba (3, 4), żamba (5), jambe (camba). In ćerćī (1—3), ćarćī (4), ċerċī (5), chercher (circare), statt des richtigern cerćī, cerċī, ist das erste ć, ċ, wie im franz. wort ch, durch assimilation entstanden. Beispiele des inlautes: arć$_e$ (1, 2, 4), erć$_e$ (3), arċ$_e$ (5), arche (arca); coŭćī (1—3), cućī (4), cŏeċī (5b), coucher; d'mā̆ć$_e$ (1), d'mēć$_e$ (2), demā̆ć$_e$ (3), d'mā̆ć$_e$ (4), dĕma$_i$ċ$_e$ (5a), dĕmenċ$_e$ (5b) f., dimanche; manć$_e$ (1, 2, 4), mä$_n$ć$_e$ (3), manċ$_e$ (5), manche (manica); moćī (2), moucher (von mucus, gls. mucare); sećī (1—4), seċī (5a), sĕċī (5b), sécher (siccare); vać$_e$ (1—4), v$_o$aċ$_e$ (5a), vaċ$_e$ (5b), vache; mit weicherm ǵ und ż: epeǵī (2), empĕżī (5b), empoisser (impicare). c) Vor latein. e, i, oe (ae) wird das ursprünglich gutturale c sibilant: cervé (3), çarve$_i$ (4), cerveau (cerebellum); certy$_e$ (1,2), çarty$_e$ (3), çartyŏ (4), certyo (5b), cercle; cíel, cīl, ciel; im ältern patois findet sich mit breitem zischlaut ché (šé) in der 3. gr.; dieses sibilante c ist oft vertreten durch die ihm verwandten laute s, ss, z. d) Cc. Erweichung und ausfall ausgenommen, folgt cc denselben regeln, wie einfaches c. Vor e und i lautet diese verbindung wie im französischen. e) Ct wird bisweilen geduldet wie in respectā (3, 5b), respecter (respectare), bisweilen assimilirt sich c d$_e$m t: lutta (1, 2, 3, 5b), leŭtté (4), (luctari); sehr oft wird der guttural aufgelöst zu i, das allerdings häufig in der gestalt von e auftritt, nament lich nach o: coĕson (1), coŭĕson (4), cŏeson (5b), während in couson (3) das so

entstandene i verschwand (coctionem); sẽ́iteū (4), sa¡taẽ́ (5b), faucheur; trētā (1, 2, 3, 5), trēté (4), traiter (tractare); in lyi (1—5) aus lectus trafen sich zwei i, wovon das erste vor dem folgenden in y überging. Oft gingen beide consonanten in ć (gr. 1—4) und ċ (5. gr.) über: caćī, caċī, cacher (coactare); depaćī (1), dépêcher (dispactare); epećī (1, 2, 4), apećī (3), empaċī (5b), empêcher (impactare); fyećī (3), fléchir (flectere); fraćī (2), briser (gls. fractare); für ć und ċ zeigt sich ǵ und ż in: feǵe (1, 2, 3), feǵő (4), fẽżo (5b), foie (ficatum). f) X (cs). Der c-laut assimilirt sich dem s: essūre (3) und sein compos. ressūre, essuyer (exsucare); lassī (1—5), laisser (laxare); passī (1), passé (2, 3), passse¡ (4), passé (5a), passī (5b), échalas (paxillus); tassā (2), évaluer, taxer (taxare). Vor consonanten wird dieses so entstandene ss wie s ausgestoſsen: etyērī, éclairer (exclarare); eçeúre (4), battre le grain dans la grange (excutere); eprovā, eprové (4), éprouver (exprobare); etraṅǵī, etranżī, étranger; frāne (1, 2, 3, 5a), frāno (5b), frêne (frass'nus, fraxinus); setíe (1), sétier (sextarius). Der guttural findet sich zu i aufgelöst in: boŭi (1—5), (buxus); coŭẽ́sse (1), coŭesse (2), cẽ́esse (5b) neben cousse (3, 4, 5a), cuisse (coxa). Französischen formen mit ch aus x (umgestellt zu sc) entsprechen mundartliche mit ć (1—4) und ċ (5): léćī (3), lāćī (4), lāċī (5b), lâcher (laxare); lāće (1, 2), léće (3), léćő (4), lāċe (5a), lāċo (5b), lâche (laxus); tāće (1, 2), téće (3, 4), taċe (5), tâche (taxa). g) Lc, nc, rc, tc, dc. *α*) In der verbindung lc wird c zu ǵ (1—4), ż (5), wie in: puǵä (4), poussin (pullicenus), seltener zu ć, ċ, wie in: peúće (3), peúćő (4), peuċe (5), pouce (policem); *β*) desgleichen c in nc (ndc): mĕǵī (1, 2, 3), mäǵī (4), mĕżī (5a), menżī (5b), manger (manducare); päǵī (3), penżī (5b), pencher (gls. pendicare); väǵī (3), veṇǵī (4), venżī (5b), venger (vindicare) mit dem compos. r'väǵī (3), r'veṇǵī (4), rĕvenżī (5b), revancher; der ć-laut findet sich dagegen ein in: epanćī, epanċī, répandre (gls. expandicare von expandere); *γ*) ebenso in der verbindung rc: ćarǵī (1—3), auch ćērǵī (2, 3), ćarǵī (4), ċerżī (5), charger (gls. carricare); forǵī (1—4), forżī (5), forger (fabricare) sammt dem substantiv fōrǵe (3, 4), fōrże

(5b), forge (fabrica). δ) Die verbindung tc stellt sich in der mundart gewöhnlich dar durch ǵ in den vier ersten gruppen, durch ż in der 5. gruppe und in der mundart von Verrières, die überhaupt ċ und ż überall da zeigt, wo auch die mundarten der 5. gruppe diese laute aufweisen. Beispiele: āǵe (1, 2), éǵe (3), éǵő (4), āże (5a), āżo (5b), âge; orāǵe (1, 2), oréǵe (3), oréǵő (4), orāże (5a), orāżo (5b), orage; dammāǵe (1, 2), damméǵe (3), damméǵő (4), dammāże (5a), dammāżo (5b), dommage; herbāǵe (1, 2), herbéǵe (3), harbéǵő (4), herbāże (5a), herbāżo (5b), herbage u. s. w. Zu Verrières finden sich die formen: fourmāżoŭ, fromage; raméżoŭ, ramage (gls. ramaticum). Die harten laute fanden sich ein in: mećī (3), maćī (4), maċī (5), mâcher (masticare); perće (1 — 3), parće (4), perċe (5), perche (pertica); peūrće (3), pourćő (4), porche, portique (porticus). ε) Dc gestaltet sich zu dem gleichen laut ǵ, ż: djuǵī (1—4), żużī (5), juger (judicare); mā̄ǵe (1), mēǵe (2), mīǵe (3), meiǵő (4), quacksalber (medicus, prov. metge, afr. mege); prēǵī (2), preżī (5), parler (praedicare). h) Sc im inlaut wird ss in: pesson (3), pēsson (4), pĕsson (5b), poisson (abgeleitet von piscis); einfaches s in: ra-n-siñole, rossignol; ć, ċ in: moće (1—4), moċe (5), mouche; péće (3, 4), pêche (persica, pesca). Dahin ist auch zu rechnen das allerdings deutschem ursprung angehörende freće (3, 4), freċe (5a), frĕċe (5b), fraîche, fem. zu fre, das den ganzen auslaut sc abgeworfen (ahd. frisc). In c'ñotre (cognoscere) ist sc gerade wie einfaches s behandelt worden. Sc im anlaut s. S.

B. Qu. a) Qu geht in die media über: ēgue (1, 5a), eau (aqua); egó (2, 5b), égal (aequalis); sägre (1), sēgre (2), sīgre (5a), saigre (5b), suivre (aus sequere für sequi); ausfall des q vor u und consonantirung des letzteren zeigt die form: āve (3, 4); ausfall und ersatz durch i nebst consonantirung des u: evoŭe (2, 5b), eve (1, Landeron), eau; ausfall des qu und ersatz durch i (jetzt e): coŭere (2), cuire (coquere); in coure (4) hat nachheriger ausfall des i stattgefunden. b) Vor a-, o- und u-lauten bleibt qu ge-

wöhnlich als gutturaler laut, jedoch ohne vernehmbares u, doch auch nicht selten vor i und e (ae): e$_n$quie (1, 2), (inquietus); qu'rī (3), chercher (quaerere); sĕ quäsī (2), quĕisī (4), se taire (gls. quietiare von quietus); u tönt aber mit in dem pronomen interrogativum qoŭi (1—5a), qoŭu (5b), qui (quis). Sonst ist qu vor i und e gewöhnlich behandelt wie c in dieser stellung: cous'ña (3), cuisine (coquina). Wo im französischen ch aus qu erscheint, zeigt sich hier ć (1—4), ċ (5 und Verrières): ćān$_e$ (1, 2, 3), ćénŏ (4), ċano (5b), chêne (gls. quercinus); ćacon, ċacon, oder ćaquon, ċaquon, chacun (quisque-unus). Vor i wechselt qu bisweilen mit ty: tyanz$_e$, quinze (quindecim); entyé m. entyeta f. (5b), (inquietus, a); ty in der mundart von Travers nähert sich noch der aussprache eines ç̇y (quy), entye lautet dort fast enç̇ye, enquye.

C. G. a) Vor consonanten und den vocalen a, o und u bleibt die gutturale media theils bestehen, theils wird sie erweicht zu i (y), oder auch ausgeschieden. Für ersteres sind beispiele nicht von nöthen. Erweichung zeigt sich klar in: foŭīr$_e$ (1), (fugere); fyērī (3, 4), flairer (flagrare statt fragrare); atié (3), entieú (5b), entier (integer mit umstellung der laute e und i); lyīr$_e$ (2), lire (aus liire, leire, leyre, legere). Beispiele des ausfalls: aou (3), août (augustus); rua (3, 5b), rue (ruga); tyoll$_e$, tyolla, tuile (tegula). In ne-v-$_{ou}$ā (2), nier, ist der durch ausfall des g entstandene hiatus wieder durch einschub des halbvocals v beseitigt. Ob in wörtern wie ćateyī (3), châtier (castigare), lĕ́yī (3) neben liā (5b), lier (ligare) auflösung des gutturals in i (y) oder hiatustilgung durch y vorliege, wage ich nicht zu entscheiden. Kommt g durch kürzung in den auslaut, so verschwindet es wie in mā, mais (aus magis). Die seltene auflösung zu u ist vorhanden in fou m., buche (aus fau, dies aus fagus). b) G vor a geht in den vier ersten gruppen gern in ǵ, in den mundarten des Vignoble, der Paroisse und von Verrières in ż über und zwar in denselben wörtern, wo im französischen sich aus lat. g j entwickelt: ǵón$_e$ (1, 2, 3), ǵānŏ́ (4), żón$_e$ (5a), żóno (5b), jaune (galbinus); ǵoī (2), żoī (5), benutzen (gaudere); ǵóyeú

(1), ǵoyu (3), żoyeú (5a), żoya$_e^{ǵ}$ (5b), joyeux; longǵ$_e$ (1—4), lonż$_e$ (5), fem. zu lon (longa); purǵī, purżī (purgare); verǵ$_e$ (1, 2), varǵ$_e$ (3, 4), v$_o$erż$_e$ (5a), verż$_e$ (5b), verge (virga). c) Vor e und i wird g zu ǵ in den vier ersten gruppen, zu ż in der fünften und in der mundart von Verrières: borǵe (3, 4), borża$_e$ (5b), bourgeois (gls. burgensis); ǵalā (1, 2, 3), ǵalé (4), żalā (5), geler (gelare); ǵe (1), ǵä (2), ǵa (3), ǵe (4), że (5a), żein (5b), gens; ǵichan.n$_e$ (2), gentiane (gentiana); ǵĕtī (1), ǵeti (2, 4), ǵati (3), żeti (5a), gentil (gentilis); ǵ'nu (1, 2, 3), ǵ'neu (4), genou (genu); ǵernā (1, 2), ǵa$_r$nā (3), ǵarmé (4), żernā (5b), germer (germinare); ǵäǵīve (3), ǵäǵīvĕ (4), żenżuvĕ (5b), gencives (gingiva); in ǵäcivĕ (1) trat wie im französischen wort ç an stelle des richtigern ǵ in folge des strebens nach dissimilation. d) Bisweilen trat aber auch vor e und i synkope der gutturalen media ein; so in: coudī (2), coŭudā (5b), cuider (cogitare). Unentschieden bleibt es, ob in wörtern wie fyeyé (3), fléau, ausfall der gutturalen media und hiatustilgung durch y oder auflösung derselben zu i stattgefunden habe. e) In der verbindung gu bleibt g guttural: anguily$_e$ (4), anguilla (5b), (anguilla); legu$_e$, langue (lingua); g ist vor u ausgefallen in: lenvoŭa (5b). f) Gm bleibt in: ogmatā (3), ŏgmentā (5b), augmenter; andere beispiele fehlen. g) Gn wird umgestellt zu ng mit erweichung des g zu y: aseñī (3), enseigner (insignare); c'ñotr$_e$, connaître; dign$_e$ oder diñ$_e$ (3), dignŏ oder diñŏ (4), (dignus); regn$_e$ (3), regno (5b) oder reñ$_e$, reño (regnum); sign$_e$ (3), sīgno (5b) oder siñ$_e$, sīño (signum) u. a. Erweichung ohne umstellung fand statt in: pŏä (3, 4), pŏen (5b), (pugnus); sīnŏ (4), signe. Wegfall der gutturalen media im auslaut, wie im französischen: mālä (3), malen (5b), (malignus). h) G in ng vor e und i wird entweder zu ǵ (1—4) und ż (5), wie in aṅǵ$_e$ (2, 3), aṅǵŏ (4), anż$_e$ (5a), ange (angelus), oder es erweicht sich ng zu ny, auch ñ oder gn geschrieben: y'attēgnŏ, y'attēnyŏ oder y' attēñŏ (attingo). Auch umstellung des ny zu in in: pyēdr$_e$ (1, 2), pyädr$_e$ (3, 4), pya$_i$dr$_e$ (5a) mit verstummtem nasal, pyendr$_e$ (5b), plaindre (plangere, planyre, plainre).

D. J. a) Auflösung dieses halbvocals in i findet statt vor consonanten und im auslaut: ēdī (adjutare, aj'tare, aitare); mä, me, mois de mai (majus); umstellung des j in balyī, bailler (bajulare, baj'lare, baljare). In den meisten fällen aber wird es zu dj (gesprochen wie ǵ) in der 1., 2., 3. und 4. gr., zu ż in der 5. gr. und in der mundart von Verrières. Beispiele: Djaque (1, 2, 3), Żācó (5b), (Jacobus); dja, ża, déjà (jam); djanvíe (1, 2) djanvié (3), djanvī (4), (januarius); dědjeú (1, 2), d'djeú (3, 4), dežeú (5b), jeudi (dies jovis); dju (1), saft (jus); djuste (1—3), djustő (4), źusto (5b), juste (justus) u. s. w.

4. Die labialen.

A. P. a) Anlautend geht es in die media über in bőéte (pyxis), inlautend wird es in der regel zu v: crevā (3), crĕvā (5b), crever (crepare); c'vī (2), souhaiter (cupere); pavĕlyon (2), (papilionem); sonderbar ist die form pav'lyeú (3), die den anschein hat, als gehe sie zurück auf eine nominativform mit verrückung des lateinischen accents auf die letzte silbe; pouvr'tā (1), pauvreté (paupertatem); rāve (1, 2), rāva (3,5), réva (4), rave; recovrā (5b), (recuperare); vivra (3), vipère (vipera). Ausgefallen ist v in poure neben pouvre. Vor l (y) bleibt p bisweilen unangetastet stehen: peúpye (1, 2, 3, 5a), peúpyő (4), peuple (populus); sonst wird es in dieser stellung gern zu b: coye (5a), troupe (copula); d-r-eúye (1, 2, 5a), d-r-eúbyő (4), d-r-eúbyo (5b), dubye (3), (duplus); pubye (1, 2), poŭibye (5a), pubyo (5b), peuplier (populus). In manchen wörtern, die vielleicht jünger oder weniger volksthümlich sind, hat sich p fest behauptet, wie in dissipā, occupā u. a. Mit t vertauscht ist p in rotre, rontre (4, 5b), rompre (rumpere). Auslautendes p geht für die aussprache verloren. b) Pp bleibt als labiale tenuis fortbestehen: apportā (1, 2) (apportare); etoppa (3, 4, 5), étoupe (stuppa) u. a.. c) Mit t und s verbunden ging p verloren in: tisan.na (2, 3), (aus ptisana); śóme (1, 2, 3), śómo (5b), psaume (aus psalmus). d) Pt; p wird in dieser verbindung in der regel dem folgenden consonanten assimilirt: malété (3), malétő (4), ma-

lade (male-aptus); rott$_e$, rotta, fem. des part. perf. von rotr$_e$ (rupta) und zugleich auch substantiv mit der bedeutung: troupe, rotte. Kommt pt in den auslaut, so verschwindet es gänzlich: ro (ruptus). e) In der verbindung pd fällt p aus: eteu^{r}dī (3), etordī (4), étourdir (gls. extorpidire); tyéd$_e$ (3), te$_i$dő (4), (tepidus). f) Ps; in dieser verbindung assimilirt sich p dem s, wie in çéss$_e$, caisse (capsa); ebenso geht auch das wort: adė (2, 3), adī (1, 5b), ade$_i$ (4), toujours, prov. afr. ades, auf ein ihm vorangegangenes adesse (ad ipsum) zurück. Sp. s. S.

B. B. a) Die labiale media geht über in den nasal in dem wort d'sand$_e$ (1), dĕsando (5b), (dies sabbati). b) Anlautendes b bleibt, inlautendes erweicht sich in der regel zu v: fāv$_e$ (1, 2), fāva (3, 5), (faba); lāvr$_e$ (2), lèvre (vom pl. von labrum); provā (2, 3), (probare); savu (2), sureau (sabucus); tavan (tabanus); doch findet sich daneben auch taban. Auslautend geht es für die aussprache verloren: trā (trabs, -bis). c) Fälle, wo b sich in u aufgelöst hat vor l und r, sind: forģī, forżī (fabricare); paroula (3), parole (parabola), wie in andern romanischen sprachen. d) Bt; b assimilirt sich dem t: detta (3), dette (debita); dottā, dotté (4), (dubitare); ģatta (3), (gabata). e) Bs verhält sich hier wie im französischen; b assimilirt sich nicht: abst'nī (3), abstĕnī (4, 5b), abstenir (abstinere). f) Dagegen zeigt sich assimilation in sudje oder suģe (3), (subjectum); seuvĕnī (3), seuv'nī (5b), souvenir (subvenire). g) Mb im auslaut verliert sein b: colom (columbus); pyom (plumbum).

C. F. Ph. Ph geht über in p: supr$_e$ (1, 2, 3), supro (4), soupr$_e$ (5a), supro (5b), souffre (sulphur, sulfur, prov. solpre) nebst dem verbum suprā, supré (4), enduire de souffre (sulphurare), ebenso in copā (gls. colaphare). Erweichung des f zu v findet statt in: prevon (1, 2, 3, 5a), prĕvon (5b), doch auch profon und prefon (4), (profundus), ausfall in triol mit dem dimin. triolet (2), trèfle (trifolium). Es findet sich kein beispiel der aspirata h für f; aus foris entwickelt sich f$_o$eú (3), feú (5b), hors, dehors.

D. V. Anlautendes v geht in f über in dem verbum

f'tī (vestire), doch nur in einigen dialekten, die, wenn die endung betont wird, den vocal des stammes, als tonlosen, unterdrücken; v kommt wieder zum vorschein, sobald der unterdrückte vocal zurückkehrt. Inlautendes p wird zu b in: corbā, corbé (4), (curvare). Sonst behauptet es sich inlautend in den meisten fällen: lavā, lavé (4), (lavare); lĕvā 3), levé (4), (levare); ausgefallen ist es in: poé (3), peūr (4), pǒa$_i$r (5b), peur (pavorem). Auslautendes v geht für die aussprache verloren: cro (1—3), crou in Verrières, corbeau (corvus mit versetzung der liquida r); śoŭe (4), suif (sevum). Anlautendes v in lateinischen wörtern ist einige male in die gutturale media übergegangen: gäna (3, 4), guēna (5b), (vagina); guetā (3), gäté (4), gatā (5b), (vastare), in denselben wörtern, wo auch das französische denselben vorgang zeigt, während das deutsche w sich noch gewöhnlich in der form vou zeigt, bisweilen in der form vǒ: v$_{ǒ}$ag$_e$, gage; v$_{ǒ}$agī, gager; v$_{ǒ}$arī, guérir; vouēlyī, crier, grincer; vouēr$_e$, guères; vouētī, guetter, épier; vouardā, garder. V liebt oft den laut ou nach sich, auch in wörtern lateinischen ursprungs: vouēp$_e$, guêpe (vespa). Eine etymologisch nicht berechtigte erscheinung ist es in: **ou-v-ra** (4), vent, aus aura.

Zweiter theil.

Formenlehre.

I. Substantiv.

Von der bildung desselben in der einzahl und in der mehrzahl ist bereits in der lautlehre gesprochen worden. Hier muss nur noch bemerkt werden, dafs substantiva weiblichen geschlechts, die der 1. declination angehören und die in der zweitletzten silbe einen eu- oder ĕ-laut haben, denselben in der mehrzahl unterdrücken; z. b.: la neteuly$_e$ sing., aber lĕ net'lye plur. (2), la nateuly$_e$ sing., aber le nat'lye plur. (3), la lentille, les lentilles. Anzufüh-

ren sind nur noch die verschiedenen formen des das substantiv gewöhnlich begleitenden artikels.

Artikel.

1) Bestimmter:

masculinum: sing.: nomin. accus.: lĕ (1, 2, 3, 5a)*), lo (4, 5b); gen.: du (1—5a), doü (5b); dat.: u (1, 2, 4, 5a), i (3), au (5b); plur.: nomin. accus.: lḗ (1, 2, 4, 5a), le (3), lĕ (5b); gen.: dḗ (1, 2), de (3, 4), de$_i$ (5a), da$_{e}^{\acute{e}}$, fast wie da$_i$ lautend (5b); dat.: e (1, 2), i (3), e (4), e$_i$ (5a), a$_{e}^{\acute{e}}$, fast a$_i$ (5b);

femininum: sing.: nomin. accus.: la (1—5b); gen.: d'la (1—5a), de la (5b); dat.: a la (1—5b); plur.: nomin. accus.: lḗ (1, 2, 4, 5a), le (3), lĕ (5b); gen.: dḗ (1, 2), de (3, 4), de$_i$ (5a), da$_{e}^{\acute{e}}$, fast da$_i$ (5b); dat.: e (1, 2), i (3), e (4), e$_i$ (5a), a$_{e}^{\acute{e}}$, fast a$_i$ (5b).

Vor vocalen lautet der artikel im nomin. und accus. sing. für beide geschlechter l', im gen. d' l', im dat. a l'; im plural tritt an die eben angeführten formen ein s (oft ŝ gesprochen), das die bindung bewerkstelligt.

2) Unbestimmter:

masculinum: nomin. accus.: on (1—5b); gen.: d'on; dat.: a on; femininum: nomin. accus.: enn$_e$ (1, 2), anna (3), enna (4), enn$_e$ (5a), enna (5b); gen.: d'enn$_e$ (1, 2), u. s. w.; dat.: a enn$_e$ (1, 2), u. s. w. Vor einem vocal lautet der unbestimmte artikel en (1, 2, 4, 5a b), an (3) für das masculinum, enn' (1, 2, 4, 5a b), ann' (3) für das femininum. Statt nn kann auch einfaches n geschrieben werden, nur ist der betonte vocal kurz und n scharf zu sprechen, was durch die schreibweise nn angedeutet wird.

II. Adjectiv.

Ueber die bildung des adjectivs ist zum theil ebenfalls schon in der lautlehre gesprochen worden. Der plur.

---

*) Als repräsentanten der einzelnen gruppen sind die mundarten von Lignières (1), Dombresson (2), La Sagne (3), Travers (4), Cortaillod (5a), Gorgier (5b) aufgenommen. Nach einer wortform bezeichnet (1) also, dafs sich dieselbe im patois von Lignières vorfindet, u. s. w.

des masculinums lautet nicht verschieden vom singular, der plur. des femininums wird gebildet wie derjenige der weiblichen substantiva der ersten declination. Der comparativ wird durch vorsetzung von pye (1), pyeŭ́ (2, 3), pyeu (4, 5a), pye (5b) vor den positiv ausgedrückt. Aufser diesem periphrastischen comparativ findet sich noch theilweise ein organischer, nämlich zu:

1) bon: meyeúr (1), melyeúr (2), melyu (3), meilyēur (4), melyeúr (5a), melyaé (5b) für masculinum und femininum; 2) crouy$_e$ mf. oder meća m. mećät$_e$ f.: píe m. píer$_e$ f. (1), píe mf. (2); meća$_n$ m. mećanta f.: pí m. pīr$_e$ f. (3); mećan m. mećanta f.: pyeu mećan m. pyeu mećanta f. neben pīr$_e$ mf. (4); mŏ́vē m.: pī m. (5a b); 3) pĕti m. pĕtit$_e$ f.: mŏ́ädr$_e$ mf. (1); p'ti m. p'tit$_e$ f.: mŏ́e$_i$dr$_e$ mf. (2); pĕte m. pĕteta f.: mŏ́ädr$_e$ m. mŏ́ädra f. (3); p'ti m. p'tita f.: m$_o$ädró m. m$_o$ädra f. (4); p'ti m. p'tit$_e$ f.: m$_o$a$_i$dr$_e$ mf. (5a); p'ti m. p'tita f.: m$_o$endro m. m$_o$endra f. (5b). Die vorsetzung des bestimmten artikels vor den comparativ dient zur bildung des superlativs.

III. Zahlwort.

1) Cardinalzahlen: Dieselben werden ausgedrückt durch: 1. on m. enn$_e$ f. (1, 2), on m. anna f. (3), on m. enna f. (4), on m. enn$_e$ f. (5a), on m. yĕna f. (5b); 2. dó m. doŭé f. (1), do m. doue f. (2), do m. doŭe f. (3), do m. duv$_o$é f. (4), dó m. devoŭé f. (5a), dou m. dūvóé f. (5b); 3. trä (1), tre (2, 3, 4), tra$_i$ (5a), tra$_e$ (5b); 4. quatr$_e$ (1, 2, 3, 5a), quatró (4), quatro (5b); 5. çä (1—4), ça$_i$ (5a), cen (5b); 6. śoŭi (1), śóé (2), śi (3), śoé$_i$ (4), si (5a), śoŭi (5b); 7. sa (1, 2, 4, 5b), śa (3), sat$_e$ (5a); 8. voŭeu (1), voŭo (2, 3), voŭe (4, 5a), vóe (5b); 9. neú (1, 2), neu (3—5a b); 10. díe (1, 2), di (3—5a b); 11. ōnz$_e$ (1—5a b); 12. dóz$_e$ (1, 5a), doz$_e$ (2, 3, 5b), douz$_e$ (4); 13. tréz$_e$ (1), trez$_e$ (2, 5b), trēz$_e$ (3, 4, 5a); 14. quatórz$_e$ (1), quatorz$_e$ (2), quatór$_r$z$_e$ (3), quatōrz$_e$ (4, 5 a b); 15. tyēnz$_e$ (1), tyanz$_e$ (2—5a b); 16. sēz$_e$ (1, 3, 5a b), sez$_e$ (2, 4); 17. díe-sa (1, 2), di-śa (3), di-sa (4, 5a b); 18. díes-voŭeu (1), díes-voŭo (2), dis-voŭo (3), dis-voŭe (4), dis-oŭe (5a), dis-óe (5b); 19.

díes-neú (1, 2), dis-neu (3—5a b); 20. vä (1, 2, 4), va (3), vä (5a), ven (5b); 21. vät-e-on (1), vät-i-on (2), va$_n$gt-e-y-on (3), vä$_n$t-y-on (4, 5a), vengt-y-on (5b); 30. träntₑ (1), trantₑ (2, 3), tranta (4, 5a b); 40. quaräntₑ (1), quarantₑ (2, 3), quaranta (4, 5a b); 50. çäquäntₑ (1), çäquantₑ (2, 3), çäquanta (4, 5a), cenquanta (5b); 60. sŏasäntₑ (1), soasantₑ (2, 3), soasanta (4, 5a b); 70. septäntₑ (1), septantₑ (2, 3), septanta (4, 5a b); 80. voŭitäntₑ (1), voŭictantₑ (2, 3), victanta (4), v$_n$itanta (5a), oŭitanta (5b); 90. nonäntₑ (1), nonantₑ (2, 3), nonanta (4, 5a b); 100. çän (1), çan (2—5a b); 101. çän e on (1), çan e on (2, 3, 4), çan-i-y-on (5a b); 200. dó-çän (1), do-çan (2) u. s. w.; 300. trä-çän (1), treçan (2) u. s. w.; 1000. millₑ (1—5b); 2000. dó-millₑ (1), u. s. w.; 1,000,000. on milyon (1—5b).

2) Die ordnungszahlen werden ausgedrückt durch: Lĕ pĕrmíe (1, 2), lĕ pĕrmī (3), lo permī (4), lĕ permī (5a), lo pĕrmī (5b), le premier; lĕ secon (1), lĕ s'con (2), u. s. w., le second; lĕ träsíemₑ (1), lĕ trŏasíemₑ (2), lĕ troas$_i$emₑ (3), u. s. w., le troisième.

3) Die multiplicativzahlen durch: säpyₑ (1), sēpyₑ (2), sāpyₑ (3), sä$_n$lyŏ (4), sa$_i$pyₑ (5a), sempyo (5b), simple; dreúbyₑ (1, 2, 5a), dubyₑ (3), dreúbyŏ (4), dreúbyo (5b), double; triplₑ (1), tripyₑ (2, 5a), triplā′ (3), tripyŏ (4), tripyo (5b), triple; quadruplₑ (1), quadrupyₑ (2, 5a), quadruplā′ (3), quadrupyŏ (4), quadrupyo (5b), quadruple.

4) Die collectivzahlen durch: ennₑ voŭetān$_e$ (1), une huitaine; ennₑ dozānₑ (1), ennₑ dozanₑ (2), anna dozana (3), enna dozana (4), ennₑ dozanₑ (5a), enna dozana (5b), une douzaine; ennₑ tyezānₑ (1), une quinzaine; ennₑ vetānₑ (1), une vingtaine; ennₑ trätānₑ (1), une trentaine; ennₑ quaräntānₑ (1), une quarantaine; ennₑ çäquäntānₑ (1), une cinquantaine; ennₑ sŏasäntānₑ (1), une soixantaine; ennₑ çätānₑ (1), une centaine; on milyé (1), un millier.

5) Die distributivzahlen durch: ennₑ mŏetī (1), ennₑ metíe (2), anna meti (3), la mĕ$_i$ti (4), moitié; on tíer (1, 2), on t$_i$é (3), on tīr (4), un tiers; on quar (1, 2, 4, 5a b), on qué$_r$ (3), un quart; on çäquíemₑ (1), un cinquième u. s. w.

IV. Pronomen.

1. Das persönliche:

A. Das verbundene:

I. person: singularis: nomin.: i [1]) (1—5a), i, fast wie ĕ [1]) (5b); dat.: mĕ [2]) (1—5ab); accus. mĕ [2]) (1—5ab); pluralis: nomin. dat. accus.: nŏ [3]) (1), no [3]) (2, 3, 4, 5b), nó [3]) (5a).

II. person: sing.: nomin.: tĕ [2]) (1—4), te [2]) (5ab); dat.: tĕ [2]) (1—5ab); accus.: tĕ [2]) (1—5ab); plur.: nomin. dat. accus.: vŏ [3]) (1), vo [3]) (2, 3, 4, 5b), vó [3]) (5a).

III. person: masculinum: sing.: nomin.: e, el vor vocalen (1, 2, 4, 5ab), i, il vor vocalen (3); dat.: yi (1), lyi (2, 4), li (3, 5a), lyaĕ (5b); accus.: lĕ [2]) (1, 2, 3, 5a), lo [2]) (4, 5b); plur.: nomin.: e, el vor vocalen (1, 4, 5a), e, eś vor voc. (2), i, il vor voc. (3), ĕ, ĕl vor voc. (5b), dat.: yeú (1), lyi (2, 4), li (3, 5a), lyaĕ (5b); accus.: lé [4]) (1, 4, 5a), le [4]) (2, 3), lĕ [4]) (5b);

femininum: sing.: ell_e [2]) (1—5a), le [2]) und ell_e [2]) (5b); dat.: yi (1), lyi (2, 4), li (3, 5a), lyaĕ (5b); accus.: la (1—5ab); plur.: nomin.: ell_e [2]) (1, 3, 4, 5a), ell_e, elś vor vocalen (2), ell_e [2]) und le [2]) (5b); dat.: yeú (1), lyi (2, 4), li (3, 5a), lyaĕ (5b); accus.: lé [4]) (1, 4, 5a), le [4]) (2, 3), lĕ [4]) (5b).

B. Das alleinstehende:

I. person: sing.: mĕ (1), mĕ (2), me (3, 4, 5ab), moi; plur.: nŏ (1), no (2, 3, 4, 5b), nó (5a), nous.

II. person: sing.: tĕ (1), tĕ (2), te (3, 4, 5ab), toi; plur.: vŏ (1), vo (2, 3, 4, 5b), vó (5a), vous.

III. person: masculinum: sing.: yu (1), lyu (2, 5a), lu (3, 4, 5b), lui; plur.: yeú (1), lyeú (2), leú (3), leu (4), lyeú (5a), laĕ, fast la_i (5b), eux;

femininum: sing.: ell_e (1), lyíe (2), li (3, 5a), lyi (4, 5b), elle; plur.: yeú (1), lyeú (2), leú (3), le (4), li (5a), laĕ (5b), elles.

---

[1]) Vor vocalen y und iy. [2]) Vor vocalen werden diese formen apostrophirt. [3]) s wird vor vocalen bisweilen gehört, bisweilen tritt der apostroph ein. [4]) Vor vocalen tritt s zur bindung ein.

C. Das reflexivpronomen:

a) verbunden: sĕ (1—5a b); b) alleinstehend: sé (1), sĕ (2), se (3—5a b).

2. Das possessivpronomen:

A. Das verbundene:

a) bei nur einem besitzer:

I. person: masculinum sing.: mon, m'n vor vocalen (1—5a b); femininum sing.: ma, m'n vor vocalen (1—5a b); mascul. und femin. plur.: mé (1—5a), mĕ (5b), vor vocalen més und mĕs.

II. person: masculinum sing.: ton, t'n vor vocalen (1 bis 5a b); femininum sing.: ta, t'n vor voc.; mascul. und femin. plur.: té (1—5 a), tĕ (5b), vor vocalen tés und tĕs.

III. person: masculinum sing.: son, s'n vor voc. (1 bis 5a b): femininum sing.: sa, s'n vor voc. (1—5a b); mascul. und femin. plur.: sé (1—5a), sĕ (5b), vor vocalen sés und sĕs.

b) bei mehreren besitzern:

I. person: masculinum: sing.: noutre (1, 2, 3, 5a), noutró (4), noutro (5b); plur.: noutre (1, 2, 3, 5a), noutró (4), noutro (5b); femininum: sing.: noutre (1, 2), noutra (3, 4, 5a b); plur.: noutré (1, 4, 5a b), noutre (2, 3).

II. person: mascul.: sing.: voutre (1, 2, 3, 5a), voutró (4), voutro (5b); plur.: voutre (1, 2, 3, 5a), voutró (4), voutro (5b); femin.: sing.: voutre (1, 2), voutra (3, 4, 5a b); plur.: voutré (1, 4, 5a b), voutre (2, 3).

III. person: mascul. und femin.: sing.: yeú (1), lyeú (2), leú (3), leu (4, 5a), la$_{\acute{e}}$, fast la$_{i}$ (5b); plur.: yeú (1), lyeú (2), leú (3), leu (4, 5a), la$_{\acute{e}}$ (5b).

Vor vocalen wird in der einzahl apostrophirt, in der mehrzahl tritt s an, das zur bindung dient.

B. Das alleinstehende:

a) bei nur einem besitzer:

I. person: masculinum: sing.: lĕ mionne (1), lĕ mio (2), lĕ mio neben lĕ mionne (3), lo mionnó (4), lĕ mionne (5a), lo miōnno (5b); plur.: lé mionne (1), lé mio (2), le

mio und le mionn$_e$ (3), lĕ mionnŏ (4), lĕ mionn$_e$ (5a), lĕ miōnno (5b); femininum: sing.: la mionn$_e$ (1, 2), la mionna (3, 4), la mionn$_e$ (5a), la miōnna (5b); plur.: lĕ mionnĕ (1), lĕ mionne (2), le mionne (3), lĕ mionnĕ (4, 5a), lĕ miōnnĕ (5b).

II. person: masculinum: sing.: lĕ tionn$_e$ (1), lĕ tio (2), lĕ tio neben lĕ tionn$_e$ (3), lo tionnŏ (4), lĕ tionn$_e$ (5a), lo tiōnno (5b); plur.: lĕ tionn$_e$ (1), lĕ tio (2), le tio neben le tionn$_e$ (3), lĕ tionnŏ (4), lĕ tionn$_e$ (5a), lĕ tiōnno (5b); femininum: sing.: la tionn$_e$ (1, 2), la tionna (3, 4), la tionn$_e$ (5a), la tiōnna (5b); plur.: lĕ tionnĕ (1), lĕ tionne (2), le tionne (3), lĕ tionnĕ (4, 5a), lĕ tiōnnĕ (5b).

III. person: mascul.: sing.: lĕ s̆onn$_e$ (1), lĕ s̆o (2), lĕ sio neben lĕ sionn$_e$ (3), lo s̆onnŏ (4), lĕ s̆onn$_e$ (5a), lo s̆ōnno (5b); plur.: lĕ s̆onn$_e$ (1), lĕ s̆o, auch lĕ s̆onn$_e$ (2), le sio neben le sionn$_e$ (3), lĕ s̆onnŏ (4), lĕ s̆onn$_e$ (5a), lĕ s̆ōnno (5b); femin.: sing.: la s̆onn$_e$ (1, 2), la sionna (3), la s̆onna (4), la s̆onn$_e$ (5a), la s̆ōnna (5b); plur.: lĕ s̆onnĕ (1), lĕ s̆onne (2), le sionne (3), lĕ s̆onnĕ (4, 5a), lĕ s̆onnĕ (5b).

b) bei mehreren besitzern:

I. person: mascul.: sing.: lĕ noutr$_e$ (1, 2, 3, 5a), lo noutrŏ (4), lo noutro (5b); plur.: lĕ noutr$_e$ (1, 2), le noutr$_e$ (3), lĕ noutrŏ (4), lĕ noutr$_e$ (5a), lĕ noutro (5b); femin.: sing.: la noutr$_e$ (1, 2), la noutra (3, 4, 5ab); plur.: lĕ noutrĕ (1), lĕ noutre (2), le noutre (3), lĕ noutrĕ (4, 5a), lĕ noutrĕ (5b).

II. person: mascul.: sing.: lĕ voutr$_e$ (1, 2, 3, 5a), lo voutrŏ (4), lo voutro (5b); plur.: lĕ voutr$_e$ (1, 2), le voutr$_e$ (3), lĕ voutrŏ (4), lĕ voutr$_e$ (5a), lĕ voutro (5b); femin.: sing.: la voutr$_e$ (1, 2), la voutra (3, 4, 5ab); plur.: lĕ voutrĕ (1), lĕ voutre (2), le voutre (3), lĕ voutrĕ (4, 5a), lĕ voutrĕ (5b).

III. person: sing.: lĕ yeú m. la yeú f. (1), lĕ lyeú m. la lyeú f. (2), lĕ leú m. la leú f. (3), lo leu m. la leu f. (4), lĕ lyeú m. la lyeú f. (5a), lo laĕ m. la laĕ f. (5b);

mascul. und femin. plur.: lé yeú (1), lé lyeú (2), le leú (3), lé leu (4), lé lyeú (5a), lĕ laé (5b).

3. Das demonstrativpronomen:

A. Das verbundene:

a) mascul.: sing.: çu, st' vor vocalen (1), stu, st' vor voc. (2, 3, 5a), ch'lu, st' vor voc. (4), çu, cel und st' vor voc. (5b), ce; plur.: ceú (1), steú (2), ste (3), ch'lé und cé (4), steú (5a), çaé, fast çai (5b), ces, mit zur bindung dienendem s vor vocalen; femin.: sing.: stĕ (1, 2), sta (3, 5a b), ch'la und sta (4), cette; plur.: ceú (1), steú (2), ste (3), ch'lé (4), steú (5a), çaé (5b), ces, mit s vor vocalen;

b) mascul.: on tó (1, 2, 3, 5a b), on tā (4), un tel; femin.: enne tóle (1, 2), anna tó (3), enna tāla (4), enne tóle (5a), enna tóla (5b), une telle.

B. Das alleinstehende:

a) mascul.: sing.: stu-che (1, 2), stu-ci (3, 4, 5a b), celui-ci; plur.: steú-che (1, 2), ste-ci (3, 4), steú-ci (5a), staé-ci, fast stai-ci (5b), ceux-ci; femin.: sing.: stĕ-che und stĕ-lāque (1), stĕ-che (2), sta-ci (3, 4, 5a b), celle-ci; plur.: steú-che (1, 2), ste-ci (3, 4), steú-ci (5a), staé-ci (5b), celles-ci;

b) mascul.: sing.: çu-lé (1), ç'lu-le (2), ç'lu-lāque (3), chu-lāque (4), stu-lé (5a), ç'lu-lé (5b), celui-là; plur.: ceú-lé (1), ceú-le (2), ç'le-lāque (3), ce-lāque (4), steú-lé (5a), ç'laé-lé, fast ç'lai-lé (5b), ceux-là; femin.: sing.: cĕlle-lé (1), cĕlle-le (2), ç'la-lāque (3), cha-lāque (4), sta-lé (5a), ç'la-lé (5b), celle-là; plur.: cĕlle-lé (1), ceú-le (2), ç'le-lāque (3), ce-lāque (4), steú-lé (5a), ç'laé-lé (5b), celles-là;

c) mascul.: sing.: ceyu (1), ç'lu (2, 3), ch'lu (4), stu (5a), stu-lé (5b) mit folgendem relativpronomen, celui qui; plur.: ceú (1, 2), ç'le (3, 4), steú (5a), ç'laé-lé (5b) mit nachfolgendem relativpronomen, ceux qui; femin.: sing.: cell̃e (1, 2), ç'la (3), ch'la (4), sta (5a), ç'la-lé (5b) mit nachfolgendem relativpronomen, celle qui; plur.: ceú (1, 2),

ç'le (3, 4), steú (5a), ç'laé-lé (5b) mit nachfolgendem relativpronomen, celles qui;

d) mascul.: sing.: lĕ mīme (1), lĕ mėme (2, 3), lo meimő (4), lĕ mēme (5a), lo mīmo (5b), le même; plur.: lé̆ mīme (1), lé̆ mėme (2), le mėme (3), lé̆ meimő (4), lé̆ mēme (5a), lĕ mīmo (5b), les mêmes; femin.: sing.: la mīme (1), la mėme (2), la mėma (3), la meima (4), la mēme (5a), la mīma (5b), la même; plur.: lé̆ mīmé̆ (1), lé̆ mėme (2), le mėme (3), lé̆ meimé̆ (4), lé̆ mēmé̆ (5a), lĕ mīmé̆ (5b), les mêmes.

C. Das neutrum des demonstrativpronomens:

a) soci (1), soche (2), soci (3, 4, 5a), cen-lenque (5b), ceci; b) celé (1), ç'le oder çä (2), ça und çāque (3), celāque und ce (4), celé (5a), cen (5b), cela; c) ce quĕ (1), ce que (2, 4, 5a), ça quĕ (3), cen quĕ (5b), ce qui.

4. Das relativpronomen:

A. Das einfache:

mascul. femin. im sing. und plur.: nomin.: quĕ (1, 3, 5b), que (2, 4, 5a), qui; gen.: don und de qoŭi (1), don, mit hörbarem t vor vocalen (2, 3, 4, 5ab), dont; dat.: a qoŭi (1—4), a qui (5a), a qoŭu (5b), à qui; accus.: quĕ (1, 2, 3, 4, 5b), que (5a), que.

B. Das zusammengesetzte:

mascul.: sing.: nomin. accus.: lĕquā (1, 2, 3), loquän (4), lĕquai (5a), loquen (5b), lequel; gen.: duquā (1, 2, 3), duquän (4), duquai (5a), doüquen (5b), duquel; dat.: uquā (1, 2, 3), uquän (4), auquen (5b), auquel; plur.: nomin. accus.: lé̆quā (1, 2), lequā (3), lé̆quän (4), lé̆quai (5a), lĕquen (5b), lesquels; gen.: dé̆quā (1, 2), dequā (3), dequän (4), dé̆quai (5a), daiquen (5b), desquels; dat.: equā (1, 2), iquā (3), equän (4), aiquai (5a), aiquen (5b), auxquels;

femin.: sing.: nomin. accus.: laquān̈e (1, 2), laquāna (3, 4), laquaine (5a), laquen.na (5b), laquelle; gen.: d'laquān̈e (1, 2), d'laquāna (3, 4), d'laquaine (5a), de laquen.na

5b), de laquelle; dat.: a laquān$_e$ (1, 2), a laquāna (3, 4), a laqua$_i$n$_e$ (5a), a laquen.na (5b), à laquelle; plur.: nomin. accus.: lĕquānĕ (1), lĕquāne (2), lequāne (3), lĕquānĕ (4), lĕqua$_i$nĕ (5a), lĕquen.nĕ (5b), lesquelles; gen.: dĕquānĕ (1), dĕquāne (2), dequāne (3), dequānĕ (4), dĕqua$_i$nĕ (5a), da$_i$quen.nĕ (5b), desquelles; dat.: equānĕ (1), equāne (2), iquāne (3), equānĕ (4), a$_i$qua$_i$nĕ (5a), a$_i$quen.nĕ (5b), auxquelles.

C. Das neutrum des relativpronomens:

nomin.: quĕ (1, 3, 5b), que (2, 4, 5a), qui; gen.: de quĕ (1, 3, 5b), dĕ que (2), de que (4, 5a), de quoi; dat.: a quĕ (1, 3, 5b), a que (2, 4, 5a), à quoi; accus.: quĕ (1, 2, 3, 4, 5b), que (5a), que.

5. Das interrogativpronomen:

A. Das verbundene:

mascul.: sing.: nomin. accus.: quā, vor vocalen quän'*) 1, 2, 3), quä$_n$, vor voc. quen' (4), qua$_i$, quen' vor voc. (5a), quen, vor voc. quen' (5b), quel; gen.: de quā (1, 3), dĕ quā (2), de quä$_n$ (4), de qua$_i$ (5a), de quen (5b), de quel; dat.: a quā (1, 2, 3), a quä$_n$ (4), a qua$_i$ (5a), a quen (5b), à quel; plur.: nomin. accus.: quā, quānes vor voc. (1, 2), quā, quän' vor voc. (3), quä$_n$, quenĕs vor voc. (4), qua$_i$, que$_i$nes vor voc. (5a), quen, quens vor voc. (5b); gen.: de quā (1, 3), dĕ quā (2), de quä$_n$ (4), de qua$_i$ (5a), de quen (5b), de quels; dat.: a quā (1, 2, 3), a quä$_n$ (4), a qua$_i$ (5a), a quen (5b), à quels;

femin.: sing.: nomin. accus.: quān$_e$ (1, 2), quāna (3, 4), qua$_i$n$_e$ (5a), quena, auch quen.na (5b), quelle; gen.: de quān$_e$ (1), dĕ quān$_e$ (2), de quāna (3, 4), de qua$_i$n$_e$ (5a), de quena (5b), de quelle; dat.: a quān$_e$ (1, 2), a quāna (3, 4), a qua$_i$n$_e$ (5a), a quena (5b), à quelle; plur.: nomin. accus.: quānĕ (1), quāne (2, 3), quānĕ (4), qua$_i$nĕ (5a), quenĕ (5b), quelles; gen.: de quānĕ (1), dĕ quāne (2), de quāne (3),

*) In diesem und in den folgenden beispielen deutet n' an, dafs n nicht die aussprache des im auslaut stehenden, sondern des mit dem folgenden vocal verbundenen nasals hat.

de quāné (4), de quaïné (5a), de quené (5b), de quelles; dat.: a quāné (1), a quāne (2, 3), a quāné (4), a quaïné (5a), a quené (5b), à quelles.

B. Das alleinstehende:

mascul. femin. sing. und plur.: nomin. accus.: qoŭi (1—5a), qoŭu (5b), qui; gen.: de qoŭi (1), dĕ qoŭi (2), de qoŭi (3, 4, 5a), de qoŭu (5b), de qui; dat.: a qoŭi (1 bis 5a), a qoŭu (5b), à qui.

C. Das neutrum des interrogativpronomens:

nomin. accus.: quĕ (1, 2, 4), que (3, 5ab), quoi und que; gen.: de quĕ (1), dĕ quĕ (2), de que (3), de quĕ (4), de que (5ab), de quoi; dat.: a quĕ (1, 2, 4), a que (3, 5ab).

6. Das unbestimmte pronomen:

A. Das verbundene:

a) mascul. femin. sing.: ćaque (1, 3), ćeque und ćaqu. (2), ćeque (4), ċaque (5ab), chaque;

b) mascul. femin. sing. plur.: quóque (1, 2), quéque (3), quāque (4), quóque (5ab), quelque, quelques. Vor vocalen wird im sing. apostrophirt, im plur. tritt s ein.

B. Das alleinstehende:

a) mascul. sing.: ćaquon (1, 3), ćequon (2, 4), ċaquon (5ab), chacun; femin. sing.: ćaquenne (1), ćequeunne (2), ćaquanna (3), ćequenna (4), ċaquena (5a), ċa'quĕna (5b), chacune;

b) mascul.: sing.: quóquon (1, 2), quéquon (3), quāquon (4), quóquon (5ab), quelqu'un; plur.: quóqu's-ä (1), quóquon (2), quéquon (3), quāquon (4), quóquon (5ab), quelques-uns; femin.: sing.: quóquenne (1, 2), quéquanna (3), quāquïenna (4), quóquenne (5a), quó'quĕna (5b), quelqu'une; plur.: quóquännĕ (1), quóquenne (2), quéquanne (3), quāquennĕ (4), quóquennĕ (5a), quó'quĕnĕ (5b), quelques-unes;

c) der begriff des französischen quiconque wird entweder durch das gleiche wort, oder durch umschreibung, wie: qoŭi quĕ ça sēye (3) ausgedrückt;

d) on (1—5a b), on;

e) nyon (1—5a b) mit negation wie das französische personne gebraucht;

f) d'ótrui (1, 2, 4, 5a b), d'otru (3), d'autrui;

g) óqué (1), óque (2, 3), āqué (4), óqu$_e$ (5a b), quelque chose.

b) Hierher ist auch noch zu ziehen das pronominell gebrauchte rä (1), re (2, 4, 5a), ra (3), ren (5b), rien.

C. Das verbunden und absolut gebrauchte:

a) mascul. sing.: óquon (1, 4, 5a), óquä (2, 3), vor vocalen óquen', óqueun, vor vocalen óquun' (5b), aucun; femin. sing.: óquenn$_e$ (1, 2), óquänna (3), óquenna (4), óquenn$_e$ (5a), óquuna (5b), aucune;

b) nul m. null$_e$ f. (1—5a b), doch braucht man lieber óquon, auch re, z. b. re d'ommő, re de fenna (4);

c) mascul. sing.: en ótr$_e$ (1, 2), an ótr$_e$ (3), en ātrő (4), en ótr$_e$ (5a), en outro, fast ótro (5b), un autre; femin. sing.: enn' ótr$_e$ (1, 2), ann' ótra (3), enn' ātra (4), enn' ótr$_e$ (5a), enn' outra (5b), une autre. Pluralbildung wie bei adjectiven;

d) mascul. sing.: to, vor vocalen tot (1—5ab), tout; plur.: tu (1—5a b), tous; femin.: sing.: tot$_e$ (1, 2), tota (3—5a b), toute; plur.: tutế (1), tute (2), tote (3), totế (4, 5a b), toutes.

V. Verbum.

1. Das hilfsverbum.

Infinitiv:

A.: åvå (1); avē (2); avē (3); avā̄ (4); ava$_i$ (5a); ava$_e$ (5b), avoir.

Participium:

praes.: åyä (1); eyä (2); aya$_n$ (3); eye$_n$ (4); aye (5a); eyen (5b), ayant;

perf.: eú (1); eú (2); avou (3); u (4); eu (5a); ā$_e$ (5b), eu.

Indicativ:

			1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
imperf. praes. (présent).	sing.	I.	y' ä	y' ä	y' é	y' ā	y' e	y' e
		II.	t' a	t' a	t' é	t' é	t' a	t' a
		III.	el a	el a	il a	el a	el a	el a
	plur.	I.	nṓs ȧ	nos ä	nos ä	nos ä	nós ä	nos en
		II.	vṓs ȧ	vos é	vos é	vos ä	vós ī	vos $\bar{a}_e$
		III.	el ȧ	eś a_n	il a_n	el a_n	el a_n	él a_n
imperf. praeter. (imparfait).	sing.	I.	y' avä	y' avä	y' avou	y' avó	y' ave	y' avé
		II.	t' avä	t' avä	t' avou	t' avé	t' ave	t' avé
		III.	el avȧ	el avé	il ave	el avä	el $avā_i$	el $avā_e$
	plur.	I.	nṓs avi	nos avi	nos avam	nos avi	nós avi	nos avi
		II.	vṓs avi	vos avi	vos avi	vos avi	vós avi	vos avi
		III.	el avȧ	eś ava_n	il ava_n	el ava_n	el ava_n	él ava_n

Das perfectum präsens (passé défini) ist ein in der mundart äuſserst selten angewendetes tempus, weshalb es vielfach verloren ging. Im canton Neuenburg fand ich spuren desselben nur noch in den drei ersten gruppen, nämlich zu Lignières, Dombresson und La Sagne: a) zu Lignières: plur.: III. el oure; b) zu Dombresson: sing.: I. y'oŭ; III. el oŭ; plur.: III. eś oure; c) zu La Sagne: sing.: I. y'ou; II. t'ou; III. il ou; plur.: III. il $oura_n$.

Futurum:

		1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
sing.	I.	y' eri	y' eri	y' ari	y' ari	y' eri	y' ēri
	II.	t' eri	t' eré	t' aré	t' are$_{i}^{*}$	t' eré	t' ēri
	III.	el er$_{e}$	el er$_{e}$	il ara	el ar$_{\breve{e}}$	el er$_{\breve{e}}$	el ēr$_{\breve{e}}$
plur.	I.	nó$_{\acute{s}}$s erä	nos erä	nos arä	nos are$_{n}$	nós erā$_{i}$	nos eren
	II.	vó$_{\acute{s}}$s erä	vos eré	vos ari	vos arä	vós erā$_{i}$	vos erā$_{e}$
	III.	el ere	e$_{\acute{s}}$ ere	il ara$_{n}$	el are$_{n}$	el ere	é$_{\acute{l}}$ ere$_{n}$

Conjunctiv:

			1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
imperf. praes. (subj. du présent).	sing.	I.	y' ēy$_{e}$	y' ēy$_{e}$	y' ėyo	y' ēyo	y' ēy$_{e}$	y' ēyo
		II.	t' ēye	t' ēye	t' ėye	t' ēy$_{e}$	t' ēyé	t' ēy$_{e}$
		III.	el ēy$_{e}$	el ēy$_{e}$	il ėy$_{e}$	el ēy$_{e}$	el ēy$_{e}$	el ēy$_{e}$
	plur.	I.	nó$_{\acute{s}}$s eye	nos eye	nos ĕyam	nos eyi	nós eyi	nos eyi
		II.	vó$_{\acute{s}}$s eye	vos eye	vos ĕyi	vos eyi	vós eyi	vos eyi
		III.	el ēye	e$_{\acute{s}}$ ēye	il ėya$_{n}$	el ēy$_{\breve{e}}$	el ēy$_{\acute{e}}$	é$_{\acute{l}}$ ēya$_{n}$

			1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
perf. praeter. (subj. de l'imparf.)	sing.	I.	y' ŭss$_e$	y' ouss$_e$	y' eŭssŏ	y' ousso	y' ouss$_e$	y' ousso
		II.	t' usse	t' ousse	t' eŭsse	t' ouss$_e$	t' ouss$_e$	t' ouss$_e$
		III.	el uss$_e$	el ouss$_e$	il eŭss$_e$	el ouss$_e$	el ouss$_e$	el ouss$_e$
	plur.	I.	nŏs usse	nos oŭsse	nos eŭssam	nos oŭssi	nós oŭssi	nos oŭssi
		II.	vŏs usse	vos oŭsse	vos eŭssi	vos oŭssi	vós oŭssi	vos oŭssi
		III.	el usse	eś ousse	il eŭssa$_n$	el ousse	el ousse	ĕl oussa$_n$

Conditionalis:

sing.	I.	y' erä	y' erä	y' arou	y' aró	y' ere	y' eré
	II.	t' erä	t' erä	t' arou	t' aré	t' ere	t' eré
	III.	el erȧ	el eré	il arä	el arä	el erā$_i$	el erā$_e$
plur.	I.	nŏs eri	nos eri	nos aram	nos ari	nós eri	nos eri
	II.	vŏs eri	vos eri	vos ari	vos ari	vós eri	vos eri
	III.	el ere	eś era$_n$	il ara$_n$	el ara$_n$	el era$_n$	ĕl era$_n$

Imperativ:

sing.	II.	ēy$_e$	ēy$_e$	ėy$_e$	ēy$_e$	ēy$_e$	ēy$_e$
plur.	I.	eyä	eyä	ĕyä	—	eyā$_i$	eyen
	II.	eyi	eye	ĕyi	eyi	eyi	eyi

Infinitiv:

B.: ītr$_e$ (1); ėtr$_e$ (2); ėtr$_e$ (3); e$_i$tr$_e$ (4); ētr$_e$ (5a); ītr$_e$ (5b), être.

Participium:

praes.: etȧ$_n$ (1); etä (2); eta$_n$ (3); eta$_n$ (4); ete (5a); eten (5b), étant;
perf.: die form etā ist selten; für j'ai été sagt man gewöhnlich: i sou$_e$ z' eú (1), u. s. w.

Indicativ:

			1.	2.	3.	4.	5a.	5b.
imperf. praes. (présent).	sing.	I.	i sou$_e$	i sou$_e$	i soŭ	i su	i su	i su
		II.	t' ī	t' ė	t' ė	t' e$_i$	t' e	t' ī
		III.	el e	el e	il e	el e	el e	el e
	plur.	I.	nǫ́ sȧ	no sä	no sä	no sä	nó sā$_i$	nos īten
		II.	vǫ́s īte	vos ėte	vos ėte	vos e$_i$tǫ́	vós ētǫ́	vos īt$_e$
		III.	e son	e son	i son	e son	e son	ǫ́ son
imperf. praeter. (imparfait).	sing.	I.	y' etä	y' etä	y' etou	y' etó	y' ete	y' eté
		II.	t' etä	t' etä	t' etou	t' eté	t' ete	t' eté
		III.	el etȧ	el eté	il ete	el etä	el etā$_i$	el etā$_e$
	plur.	I.	nǫ́s eti	nos eti	nos etam	nos eti	nós eti	nos eti
		II.	vǫ́s eti	vos eti	vos eti	vos eti	vós eti	vos eti
		III.	el etȧ	eṣ eta$_n$	il eta$_n$	el eta$_n$	el eta$_n$	ǫ́l eta$_n$

Vom perfectum praesens (passé défini) sind noch folgende formen vorhanden: a) zu Lignières: plur.: III. e foure; b) zu Dombresson: sing.: I. i foŭ; III. e foŭ; plur.: III. e foure; c) zu La Sagne: sing.: I. i fi; II. tĕ fou; III. i fou; plur.: III. i foura$_n$.

Futurum:

		1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
sing.	I.	i seri	i seri	i sari	i sari	i seri	i seri
	II.	tĕ seri	tĕ seré	tĕ saré	tĕ sare$_i$	te seré	te seri
	III.	e ser$_e$	e ser$_e$	i sara	e sarĕ	e serĕ	e serĕ
plur.	I.	nŏ serä	no serä	no sarä	no sare$_n$	nó serā$_i$	no seren
	II.	vŏ serä	vo seré	vo sari	vo sarä	vó serā$_i$	vo serā$_e$
	III.	e sere	e sere	i sara$_n$	e sare$_n$	e sere	ĕ sĕre$_n$

Conjunctiv:

imperf. praes. (subj. du présent). sing.	I.	i sēy$_e$	i sēy$_e$	i sēyo	i sēyo	i say$_e$	i sēyo
	II.	tĕ sēye	tĕ sēye	tĕ sēye	tĕ sēy$_e$	te sayĕ	te sēy$_e$
	III.	e sēy$_e$	e sēy$_e$	i sēy$_e$	e sēy$_e$	e say$_e$	e sēy$_e$
plur.	I.	nŏ seye	no seye	no seyam	no seyi	nó sayi	no seyi
	II.	vŏ seye	vo seye	vo seyi	vo seyi	vó sayi	vo seyi
	III.	e sēye	e sēye	i sēya$_n$	e sēyĕ	e sayĕ	ĕ seya$_n$

			1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
perf. praeter. (subj. de l'imparf.)	sing.	I.	i foŭss$_e$	i fouss$_e$	i fissó	i fousso	i fouss$_e$	i fousso
		II.	tĕ foŭsse	tĕ fousse	tĕ fisse	tĕ fouss$_e$	te fouss$_e$	te fouss$_e$
		III.	e foŭss$_e$	e fouss$_e$	i fiss$_e$	e fouss$_e$	e fouss$_e$	e fouss$_e$
	plur.	I.	nó foŭsse	no foŭsse	no fissam	no foussi	nó foussi	no foussi
		II.	vó foŭsse	vo foŭsse	vo fissi	vo foussi	vó foussi	vo foussi
		III.	e foŭsse	e fousse	i fissa$_n$	e fousse	e fousse	é foussa$_n$

Conditionalis:

	sing.	I.	i serä	i serä	i sarou	i saró	i sere	i seré
		II.	tĕ serä	tĕ serä	tĕ sarou	tĕ saré	te sere	te seré
		III.	e serà	e seré	i sarä	e sarä	e serā$_i$	e serā$_e$
	plur.	I.	nó seri	no seri	no saram	no sari	nó seri	no seri
		II.	vó seri	vo seri	vo sari	vo sari	vó seri	vo seri
		III.	e sere	e sera$_n$	i sara$_n$	e sara$_n$	e sera$_n$	é sera$_n$

Imperativ:

sing.	II.	sēy$_e$		—	se	sēy$_e$	sāy$_e$	sēy$_e$
plur.	I.	seyä		—	seyä	—	sayā$_i$	seyen
	II.	seyi		—	seyi	—	sayi	seyi

2. Die regelmäſsige conjugation:

A. die schwache:

a) I. schwache conjugation.

α) Die a-conjugation.

Infinitiv:

ćântā (1); ćantā (2); ćantā (3); ćanté (4); ċantā (5a); ċantā (5b), chanter.

Participium:

praes.: ćântȧ$_n$ (1); ćanta$_n$ (2); ćanta$_n$ (3); ćanta$_n$ (4); ċanta$_n$ (5a); ċanta$_n$ (5b);
perf.: ćântā (1); ćantā (2); ćantā (3); ćanté (4); ċantā (5a); ċantā (5b).

Indicativ:

		1.	2.	3.	4.	5a.	5b.
imperf. praes. (présent).	sing. I.	i ćânt$_e$	i ćant$_e$	i ćantő	i ćantő	i ċant$_e$	i ċanto
	sing. II.	tĕ ćântĕ	tĕ ćante	tĕ ćante	tĕ ćant$_e$	te ċant$_e$	te ċant$_e$
	sing. III.	e ćânt$_e$	e ćant$_e$	i ćant$_e$	e ćant$_e$	e ċant$_e$	e ċant$_e$
	plur. I.	nő ćântä	no ćantä	no ćantä	no ćantä	nó ċantā$_i$	no ċanten
	plur. II.	vő ćântā	vo ćantā	vo ćantā	vo ćanté	vó ċantā	vo ċantā
	plur. III.	e ćânte	e ćante	i ćanta$_n$	e ćante	e ċanté	é ċante$_n$

			1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
imperf. praeter. (imparfait).	sing.	I.	i ćántāv$_e$	i ćantāv$_e$	i ćantāvő	i ćantėvo	i ċantāv$_e$	i ċantāvo
		II.	tĕ ćántāve	tĕ ćantāve	tĕ ćantāve	tĕ ćantėv$_e$	te ċantāv$_e$	te ċantāv$_e$
		III.	e ćántāv$_e$	e ćantāv$_e$	i ćantāv$_e$	e ćantėv$_e$	e ċantāv$_e$	e ċantāv$_e$
	plur.	I.	nő ćántave	no ćantave	no ćantavam	no ćantĕvi	nó ċantavi	no ċantavi
		II.	vő ćántave	vo ćantave	vo ćantavi	vo ćantĕvi	vó ċantavi	vo ċantavi
		III.	e ćántāve	e ćantāve	i ćantāva$_n$	e ćantėve	e ċantāve	e ċantāva$_n$

Vom perf. praes. (passé défini) sind noch folgende überreste vorhanden: a) zu Lignières: sing.: III. e ćánta; plur.: III. e ćántire; b) zu Dombresson: sing.: I. i ćanti; III. e ćanta; plur.: III. e ćantire; c) zu La Sagne: sing.: I. i ćanti; II. tĕ ćanti; III. i ćanta; plur.: III. i ćantira$_n$.

Futurum:

	sing.	I.	i ćántĕri	i ćant'ri	i ćantĕri	i ćantĕri	i ċanteri	i ċanteri
		II.	tĕ ćántĕri	tĕ ćant'ré	tĕ ćantĕré	tĕ ćantĕre$_i$	te ċanteré	te ċanteri
		III.	e ćántĕr$_e$	e ćantĕr$_e$	i ćantĕra	e ćantĕr$_e$	e ċantĕrĕ	e ċantĕrĕ
	plur.	I.	nő ćántĕrä	no ćant'rä	no ćantĕrä	no ćantere$_n$	nó ċanterā$_i$	no ċanteren
		II.	vő ćántĕrä	vo ćant'ré	vo ćantĕri	vo ćanterä	vó ċanterā$_i$	vo ċanterā$_e$
		III.	e ćántere	e ćant're	i ćantĕra$_n$	e ćantĕre$_n$	e ċantere	ĕ ċantĕre$_n$

Conjunctiv:

			1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
imperf. (subj. du présent).	sing.	I.	i ćántey$_e$	i ćant$_e$	i ćantoŭ	i ćantŏ́	i ċant$_e$	i ċanto
		II.	tĕ ćánteye	tĕ ćante	tĕ ćantoŭ	tĕ ćante	te ċante	te ċantĕ
		III.	e ćántey$_e$	e ćante	i ćante	e ćant$_e$	e ċant$_e$	e ċanta$_e$
	plur.	I.	nŏ́ ćánteye	no ćanti	no ćantam	no ćanti	nó ċanti	no ċanti
		II.	vŏ́ ćánteye	vo ćanti	vo ćanti	vo ćanti	vó ċanti	vo ċanti
		III.	e ćántey$_e$	e ćante	i ćanta$_n$	e ćanta$_n$	e ċanta$_n$	ĕ́ ċanta$_n$
perf. praeter. (subj. de l'imparf.)	sing.	I.	i ćántiss$_e$	i ćantiss$_e$	i ćantissŏ́	i ćantasso	i ċantass$_e$	i ċantisso
		II.	tĕ ćántisse	tĕ ćantisse	tĕ ćantisse	tĕ ćantass$_e$	te ċantass$_e$	te ċantiss$_e$
		III.	e ćántiss$_e$	e ćantiss$_e$	i ćantiss$_e$	e ćantass$_e$	e ċantass$_e$	e ċantiss$_e$
	plur.	I.	nŏ́ ćántisse	no ćantisse	no ćantissam	no ćantassi	nó ċantassi	no ċantissi
		II.	vŏ́ ćántisse	vo ćantisse	vo ćantissi	vo ćantassi	vó ċantassi	vo ċantissi
		III.	e ćántisse	e ćantisse	i ćantissa$_n$	e ćantasse	e ċantasse	ĕ́ ċantissa$_n$

Conditionalis:

		1.	2.	3.	4.	5a.	5b.
sing.	I.	i ćàntĕrä	i ćant'rä	i ćantĕrou	i ćantĕró	i ćantere	i ćanteré
	II.	tĕ ćàntĕrä	tĕ ćant'rä	tĕ ćantĕrou	tĕ ćantĕré	te ćantere	te ćanteré
	III.	e ćàntĕrà	e ćant'ré	i ćantĕrä	e ćantĕrä	e ćanterā$_i$	e ćanterā$_e$
plur.	I.	nŏ́ ćàntĕri	no ćant'ri	no ćantĕram	no ćanteri	nó ćanteri	no ćanteri
	II.	vŏ́ ćàntĕri	vo ćant'ri	vo ćantĕri	vo ćanteri	vó ćanteri	vo ćanteri
	III.	e ćàntere	e ćant'ra$_n$	i ćantĕra$_n$	e ćantĕra$_n$	e ćantera$_n$	ĕ ćantĕra$_n$

Imperativ:

sing.	II.	ćànt$_e$	ćant$_e$	ćant$_e$	ćant$_e$	ćant$_e$	ćant$_e$
plur.	I.	ćàntä	ćantä	ćantä	ćantä	ćantā$_i$	ćanten
	II.	ćàntā	ćantā	ćantā	ćanté	ćantā	ćantā

β) Die i-conjugation.

Infinitiv:

mĕǵī (1); mĕǵī (2); mĕǵī (3); mā̆ǵī (4); mĕżī (5a); menżī (5b), manger.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Participium:

praes.: m'ǵä (1); m'ǵä (2); m'ǵa$_n$ (3); mäǵe$_n$ (4); mĕże (5a); menżen (5b);
perf.: mascul.: m'ǵī$_e$ (1); m'ǵī$_e$ (2); m'ǵī (3); mäǵī (4); mĕżī (5a); menżī (5b);
femin.: m'ǵĕ (1); mĕǵī$_e$ (2); m'ǵa (3); mäǵa (4); mĕża (5a); menźa (5b).

Indicativ:

			1.	2.	3.	4.	5a.	5b.
imperf. praes. (présent).	sing.	I.	i mĕǵ$_e$	i mĕǵ$_e$	i mĕǵő	i mā̆ǵő	i mĕż$_e$	i menżo
		II.	tĕ mĕǵĕ	tĕ mĕǵe	tĕ mĕǵe	tĕ mā̆ǵ$_e$	te mĕżĕ́	te menż$_e$
		III.	e mĕǵ$_e$	e mĕǵ$_e$	i mĕǵ$_e$	e mā̆ǵ$_e$	e mĕż$_e$	e menż$_e$
	plur.	I.	nő mĕǵä	no m'ǵä	no m'ǵä	no mā̆ǵä	nó mĕżā$_i$	no menżen
		II.	vő mĕǵī	vo m'ǵī	vo m'ǵī	vo mā̆ǵī	vó mĕżī	vo menżī
		III.	e mĕǵe	e mĕǵe	i m'ǵa$_n$	e mā̆ǵe	e mĕżĕ́	ĕ menże$_n$
imperf. praeter. (imparfait).	sing.	I.	i mĕǵív$_e$	i m'ǵív$_e$	i m'ǵīvő	i mägīvo	i mĕżīv$_e$	i menżīvo
		II.	tĕ mĕǵíve	tĕ m'ǵíve	tĕ m'ǵīve	tĕ mägīv$_e$	te mĕżīv$_e$	te menżīv$_e$
		III.	e mĕǵív$_e$	e m'ǵív$_e$	i m'ǵīv	e mägīv$_e$	e mĕżīv$_e$	e menżīv$_e$
	plur.	I.	nő mĕǵīve	no m'ǵīve	no m'ǵivam	no mägivi	nó m'żivi	no menżivi
		II.	vő mĕǵīve	vo m'ǵīve	vo m'ǵivi	vo mägivi	vó m'żivi	vo menżivi
		III.	e mĕǵíve	e m'ǵíve	i m'ǵīva$_n$	e mägīve	e mĕżīve	ĕ menżīva$_n$

Formen des perf. praes. (passé déf.): a) zu Lignières: plur.: III. e m'ǵire; b) zu Dombresson: sing.: I. i m'ǵi; III. e m'ǵa; plur.: III. e m'ǵire; c) zu La Sagne: sing.: I. i m'ǵi; II. tĕ m'ǵi; III. i m'ǵa; plur.: III. i m'ǵira$_n$.

Futurum:

		1.	2.	3.	4.	5a.	5b.
sing.	I.	i mĕǵĕri	i mĕǵ'ri	i m'ǵĕri	i mäǵĕri	i mĕżeri	i menżeri
	II.	tĕ mĕǵĕri	tĕ mĕǵ'ré	tĕ m'ǵĕré	tĕ mäǵĕre$_i$	te mĕżeré	te menżeri
	III.	e mĕǵĕr$_e$	e mĕǵĕr$_e$	i m'ǵĕra	e mäǵĕr$_e$	e mĕżĕrĕ	e menżĕrĕ
plur.	I.	nŏ mĕǵĕrä	no mĕǵ'rä	no mĕǵĕrä	no mäǵere$_n$	nó mĕżerā$_i$	no menżeren
	II.	vŏ mĕǵĕrä	vo mĕǵ'ré	vo mĕǵĕri	vo mäǵerä	vó mĕżerā$_i$	vo menżerā$_e$
	III.	e mĕǵere	e mĕǵ're	i mĕǵĕra$_n$	e mäǵĕre$_n$	e mĕżere	ĕ menżĕre$_n$

Conjunctiv:

imperf. praes. (subj. du présent). sing.	I.	i m'ǵey$_e$	i m'ǵe	i m'ǵoŭ	i mäǵŏ	i mĕże	i menżé
	II.	tĕ m'ǵeye	tĕ m'ǵe	tĕ m'ǵoŭ	tĕ mäǵe	te mĕże	te menżé
	III.	e m'ǵey$_e$	e m'ǵé	i mĕǵe	e mäǵ$_e$	e mĕżā$_i$	e menżā$_e$
plur.	I.	nŏ m'ǵeye	no m'ǵi	no m'ǵam	no mäǵi	nó mĕżi	no menżi
	II.	vŏ m'ǵeye	vo m'ǵi	vo m'ǵi	vo mäǵi	vó mĕżi	vo menżi
	III.	e m'ǵey$_e$	e mĕǵe	i m'ǵa$_n$	e mäǵa$_n$	e mĕże	ĕ menża$_n$

Conjunctiv:

			1.	2.	3.	4.	5a.	5b.
perf. praeter. (subj. de l'imparf.)	sing.	I.	i m'ǵiss$_e$	i m'ǵiss$_e$	i m'ǵisso̊	i mäǵasso	i mĕžiss$_e$	i menżisso
		II.	tĕ m'ǵisse	tĕ m'ǵisse	tĕ m'ǵisse	tĕ mäǵass$_e$	te mĕžiss$_e$	te menżiss$_e$
		III.	e m'ǵiss$_e$	e m'ǵiss$_e$	i m'ǵiss$_e$	e mäǵass$_e$	e mĕžiss$_e$	e menżiss$_e$
	plur.	I.	no̊ m'ǵisse	no m'ǵisse	no m'ǵissam	no mäǵassi	nó mĕžissi	no menżissi
		II.	vo̊ m'ǵisse	vo m'ǵisse	vo m'ǵissi	vo mäǵassi	vó mĕžissi	vo menżissi
		III.	e m'ǵisse	e m'ǵisse	i m'ǵissa$_n$	e mäǵasse	e mĕžisse	ĕ menżisssa$_n$

Conditionalis:

sing.	I.	i mĕǵĕrä	i mĕǵ'rä	i mĕǵĕrou	i mägĕró	i mĕžere	i menżeré
	II.	tĕ mĕǵĕrä	tĕ mĕǵ'rä	tĕ mĕǵĕrou	tĕ mäǵĕré	te mĕžere	te menżeré
	III.	e mĕǵĕrȧ	e mĕǵ'ré	i mĕǵĕrä	e mäǵĕrä	e mĕžerā$_i$	e menżerā$_e$
plur.	I.	no̊ mĕǵĕri	no mĕǵ'ri	no mĕǵĕram	no mäǵeri	nó mĕżeri	no menżeri
	II.	vo̊ mĕǵĕri	vo mĕǵ'ri	vo mĕǵĕri	vo mäǵeri	vó mĕżeri	vo menżeri
	III.	e mĕǵere	e mĕǵ'ra$_n$	i mĕǵĕra$_n$	e mäǵĕra$_n$	e mĕżera$_n$	ĕ menżĕra$_n$

Imperativ:

sing.	II.	mĕǵ$_e$	mĕǵ$_e$	mĕǵ$_e$	mā̆ǵ$_e$	mĕż$_e$	menż$_e$
plur.	I.	mĕǵä	m'ǵä	m'ǵä	mā̆ǵä	mĕżā$_i$	menżen
	II.	mĕǵī	mĕǵī	m'ǵī	mā̆ǵī	mĕżī	menżī

b) ***II. schwache conjugation.***

Infinitiv:

ve dr$_e$ (1); vedr$_e$ (2); vadr$_e$ (3); vēdr$_e$ (4); vedr$_e$ (5a); vendr$_e$ (5b), vendre.

Participium:

praes.: vedä (1); vedä (2); vada$_n$ (3); vede$_n$ (4); vede (5a); venden (5b);
perf.: mascul.: vedu (1); vedu (2); vadu (3); vedu (4); vedu (5a); vendu (5b);
femin.: vedyĕ (1); vedyĕ (2); vadya (3); vedya (4); vedya (5a); vendya (5b).

Indicativ:

8 imperf. praes. (présent).

		1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
sing.	I.	i ved$_e$	i väd$_e$	i vadŏ	i vēdŏ	i ved$_e$	i vendo
	II.	tĕ ve	tĕ vä	tĕ va	tĕ ve	te ve	te ven
	III.	e ve	e vä	i va	e ve	e ve	e ven
plur.	I.	nŏ vedä	no vedä	no vadä	no vedä	nó vedā$_i$	no venden
	II.	vŏ veddĕ	vo vedde	vo vate	vo vedĕ	vó veddĕ	vo vēnt$_e$
	III.	e vede	e vede	i vada$_n$	e vede	e vedĕ	ĕ vende$_n$

Indicativ:

			1.	2.	3.	4.	5a.	5b.
imperf. praeter. (imparfait).	sing.	I.	i vedí$_e$v$_e$	i vedä	i vadou	i vedó	i vede	i vendé
		II.	tĕ vedí$_e$ve	tĕ vedä	tĕ vadou	tĕ vedé	te vede	te vendé
		III.	e vedí$_e$v$_e$	e vedé	i vade	e vedä	e vedā$_i$	e vendā$_e$
	plur.	I.	nŏ vedī$_e$ve	no vedi	no vadam	no vedi	nó vedi	no vendi
		II.	vŏ vedī$_e$ve	vo vedi	vo vadi	vo vedi	vó vedi	vo vendi
		III.	e vedí$_e$ve	e veda$_n$	i vada$_n$	e veda$_n$	e veda$_n$	ĕ venda$_n$

Als formen des perf. praes. (passé déf.) werden angegeben: a) zu Lignières: sing.: III. e veda; plur.: III. e vedire; b) zu Dombresson: sing.: I. i vedi; III. e veda; plur.: III. e vedire; c) zu La Sagne: sing.: I. i vadi; II. tĕ vadi; III. i vada; plur.: III. i vadira$_n$.

Futurum:

sing.	I.	i vedri	i vedri	i vadri	i vedri	i vedri	i vendri
	II.	tĕ vedri	tĕ vedré	tĕ vadré	tĕ vedre$_i$	te vedré	te vendri
	III.	e vedĕr$_e$	e vedĕr$_e$	i vadra	e vedĕr$_e$	e vedrĕ	e vendrĕ
plur.	I.	nŏ vedrä	no vedrä	no vadrä	no vedre$_n$	nó vedrā$_i$	no vendren
	II.	vŏ vedrä	vo vedré	vo vadri	vo vedrä	vó vedrā$_i$	vo vendrā$_e$
	III.	e vedre	e vedre	i vadra$_n$	e vedre$_n$	e vedre	ĕ vendre$_n$

Conjunctiv:

			1.	2.	3.	4.	5a.	5b.
imperf. praes. (subj. du présent).	sing.	I.	i ved$_e$	i väd$_e$	i vado	i vedo	i ved$_e$	i vendo
		II.	tĕ vede	tĕ väde	tĕ vade	tĕ ved$_e$	te vedé	te vend$_e$
		III.	e ved$_e$	e väd$_e$	i vad$_e$	e ved$_e$	e ved$_e$	e vend$_e$
	plur.	I.	nó vede	no väde	no vadam	no vedi	nó vedi	no vendi
		II.	vó vede	vo väde	vo vade	vo vedi	vó vedi	vo vendi
		III.	e vede	e väde	i vada$_n$	e vedĕ	e vedé	é venda$_n$
perf. praeter. (subj. de l'imparf.)	sing.	I.	i vediss$_e$	i vediss$_e$	i vadissó	i vedasso	i vediss$_e$	i vendisso
		II.	tĕ vedisse	tĕ vedisse	tĕ vadisse	tĕ vedass$_e$	te vediss$_e$	te vendiss$_e$
		III.	e vediss$_e$	e vediss$_e$	i vadiss$_e$	e vedass$_e$	e vediss$_e$	e vendiss$_e$
	plur.	I.	nó vedisse	no vedisse	no vadissam	no vedassi	nó vedissi	no vendissi
		II.	vó vedisse	vo vedisse	vo vadissi	vo vedassi	vó vedissi	vo vendissi
		III.	e vedisse	e vedisse	i vadissa$_n$	e vedasse	e vedisse	é vendissa$_n$

Conditionalis:

		1.	2.	3.	4.	5a.	5b.
sing.	I.	i vedrä	i vedrä	i vadrou	i vedró	i vedre	i vendré
	II.	tĕ vedrä	tĕ vedrä	tĕ vadrou	tĕ vedré	te vedre	te vendré
	III.	e vedrȧ	e vedré	i vadrä	e vedrä	e vedrāi	e vendrāe
plur.	I.	nŏ vedri	no vedri	no vadram	no vedri	nó vedri	no vendri
	II.	vŏ vedri	vo vedri	vo vadri	vo vedri	vó vedri	vo vendri
	III.	e vedre	e vedran	i vadran	e vedran	e vedran	ĕ vendran

Imperativ:

sing.	II.	ve	vä	va	ve	ve	ven
plur.	I.	vedä	vedä	vadä	vedä	vedāi	venden
	II.	veddĕ	vedde	vate	vedĕ	veddĕ	vēnte

c) III. schwache conjugation.

α) Reine form.

Infinitiv:

oī (1); oyī (2); oyī (3); oyī (4); oyī (5a); oī (5b), ouir.

Participium:

praes.: oyä (1); oyä (2); oya$_n$ (3); oye$_n$ (4); oye (5a); oyen (5b);
perf.: mascul.: oyī (1); oyī (2); oyī (3); oyī (4); oyī (5a); oī (5b);
femin.: oyĕ (1); oyĕ (2); oya (3); oya (4); oya (5a); ouya (5b).

Indicativ:

			1.	2.	3.	4.	5a.	5b.
imperf. praes. (présent).	sing.	I.	y' oudj$_e$	y' oudj$_e$	y' ouyő	y' oudjő	y' ouż$_e$	y' oużo
		II.	t' ou	t' ou	t' ou	t' ou	t' ou	t' ou
		III.	el ou	el ou	il ou	el ou	el ou	el ou
	plur.	I.	nős oyä	nos oyä	nos oyä	nos oyä	nós oyā$_i$	nos oużen
		II.	vős outĕ	vos oute	vos oute	vos outĕ	vós outĕ	vos out$_e$
		III.	el ouye	eś oudje	il ouya$_n$	el oudje	el oużĕ	él ouże$_n$
imperf. praeter. (imparfait).	sing.	I.	y' oudjí$_e$v$_e$	y' oyä	y' oyou	y' oyó	y' oye	y' oyé
		II.	t' oudjí$_e$ve	t' oyä	t' oyou	t' oyé	t' oye	t' oyé
		III.	el oudjí$_e$v$_e$	el oyé	il oye	el oyä	el oyā$_i$	el oyā$_e$
	plur.	I.	nős oudjī$_e$ve	nos oyi	nos oyam	nos oyi	nós oyi	nos oyi
		II.	vős oudjī$_e$ve	vos oyi	vos oyi	vos oyi	vós oyi	vos oyi
		III.	el oudjí$_e$ve	eś oya$_n$	il oya$_n$	el oya$_n$	el oya$_n$	él oya$_n$

Formen des perf. praes. (passé défini): a) zu Lignières: sing.: III. el oya; plur.: III. el oyire; b) zu Dombresson: sing.: I. y' oyi; III. el oya; plur.: III. eś oyire; c) zu La Sagne: sing.: I. y' oyi; II. t' oyi; III. il oya; plur.: III. il oyira$_n$.

Futurum:

		1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
sing.	I.	y' ori	y' ori	y' ori	y' ori	y' ouri	y' ouri
	II.	t' ori	t' oré	t' oré	t' ore$_i$	t' ouré	t' ouri
	III.	el ore	el ore	il ora	el ore	el ourĕ	el ourĕ
plur.	I.	nǿs orä	nos orä	nos orä	nos ore$_n$	nós ourā$_i$	nos ouren
	II.	vǿs orä	vos oré	vos ori	vos orä	vós ourā$_i$	vos ourā$_e$
	III.	el ore	eś ore	il ora$_n$	el ore$_n$	el oure	ǽl oure$_n$

Conjunctiv:

imperf. praes. (subj. du présent). sing.	I.	y' oudj$_e$	y' oudj$_e$	y' ouyo	y' oudjo	y' ouż$_e$	y' oużo
	II.	t' oudje	t' oudje	t' ouye	t' oudj$_e$	t' oużĕ	t' ouż$_e$
	III.	el oudj$_e$	el oudj$_e$	il ouy$_e$	el oudj$_e$	el ouż$_e$	el ouż$_e$
plur.	I.	nǿs oudje	nos oudje	nos ouyam	nos oyi	nós oyessi	nos oużi
	II.	vǿs oudje	vos oudje	vos ouyi	vos oyi	vós oyessi	vos oużi
	III.	el oudje	eś oudje	il ouya$_n$	el oudjĕ	el oużĕ	ǽl ouża$_n$

			1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
perf. praeter. (subj. de l'imparf.)	sing.	I.	y' oyiss$_e$	y' oyiss$_e$	y' oyiss$\acute{o}$	y' oyasso	y' oyiss$_e$	y' oyisso
		II.	t' oyisse	t' oyisse	t' oyisse	t' oyass$_e$	t' oyiss$_e$	t' oyiss$_e$
		III.	el oyiss$_e$	el oyiss$_e$	il oyiss$_e$	el oyass$_e$	el oyiss$_e$	el oyiss$_e$
	plur.	I.	n$\acute{o}$s oyisse	nos oyisse	nos oyissam	nos oyassi	nós oyissi	nos oyissi
		II.	v$\acute{o}$s oyisse	vos oyisse	vos oyissi	vos oyassi	vós oyissi	vos oyissi
		III.	el oyisse	es$\acute{}$ oyisse	il oyissa$_n$	el oyasse	el oyisse	$\acute{e}$l oyissa$_n$
Conditionalis:								
	sing.	I.	y' orä	y' orä	y' orou	y' oró	y' oure	y' ouré
		II.	t' orä	t' orä	t' orou	t' oré	t' oure	t' ouré
		III.	el orà	el oré	il orä	el orä	el ourā$_i$	el ourā$_e$
	plur.	I.	n$\acute{o}$s ori	nos ori	nos oram	nos ori	nós ouri	nos ouri
		II.	v$\acute{o}$s ori	vos ori	vos ori	vos ori	vós ouri	vos ouri
		III.	el ore	el ora$_n$	il ora$_n$	el ora$_n$	el oura$_n$	$\acute{e}$l oura$_n$
Imperativ:								
sing.		II.	ou	ou	ou	ou	ou	oi
plur.		I.	oyä	oyä	oyä	oyä	oyā$_i$	—
		II.	out$\acute{e}$	oute	oute	out$\acute{e}$	out$\acute{e}$	out$\acute{e}$

Bemerkung. Aufser den erwähnten reinen formen erscheinen im dialekt der Paroisse folgende gemischte, die dort fast ausschliefslich im gebrauch sind:

a) Participium praes.: oissen; auch das patois des Vignoble hat ein oyesse;
b) indic. imperf. praeter.: sing.: I. y' oissé; II. t' oissé; III. el oissā$_e$; plur.: I. nos oissi; II. vos oissi; III. ĕl oissa$_n$;
c) futurum: sing.: I. y' oitri; II. t' oitri; III. el oitrĕ; plur.: I. nos oitren; II. vos oitrā$_e$; III. ĕl oitre$_n$;
d) conj. imperf. praeter.: sing.: I. y' oississo; II. t' oississ$_e$; III. el oississ$_e$; plur.: I. nos oississi; II. vos oississi; III. ĕl oississa$_n$;
e) conditionalis: sing.: I. y' oitré; II. t' oitré; III. el oitrā$_e$; plur.: I. nos oitri; II. vos oitri; III. ĕl oitra$_n$.

β) Gemischte form.

Infinitiv:

neurrī (1), nourrir; batī (2), bâtir; finī (3); finī (4); finī (5 a b), finir.

Participium:

praes.: neurressä (1); bat'ssä (2); fin'ssa$_n$ (3); finisse$_n$ (4); finisse (5 a); finĕssen (5 b);
perf.: mascul.: neurrī (1); batī (2); finī (3); finī (4); finī (5 a); finī (5 b);
neurríe (1); batyĕ (2); fini$_e$ (3); fini$_e$ (4); finya (5 a); finya (5 b).

Indicativ:

			1.	2.	3.	4.	5a.	5b.
imperf. praes. (présent).	sing.	I.	i neurress$_e$	i batess$_e$	i finessŏ́	i finissŏ́	i finiss$_e$	i finesso
		II.	tĕ neurrĕ	tĕ bate	tĕ fine	tĕ fini	te fini	te fini
		III.	e neurrĕ	e bate	i fine	e fini	e fini	e fini
	plur.	I.	nŏ́ neurrĕ́ssä	no bat'ssä	no fin'ssä	no finissä	nó finissā$_i$	no finissen
		II.	vŏ́ neurri	vo bat'ssi	vo fini	vo finitĕ́	vó finitĕ́	vo finit$_e$
		III.	e neurresse	e batesse	i finessa$_n$	e finisse	e finissĕ́	ĕ́ finisse$_n$
imperf. praeter. (imparfait).	sing.	I.	i neurressí$_e$v$_e$	i bat'ssä	i fin'ssou	i finissó	i finisse	i finĕssé
		II.	tĕ neurressí$_e$ve	tĕ bat'ssä	tĕ fin'ssou	tĕ finissé	te finisse	te finĕssé
		III.	e neurressí$_e$v$_e$	e bat'ssé	i fin'sse	e finissä	e finissā$_i$	e finĕssā$_e$
	plur.	I.	nŏ́ neurressī$_e$ve	no bat'ssi	no fin'ssam	no finissi	nó finissi	no finĕssi
		II.	vŏ́ neurressī$_e$ve	vo bat'ssi	vo fin'ssi	vo finissi	vó finissi	vo finĕssi
		III.	e neurressí$_e$ve	e bat'ssa$_n$	i fin'ssa$_n$	i finissa$_n$	e finissa$_n$	ĕ́ finessa$_n$

Das passé défini lautet: a) zu Dombresson: sing.: I. i bat'ssi; III. e bat'ssa; plur.: III. e bat'ssire; b) zu La Sagne: sing.: I. i fin'ssi; II. tĕ fin'ssi; III. i fin'ssa; plur.: III. i fin'ssira$_n$.

Futurum:

		1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
sing.	I.	i neurretri	i batri	i fin'tri	i finiri	i finetri	i finĕri *)
	II.	tĕ neurretri	tĕ batré	tĕ fin'tré	tĕ finire$_i$	te finetré	te finĕri
	III.	e neurretĕr$_e$	e batĕr$_e$	i fin'tra	e finir$_e$	e finirĕ	e finĕrĕ
plur.	I.	nŏ neurreträ	no baträ	no fin'trä	no finire$_n$	nó finirā$_i$	no fin'tren
	II.	vŏ neurreträ	vo batré	vo fin'tri	vo finirä	vó finirā$_i$	vo finĕrā$_e$
	III.	e neu rretre	e batre	i fin'tra$_n$	e finire$_n$	e finire	ĕ finĕre$_n$

*) Häufiger und dem dialekt angemessener ist die inchoativform, die von batī, bâtir z. b. lautet: i batetri; te batetri; e batetrĕ; no batetren; vo batetrā$_e$; ĕ batetren.

Conjunctiv:

			1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
imperf. praes. (subj. du présent).	sing.	I.	i neurress$_e$	i batess$_e$	i finesso	i finisso	i finiss$_e$	i finesso
		II.	tĕ neurresse	tĕ batesse	tĕ finesse	tĕ finiss$_e$	te finissĕ	te finĕss$_e$
		III.	e neurress$_e$	e batess$_e$	i finess$_e$	e finiss$_e$	e finiss$_e$	e finĕss$_e$
	plur.	I.	nŏ neurresse	no batesse	no finessam	no finissi	nó finissi	no finissi
		II.	vŏ neurresse	vo batesse	vo finesse	vo finissi	vó finissi	vo finissi
		III.	e neurresse	e batesse	i finessa$_n$	i finissĕ	e finissĕ	ĕ finissa$_n$

			1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
perf. praeter. (subj. de l'imparf.)	sing.	I.	i neurress$_e$	i bat'sess$_e$	i fin'ssisső	i finissasso	i finiss$_e$	i finĕssisso
		II.	tĕ neurrésse	tĕ bat'ssesse	tĕ fin'ssisse	tĕ finissass$_e$	te finiss$_e$	te finĕssiss$_e$
		III.	e neurrĕss$_e$	e bat'sess$_e$	i fin'ssiss$_e$	e finissass$_e$	e finiss$_e$	e finĕssiss$_e$
	plur.	I.	nő neurresse	no bat'ssesse	no fin'ssissam	no finissassi	nó finissi	no finĕssissi
		II.	vő neurresse	vo bat'ssesse	vo fin'ssissi	vo finissassi	vó finissi	vo finĕssissi
		III.	e neurresse	e bat'ssesse	i fin'ssissa$_n$	e finissasse	e finisse	ĕ finĕssissa$_n$

Conditionalis:

sing.	I.	i neurreträ	i baträ	i fin'trou	i finiró	i finire	i finĕré
	II.	tĕ neurreträ	tĕ baträ	tĕ fin'trou	tĕ finiré	te finire	te finĕré
	III.	e neurretrà	e batré	i fin'trä	e finirä	e finirā$_i$	e finĕrā$_e$
plur.	I.	nő neurretri	no batri	no fin'tram	no finiri	nó finiri	no finĕri
	II.	vő neurretri	vo batri	vo fin'tri	vo finiri	vó finiri	vo finĕri
	III.	e neurretre	e batra$_n$	i fin'tra$_n$	e finira$_n$	e finetra$_n$	ĕ fin'tra$_n$

Imperativ:

sing.	II.	neurri	bate	fine	fini	fini	fini
plur.	I.	neurrĕssä	bat'ssä	fin'ssä	finissä	finissā$_i$	finĕssen
	II.	neurri	batete	fini	finitĕ	finitĕ	finit$_e$

B. die starke conjugation.

Infinitiv:

a) devȧ (1); devē (2); devē (3); d'vā̆ (4); dĕva$_i$ (5a); deva$_e$ (5b), devoir.

Participium:

praes.: dĕvä (1); devä (2); deva$_n$ (3); deve$_n$ (4); deve (5a); dĕven (5b);
perf.: mascul.: du (1); du (2); du (3); du (4); du (5a); du (5b);
femin.: du$_e$ (1); du$_e$ (2); du$_e$ (3); dua (4); dua (5a); dussa (5b).

Indicativ:

			1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
imperf. praes. (présent).	sing.	I.	i däv$_e$	i dēv$_e$	i devŏ	i dé$_i$vŏ	i da$_i$v$_e$	i da$_i$vo
		II.	tĕ dä	tĕ dé	tĕ de	tĕ dé$_i$	te dā$_i$	te dā$_e$
		III.	e dä	e dé	i de	e dé$_i$	e dā$_i$	e dā$_e$
	plur.	I.	nŏ dävä	no devä	no devä	no d'vä	nó d$_e$vā$_i$	no da$_i$ven
		II.	vŏ dätĕ	vo dėte	vo dete	vo dé$_i$tĕ	vó da$_i$tĕ	vo da$_i$tĕ
		III.	e däve	e dēve	i deva$_n$	e dé$_i$ve	e da$_i$vĕ	ĕ da$_i$ve$_n$

			1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
imperf. praeter. (imparfait).	sing.	I.	i devíevₑ	i dₑvä	i devou	i devó	i dĕve	i dĕvé
		II.	tĕ devíeve	tĕ dₑvä	tĕ devou	tĕ devé	te dĕve	te dĕvé
		III.	e devíevₑ	e dₑvé	i deve	e devä	e dĕvāᵢ	e dĕvāₑ
	plur.	I.	nő devīeve	no dₑvi	no devam	no devi	nó dĕvi	no dĕvi
		II.	vő devīeve	vo dₑvi	vo devi	vo devi	vó dĕvi	vo dĕvi
		III.	e devíeve	e dₑvaₙ	i devaₙ	e devaₙ	e dĕvaₙ	ĕ dĕvaₙ

Formen des passé défini: a) zu Lignières: plur.: III. e devire; b) zu Dombresson: sing.: I. i devi; III. e deva; plur.: III. e devire; c) zu La Sagne: sing.: I. i devi; II. tĕ devi; III. i deva; plur.: III. i devira$_n$.

Futurum:

sing.	I.	i devri	i devri	i dĕvri	i devri	i devri	i dĕvri
	II.	tĕ devri	tĕ devré	tĕ dĕvré	tĕ devreᵢ	te devré	te dĕvri
	III.	e derₑ	e devĕrₑ	i dĕvra	e devĕrₑ	e devrĕ	e devrĕ
plur.	I.	nő devrä	no devrä	no dĕvrä	no devreₙ	nó devrāᵢ	no dĕvren
	II.	vő devrä	vo devré	vo dĕvri	vo devrä	vó devrāᵢ	vo dĕvrāₑ
	III.	e devre	e devre	i dĕvraₙ	e devreₙ	e devre	ĕ dĕvreₙ

Conjunctiv:

			1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
imperf. praes. (subj. du présent).	sing.	I.	i däv$_e$	i dēv$_e$	i devo	i dé$_i$vo	i da$_i$v$_e$	i da$_i$vo
		II.	tĕ däve	tĕ dēve	tĕ deve	tĕ dé$_i$v$_e$	te da$_i$vé	te da$_i$v$_e$
		III.	e däv$_e$	e dēv$_e$	i dev$_e$	e dé$_i$v$_e$	e da$_i$v$_e$	e da$_i$v$_e$
	plur.	I.	nó däve	no deve	no devam	no dé$_i$vi	nó devi	no dĕvi
		II.	vó däve	vo deve	vo devi	vo dé$_i$vi	vó devi	vo dĕvi
		III.	e däve	e dēve	i deva$_n$	e dé$_i$vĕ	e da$_i$vé	é da$_i$va$_n$
perf. praeter. (subj. de l'imparf.)	sing.	I.	i deviss$_e$	i deviss$_e$	i devisso	i devasso	i deviss$_e$	i dĕvisso *)
		II.	tĕ devisse	tĕ devisse	tĕ devisse	tĕ devass$_e$	te deviss$_e$	te dĕviss$_e$
		III.	e deviss$_e$	e deviss$_e$	i deviss$_e$	e devass$_e$	e deviss$_e$	e dĕviss$_e$
	plur.	I.	nó devisse	no devisse	no devissam	no devassi	nó devissi	no dĕvissi
		II.	vó devisse	vo devisse	vo devissi	vo devassi	vó devissi	vo dĕvissi
		III.	e devisse	e devisse	i devissa$_n$	e devasse	e devisse	é dĕvissa$_n$

*) Daneben finden sich auch die formen: i dusso; te duss$_e$ u. s. w.

Conditionalis:

		1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
sing.	I.	i devrä	i devrä	i dĕvrou	i devró	i devre	i dĕvré
	II.	tĕ devrä	tĕ devrä	tĕ dĕvrou	tĕ devré	te devre	te dĕvré
	III.	e devrå	e devré	i dĕvrä	e devrä	e devrā$_i$	e dĕvrā$_e$
plur.	I.	nő devri	no devri	no dĕvram	no devri	nó devri	no dĕvri
	II.	vő devri	vo devri	vo dĕvri	vo devri	vó devri	vo dĕvri
	III.	e devre	e devra$_n$	i dĕvra$_n$	e devra$_n$	e devra$_n$	é dĕvra$_n$

Imperativ:

fehlt zu diesem verbum; zu vår$_e$ (1); vér$_e$ (2); ve (3); vā̈ (4); va$_i$r$_e$ (5a); va$_i$r$_e$ (5b), voir, lautet er:

sing.	II.	vå	vé	ve	vä	vā$_i$	vā$_e$
plur.	I.	veyä	veyä	veyä	veyä	veyā$_i$	veyen
	II.	vàtĕ́	vète	vēte	vätĕ́	va$_i$tĕ́	va$_i$tĕ́

Infinitiv:

b) tyour$_e$ (1); tyour$_e$ (2); tyour$_e$ (3); tyour$_e$ (4); tyour$_e$ (5a); tyour$_e$ (5b), fermer, clore.

Participium:

praes.: tyouzä (1); tyouzä (2); tyouya$_n$ (3); tyouze$_n$ (4); tyóze (5a); tyouzen (5b);
perf.: mascul.: tyou (1); tyou (2); tyou (3); tyou (4); tyou (5a); tyou (5b);
femin.: tyous$_e$ (1); tyous$_e$ (2); tyoussa (3); tyoussa (4); tyoussa (5a); tyoussa (5b).

Indicativ:

			1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
imperf. praes. (présent).	sing.	I.	i tyouz$_e$	i tyouz$_e$	i tyouyő	i tyouző	i tyouz$_e$	i tyouzo
		II.	tě tyoŭ	tě tyoŭ	tě tyou	tě tyou	te tyou	te tyou
		III.	e tyoŭ	e tyoŭ	i tyou	e tyou	e tyou	e tyou
	plur.	I.	nő tyoŭzä	no tyouzä	no tyouyä	no tyouzä	nó tyouzā$_i$	no tyouzen
		II.	vő tyoutě	vo tyoute	vo tyoute	vo tyoutě	vó tyoutě	vo tyout$_e$
		III.	e tyouze	e tyouze	i tyouya$_n$	e tyouze	e tyouzě	ě tyouze$_n$
imperf. praeter. (imparfait).	sing.	I.	i tyoŭzí$_e$v$_e$	i tyouzä	i tyouyou	i tyouzó	i tyouze	i tyouzé
		II.	tě tyoŭzí$_e$ve	tě tyouzä	tě tyouyou	tě tyouzé	te tyouze	te tyouzé
		III.	e tyoŭzí$_e$v$_e$	e tyouzé	i tyouye	e tyouzä	e tyouzā$_i$	e tyouzā$_e$
	plur.	I.	nő tyoŭzī$_e$ve	no tyouzi	no tyouyam	no tyouzi	nó tyouzi	no tyouzi
		II.	vő tyoŭzī$_e$ve	vo tyouzi	vo tyouyi	vo tyouzi	vó tyouzi	vo tyouzi
		III.	e tyoŭzí$_e$ve	e tyouza$_n$	i tyouya$_n$	e tyouza$_n$	e tyouza$_n$	ě tyouza$_n$

Formen des perf. praes.: a) zu Lignières: sing.: I. i tyousi; II. tĕ tyousi; III. e tyousi; plur.: III. e tyousire; b) zu Dombresson: sing.: I. i tyousi; III. e tyousa; plur.: III. e tyousire; c) zu La Sagne: sing.: I. i tyouyi; II. tĕ tyouyi; III. i tyouya; plur.: III. i tyouyira$_n$.

Futurum:

		1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
sing.	I.	i tyouri	i tyouri	i tyouri	i tyouri	i tyouri	i tyouri
	II.	tĕ tyouri	tĕ tyouré	tĕ tyouré	tĕ tyoure$_i$	te tyouré	te tyouri
	III.	e tyour$_e$	e tyour$_e$	i tyoura	e tyour$_e$	e tyourĕ	e tyourĕ
plur.	I.	nŏ tyourä	no tyourä	no tyourä	no tyoure$_n$	nó tyourā$_i$	no tyouren
	II.	vŏ tyourä	vo tyouré	vo tyouri	vo tyourä	vó tyourā$_i$	vo tyourā$_e$
	III.	e tyoure	e tyoure	i tyoura$_n$	e tyoure$_n$	e tyoure	ĕ tyoure$_n$

Conjunctiv:

6 imperf. praes. (subj. du présent).

sing.	I.	i tyouz$_e$	i tyouz$_e$	i tyouyo	i tyouzo	i tyouz$_e$	i tyouzo
	II.	tĕ tyouze	tĕ tyouze	tĕ tyouye	tĕ tyouz$_e$	te tyouzĕ	te tyouz$_e$
	III.	e tyouz$_e$	e tyouz$_e$	i tyouy$_e$	e tyouz$_e$	e tyouz$_e$	e tyouz$_e$
plur.	I.	nŏ tyouze	no tyouze	no tyouyam	no tyouzi	nó tyouzi	no tyouzi
	II.	vŏ tyouze	vo tyouze	vo tyouyi	vo tyouzi	vó tyouzi	vo tyouzi
	III.	e tyouze	e tyouze	i tyouya$_n$	e tyouze	e tyouzĕ	ĕ tyouza$_n$

Conjunctiv:

		1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
perf. praeter. (subj. de l'imparf.) sing.	I.	i tyousiss$_e$	i tyousiss$_e$	i tyouyissǒ	i tyousasso	i tyousiss$_e$	i tyousisso
	II.	tĕ tyousisse	tĕ tyousisse	tĕ tyouyisse	tĕ tyousass	te tyousiss$_e$	te tyousiss$_e$
	III.	e tyousiss$_e$	e tyousiss$_e$	i tyouyiss$_e$	e tyousass$_e$	e tyousiss$_e$	e tyousiss$_e$
plur.	I.	nǒ tyousisse	no tyousisse	no tyouyissam	no tyousassi	nó tyousisi	no tyousisi
	II.	vǒ tyousisse	vo tyousisse	vo tyouyissi	vo tyousassi	vó tyousisi	vo tyousisi
	III.	e tyousisse	e tyousisse	i tyouyissa$_n$	e tyousasse	e tyousisse	ĕ tyousissa$_n$

Conditionalis:

sing.	I.	i tyourä	i tyourä	i tyourou	i tyouró	i tyoure	i tyouré
	II.	tĕ tyourä	tĕ tyourä	tĕ tyourou	tĕ tyouré	te tyoure	te tyouré
	III.	e tyourȧ	e tyouré	i tyourä	e tyourä	e tyourā$_i$	e tyourā$_e$
plur.	I.	nǒ tyouri	no tyouri	no tyouram	no tyouri	nó tyouri	no tyouri
	II.	vǒ tyouri	vo tyouri	vo tyouri	vo tyouri	vó tyouri	vo tyouri
	III.	e tyoure	e tyoura$_n$	i tyoura$_n$	e tyoura$_n$	e tyoura$_n$	ĕ tyoura$_n$

Imperativ:

sing.	II.	tyou	tyou	tyou	tyou	tyou	tyou
plur.	I.	tyoŭzä	tyouzä	tyouyä	tyouzä	tyouzā$_i$	tyouzen
	II.	tyoutĕ	tyoute	tyoute	tyoutĕ	tyouté	tyout$_e$

Bemerkungen zum verbum.

1) Bekommt der stammvocal den wortaccent, so unterwirft er sich denjenigen gesetzen, die für die betonten vocale gelten. Demnach lauten in der 1. gruppe die drei personen der einzahl und die 3. person der mehrzahl des indic. imperf. praes. des verbums pyorā: i pyeúr$_e$, tĕ pyeúrĕ, e pyeúr$_e$, e pyeúre, während für die 1. und 2. person der mehrzahl die formen: nŏ́ pyorä, vŏ́ pyorā sich vorfinden, der indic. imperf. praeter.: i pyorāv$_e$, tĕ pyorāve u. s. w., das futurum: i pyorĕri, u. s. w. lautet. Entsprechend gestalten sich die betreffenden formen auch in den andern dialektgruppen.

2) Neben den erwähnten formen des futurums, dessen bildung die gemeinromanische ist, findet sich auch der indic. imperf. praes. des zeitwortes voyȧ (1), v'lē (2), volē (3), volyä (4), volya$_i$ (5a), volya$_e$ (5b), vouloir, mit dem infinitiv des betreffenden verbums zum ausdruck des begriffs der zukunft verwendet. Die in anwendung kommenden formen lauten nun:

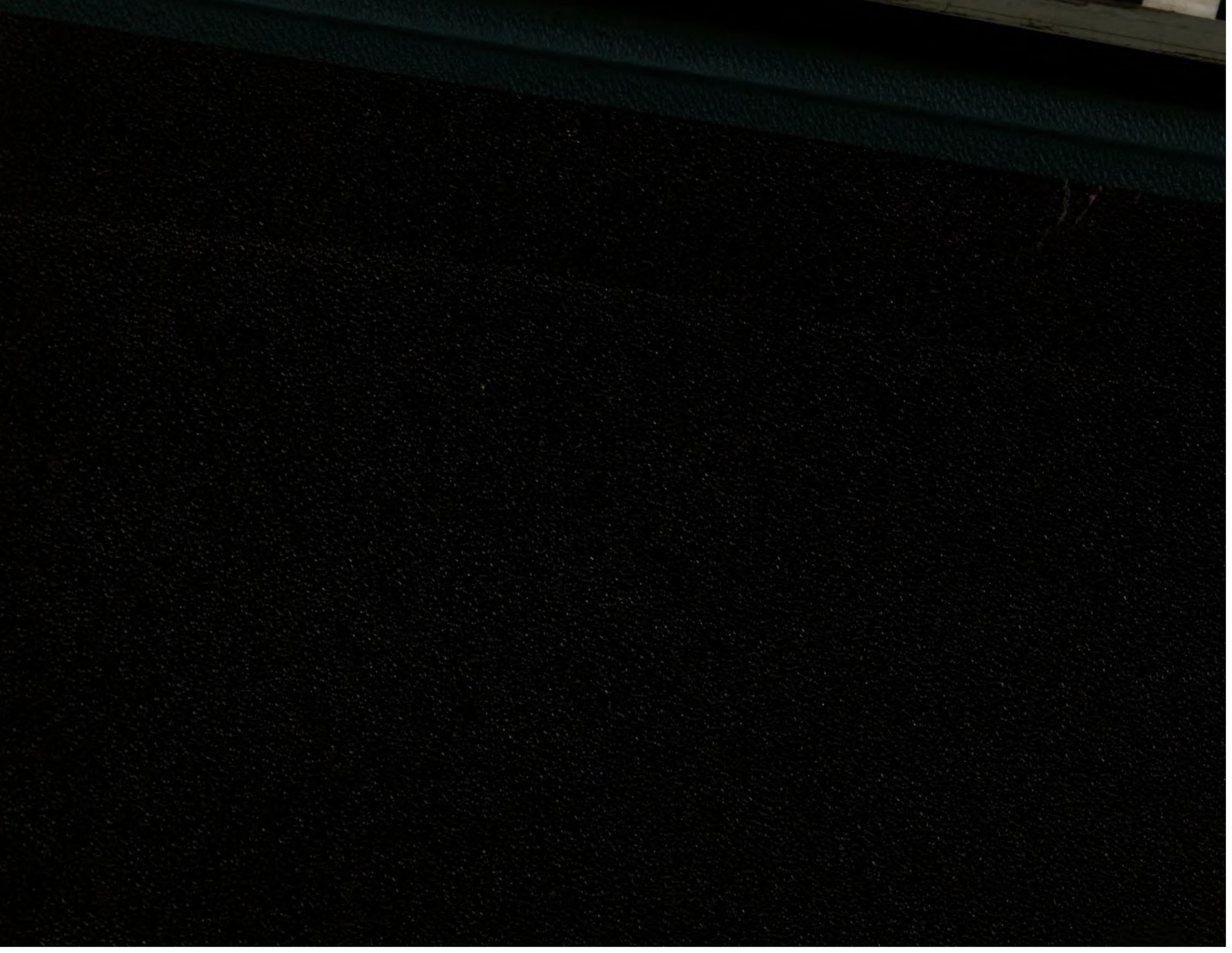
		1.	2.	3.	4.	5 a.	5 b.
sing.	I.	i voŭi	i voŭi	i voŭi	i vu	i voŭi	i voŭu
	II.	tĕ veú	tĕ veú	tĕ veú	tĕ veú	te veú	te veú
	III.	e veú	e veú	i veú	e veú	e veú	e veú
plur.	I.	nŏ́ v'lä	no v'lä	no volä	no volä	nó volyā$_i$	no volen
	II.	vŏ́ veútĕ́	vo v'le	vo voli	vo vole	vó volyi	vo volā$_e$
	III.	e veúye	e veúlye	i veúlya$_n$	e veúlye	e veúlyé	é veúle$_n$

3) Die zusammengesetzten zeiten werden im ganzen wie im französischen gebildet; doch tritt nicht selten zwischen das hülfszeitwort und das part. perf. des betreffenden verbums gleichsam verstärkend das partic. perf. des hülfszeitwortes avà (1) u. s. w. in die mitte; namentlich geschieht dies mit vorliebe bei der bildung des passé antérieur.

4) Das passivum wird mit dem hülfszeitwort ītr$_e$ (1) u. s. w. und dem partic. perf. des betreffenden verbums ausgedrückt; für die zusammengesetzten zeiten lautet die formel: i sou$_e$ z'eú (1) u. s. w. mit dem partic.; il a été tué würde also ins patois übersetzt durch: el e z'eú tyoŭā (2), wörtlich: il est eu tué.

5) Die reflexiven verben werden in den zusammengesetzten zeiten gewöhnlich mit ītr$_e$ (1) u. s. w. construirt; doch wird nicht selten auch avà (1) u. s. w. verwendet.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS



BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Haefelin, Franz

Die romanischen Mundarten der Südwestschweiz Mit Rücks. auf d. Gestaltung d. latein. Elements

Bd.: 1

Berlin 1874

L.lat.f. 133 ed-1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11186146-6